

# Soziales im Blick

Landesbeilagen

---

SOVD



**Juni 2023**

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen

## Protest für mehr Inklusion

„Zukunft barrierefrei gestalten“, lautete das diesjährige Motto des Demonstrationzugs, der von einem breiten Bündnis aus Wohlfahrts-, Sozial- und Behindertenverbänden anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen organisiert wurde. Mit dabei war der SoVD Berlin-Brandenburg mit vielen ehrenamtlichen Mitgliedern und hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie der Landesvorsitzenden Ursula Engelen-Kefer auf dem Demo-Wagen.

Noch immer ist die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen trauriger Alltag, daher forderte das Bündnis am 5. Mai: „Barrierefreiheit ohne Ausnahme“. Dies soll für alle Lebensbereiche gelten, insbesondere für den öffentlich geförderten Wohnungsbau, öffentliche Gebäude, den öffentlichen Personenverkehr sowie in Arztpraxen, Restaurants und Hotels.

Viele Menschen mit Behinderungen fragen sich, warum nicht alle Sendungen der öffentlichen Rundfunkanstalten untertitelt und als Hörfilm ausgestrahlt werden und eine einblendete Gebärdensprachdolmetschung immer noch die Ausnahme ist. Viele Probleme im Alltag von Menschen mit Behinderungen beruhen weniger auf der jeweiligen Beeinträchtigung als vielmehr auf den gesellschaftlichen Bedingungen. Eine Zugfahrt kann nicht selbstbestimmt erfolgen, die Unterstützung durch das Bahnpersonal ist absolut notwendig, da die Züge nicht barrierefrei sind. Darum müssen Menschen mit Behinderungen und ihre Verbände aktiv daran beteiligt werden, die Barrierefreiheit als unabdingbare Voraussetzung für die Inklusion mitzugestalten.

Ebenfalls überfällig ist eine faire Entlohnung in den Werkstätten für Menschen mit Be-



alle Fotos: Ute Loßin

**Der Protestmarsch durch Berlins Mitte machte Menschen mit Behinderungen in der Öffentlichkeit sichtbar.**

hinderungen. Die dort Beschäftigten leisten vielfach gute Arbeit für die Erfüllung der Aufträge aus der Wirtschaft. Dafür erhalten sie lediglich ein Taschengeld. „Es ist an der Zeit, dass auch in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen wenigstens Mindestlohn gezahlt wird. Erforderlich ist ihre Eingliederung aus den Werkstätten in Integrationsbetriebe und damit in den ersten Arbeitsmarkt. Dies ist auch ein Beitrag zur Behebung des viel beschworenen Arbeits- und Fachkräftemangels und gleichzeitig zur Barrierefreiheit“, so Engelen-Kefer.

Als Behindertenverbände haben wir durchsetzen können, dass die Ausgleichsabgabe für

Betriebe, die trotz Beschäftigungspflicht keinen Schwerbehinderten einstellen, zukünftig verdoppelt wird. Es ist jedoch ein Schildbürgerstreich, wenn gleichzeitig das Bußgeld gestrichen werden soll.

Am 5. Mai hat sich gezeigt, dass es viele sind und immer mehr werden, die gemeinsam für die Rechte von Menschen mit Behinderungen auf die Straße gehen. Denn Barrierefreiheit ist nicht nur die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderungen, sondern auch ein Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Gesamtgesellschaft. „Denn eine Welt ohne Barrieren ist für alle zugänglicher und lebenswerter, so die SoVD-Landesvorsitzende.



**Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen,**

es wird vielen von Euch ähnlich gehen wie mir: Mit Erleichterung haben wir zur Kenntnis genommen, dass nach der Wahl von Kai Wegner (CDU) zum Regierenden Bürgermeister am 27. April der neue schwarz-rote Senat seine Arbeit aufgenommen hat. Die gravierenden Probleme vieler Menschen in Berlin bei gleich mehreren Krisen von Pandemie, Ukrainekrieg, Inflation und der dramatischen Steigerung von Wohnkosten vor allem durch die Energiepreise dulden keinen Aufschub.

Wir erwarten von dem neuen Senat seinen Einsatz für sozialen Ausgleich und vor allem die Bekämpfung von Armut bei Arbeit und im Alter, aber auch bei Kindern mit einer Armutsquote von 25 Prozent und damit weit über dem Bundesdurchschnitt. Dringend zu verbessern ist die Funktionsfähigkeit in Verwaltung, Verkehr und innerer Sicherheit. Als SoVD bieten wir unsere Unterstützung an – in Behindertenbeiräten und Seniorenvertretungen sowie über unsere Sozialberatung und unseren Sozialrechtsschutz. Dabei setzen wir auf die Fortsetzung der Sozialgipfel mit dem Regierenden Bürgermeister.

Barrierefreiheit muss in allen Arbeits- und Lebensbereichen gesetzliche, organisatorische und praktische Realität sein. Dies ist für mehr als eine halbe Million Menschen mit Behinderungen in Berlin unerlässlich, aber gleichermaßen auch für alle anderen vulnerablen Personengruppen wie Familien oder Senior\*innen. Der SoVD wird seine Initiativen fortsetzen, das Angebot von Inklusionstaxis für Menschen mit Behinderungen zu bezahlbaren Preisen auszuweiten. Bei den im Koalitionsvertrag versprochenen 20.000 neuen Wohnungen, davon 5.000 Sozialwohnungen im Jahr, ist Barrierefreiheit nach amtlichen Standards zu gewährleisten. Praktisch umzusetzen sind das Landesgleichberechtigungsgesetz sowie das Landesantidiskriminierungsgesetz mit dem erstmaligen Anspruch auf ein Verbandsklagerecht und die Erweiterung der Beratungsstellen. Wie amtliche Berichte zeigen, ist die Diskriminierung gegenüber Menschen in höherem Lebensalter, mit Behinderungen sowie Migrationshintergrund auch in Berlin besonders ausgeprägt.

Ebenfalls erforderlich ist zusätzlich zum 49-Euro-Deutschlandticket die Fortführung des 29-Euro-Tickets und des 9-Euro-Sozialtickets über das Ende des Jahres hinaus. Wir erwarten Initiativen des Berliner Senats zur Übertragung auf Brandenburg im Rahmen des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB). Unerlässlich sind ausreichende öffentliche Investitionen in Schienennetze, Gerätschaften, Personal, Organisation und Digitalisierung. Die Entlastung durch verbilligte und bezahlbare Tickets für den ÖPNV darf nicht auf dem Rücken der Fahrgäste und den Beschäftigten ausgetragen werden.

Wir bieten dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner und dem neuen schwarz-roten Senat unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit an. Wir werden ihn daran messen, inwieweit unsere Anforderungen an sozialen Ausgleich auch praktisch umgesetzt werden.

**Eure Ursula Engelen-Kefer, Landesvorsitzende**



**Ursula Engelen-Kefer**



V. li.: Bodo Feilke, Vorsitzender KV Charlottenburg-Wilmersdorf, Mark Jeroen Brozek, Mitarbeiter des Landesverbandes, Birgit Domrose, Landesgeschäftsführerin, Mitglied Renate Römer, dahinter Bernd Röber, 2. Vorsitzender des OV Stadtverband Berlin-Ost.



SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer hielt auf dem Demonstrationswagen eine Ansprache.

## Inklusionslauf 2023

Am 24. Juni startet der Inklusionslauf des SoVD wieder durch. Auf dem Tempelhofer Feld in Berlin zeigen Menschen mit und ohne Behinderungen joggend, walkend, skatend oder Rolli fahrend in sechs verschiedenen Disziplinen eindrucksvoll, wie Inklusion gelebt werden kann. Dazu gibt es ein Bühnenprogramm für Groß und Klein. Der Eintritt ist frei, die Laufteilnahme kostenpflichtig. Anmeldung und Infos bei Ralf Bergfeld, Tel.: 030/72 62 22 173, E-Mail an: [info@inklusionslauf.de](mailto:info@inklusionslauf.de).

Angelika Golombek auf LVT ins Amt gewählt

## Neue Frauensprecherin

Auf der Landesverbandstagung am 22. April konnte nach langer Zeit wieder eine Landesfrauensprecherin gewählt werden. Angelika Golombek, seit 2021 Vorsitzende des Kreisverbandes Reinickendorf, wurde in das Amt der Landesfrauensprecherin gewählt.

Angelika Golombek mußte schon in jungen Jahren Verantwortung in der Familie, in der Landwirtschaft sowie elterlichen Gastronomiebetrieb übernehmen. Die Eltern waren im damaligen Reichsbund aktiv. Mit dem heutigen SoVD kam Angelika Golombek also schon früh in Berührung.

Sie arbeitete als staatlich examinierte Kinderpflegerin und machte 1987 eine zusätzliche Ausbildung zur Altenpflegerin. Bis heute arbeitet sie Vollzeit in der Pflege sowie im Bereich der Freizeitgestaltung und Betreuung älterer und hilfsbedürftiger Menschen.

Seit 1998 ist Angelika Golombek SoVD-Mitglied, 2022 kam die ehrenamtliche Richtertätigkeit am Sozialgericht Berlin dazu. Im Dezember wurde sie erneut zur 1. Vorsitzenden und Frauensprecherin im Kreisverband Reinickendorf gewählt. Sie betreut außerdem das Sorgentelefon und fungiert als Beisitzerin im Landesverband.

Angelika Golombek betont, dass ihr die Wertschätzung ihrer Mitmenschen besonders am Herzen liegt. Auch Gewalt an pflegebedürftigen Menschen ist für sie ein wichtiges Thema ebenso wie die Gleichstellung der Frau im Alltag und Berufsleben.

In diesem Jahr geht Angelika Golombek in Rente und möchte sich noch mehr für die sozialpolitischen Belange des SoVD engagieren. Ihr Leitspruch – frei nach Molière: „Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir widerstandslos hinnehmen.“

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl als Landesfrauensprecherin!



Angelika Golombek

Special Olympics World Games 2023 in Berlin

## Inklusive Olympiade

Unter dem Motto: „#ZusammenUnschlagbar!“ werden vom 17. bis 25. Juni die Special Olympics World Games in Berlin veranstaltet. Die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung findet damit auch erstmals in Deutschland statt.

Berlin ist die Stadt, die Mauern einreißt und Grenzen überwindet. Es wird ein buntes Fest werden – für mehr Anerkennung und Teilhabe von Menschen mit geistigen Behinderungen. Sei dabei – wenn tausende Athlet\*innen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen miteinander in 26 Sportarten antreten.

Der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg wird mit einem Informationsstand bei den Veranstaltungen der Special Olympics vor Ort präsent sein. Dafür wird noch Unterstützung gesucht. Wer bei der Standbetreuung mithelfen möchte, melde sich bitte unter: Tel.: 030/26 39 38 27 oder per E-Mail an: post@sovd-bbg.de. Alle weiteren Details werden dann persönlich im Gespräch erklärt.



Foto: daskleineatelier / Adobe Stock

Erstes Treffen des Frauenpolitischen Ausschusses im neuen Jahr

## Die SoVD-Frauen starten durch

Im letzten Jahr hatte der Landesvorstand die Kandidatinnen für den Frauenpolitischen Ausschuss benannt. Sie kommen alle aus dem Kreis der Frauensprecherinnen der Berliner und Brandenburger Kreis- und Ortsverbände. Dieses Jahr, am 1. April, gab die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer den Startschuss mit dem Arbeitstreffen.

Der Frauenpolitische Ausschuss (FPA) vertritt übergreifende frauen- und sozialpolitische Belange auf Landesverbandsebene. Er organisiert unter anderem Veranstaltungen und beteiligt sich an Aktionstagen wie dem Equal Pay Day, dem Equal Care Day, dem Internationalen Frauentag und dem EU-Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Dieses Jahr will der FPA speziell die Bedürfnisse und Nöte von Frauen mit Behinderungen und von Seniorinnen in den Blick nehmen.

Frauen mit Behinderungen sind stärker als Männer benachteiligt. Sie erleben zum Beispiel mehr Gewalt in der Partnerschaft, mehr Armut und mangelnden Zugang zu notwendiger medizinischer Versorgung wie der gynäkologischen Versorgung oder Schwangerschaftsbegleitung, da wenige Arztpraxen barrierefrei zugänglich sind.

Die Lebensverhältnisse von Seniorinnen unterscheidet sich gegenüber denen der Senioren zum Beispiel dadurch, dass sie meist eine kleinere Rente beziehen und insgesamt stärker von Altersarmut betroffen sind. Die heutige Rentnerinnengeneration hat zudem meist die Sorge- oder Pflegearbeit für die Familie, Kinder oder pflegebedürftige Angehörige übernommen und war deshalb nicht durchgehend berufstätig oder



Von links: Yvonne Brückmann, Barbara Kubanke, vorne: Marion Halten-Bartels, Dr. Sybille Bock, dahinter: Brigitte Walter-Huß und Heike Roß-Ritterbusch.

nur in Teilzeit oder Minijobs beschäftigt. Die Einkommen von Frauen sind im Durchschnitt immer noch um 18 Prozent niedriger als die von Männern, was Auswirkung auf die Rente hat.

Den FPA bilden: Dr. Sibille Bock (KV Brandenburg Nord-Ost, OV Fürstenwalde), Yvonne Brückmann (KV Spandau, OV Spandau Mitte), Marion Halten-Bartels (KV Tiergarten-Wedding), Barbara Kubanke (KV Charlottenburg-Wilmersdorf, OV Wilmersdorf), Heike Roß-Ritterbusch (OV Stadtverband Berlin-Ost), Gabriele Sander (KV Tempelhof-Schöneberg), Brigitte Walter-Huß (KV Berlin Ost, OV Treptow-Köpenick).

Im Verband sind nun insgesamt zehn Frauensprecherinnen aktiv. Dazu zählen neben den oben genannten Mitgliedern des FPA: Manja Felsch (KV Brandenburg Süd-West), Brigitte Röder (KV Steglitz-Zehlendorf) und Angelika Golombek (KV Reinickendorf).

Die Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer gratulierte den gewählten Frauen und wünschte ihnen eine erfolgreiche Arbeit und einen guten Start.

Den Kontakt zu der Frauensprecherin in Ihrer Nähe erhalten Sie über die Ehrenamtskoordinatorin Heike Roß-Ritterbusch, unter Tel.: 030/26 39 38 21 oder E-Mail an: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Viele touristische Angebote für Menschen mit Behinderungen in der Hauptstadt

## Berlin barrierefrei erleben

Frei und unabhängig durch Berlin – so soll das Hauptstadt-Erlebnis sein. Kulturschätze auf der Berliner Museumsinsel, ein Spaziergang über den Gendarmenmarkt, ein Selfie vor dem Brandenburger Tor: Viele Museen und Sehenswürdigkeiten in Berlin sind barrierefrei zugänglich.

Von Veranstaltungen für Menschen mit Behinderungen bis zum rollstuhlgerechten Hotelzimmer: Über 90 touristische Anbieter, Hotels, Kulturinstitutionen, Verkehrsträger und Gastronomiebetriebe sind bereits dabei. Sie kommunizieren „ihre Barrierefreiheit“ analog und digital nach den Qualitätskriterien des deutschlandweit einheitlichen Kennzeichnungssystems „Reisen für Alle“. Eine stets wachsende Übersicht zu rollstuhlgerechten Orten finden Sie auch auf der Open Source Karte im Internet unter: wheelmap.org.



Foto: FSEID / Adobe Stock

Der Gendarmenmarkt ist bei Tourist\*innen sehr beliebt und auch mit dem Rollstuhl befahrbar.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

Auf der Landesverbandstagung am 22. April wurde der Antrag „Förderung von Kooperationen der Senior\*innen- und Behindertenbeiräten Stadt/Land“ einstimmig verabschiedet. Er fordert, dass der Austausch zwischen diesen beiden Gremien unbedingt fortgesetzt werden sollte.

Kreisvorsitzender Joachim Krüger hatte bereits vor einiger Zeit zu einer ersten Zusammenkunft aller SoVD-Mitglieder, die in die Seniorenvertretung und/

oder in den Behindertenbeirat gewählt wurden, eingeladen. Bereits die Diskussion im kleinen Kreis zeigte, wie wichtig eine solche Vernetzung ist. Denn tatsächlich ist der Umgang der Bezirksämter und der Bezirksverordnetenversammlung mit der Seniorenvertretung und dem Behindertenbeirat sehr unterschiedlich. Finanzielle Ausstattung, räumliche Gegebenheiten, Häufigkeit der Sitzungen – besonders des Behindertenbeirates, – Zuordnung zu einem Bezirksamtsmitglied etc. sind in jedem Bezirk anders geregelt. Dies macht einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwingend notwendig, um gemeinsam Verbesserungen oder Veränderungen, wo sie notwendig sind, zu erreichen. Auch können die erarbeiteten Ergebnisse eine gute Grundlage für kommende Kandidaturen in den genannten Gremien sein. „Ziel muss es sein, dass in jedem Bezirk, wo die Möglichkeit besteht, SoVD-Mitglieder vertreten sind“, sagt Marion Halten-Bartels.

### Ortsverband Charlottenburg

Über die Ostertage führte eine fünftägige Busfahrt nach Ostfriesland. Karfreitag be-



### Ortsverband Wilmersdorf

suchten die Teilnehmer\*innen in Rauderfehn ein Schifffahrtsmuseum, wo die Ostfriesische Teezeremonie vorgestellt wurde. Die Ostfriesen trinken pro Jahr ca. 2,5 Kilo Tee pro Person, dabei muss es ein kräftiger schwarzer Tee aus der Region sein. In dem liebevoll restaurierten Museum gab es eine Ausstellung über das Leben der Ostfriesen, geprägt vom Torfabau und der Schifffahrt.

Weitere Stationen der Fahrt waren Papenburg mit Stadtrundfahrt, eine Besichtigung der Meyer-Werft, in der Menschen aller Nationen arbeiten und 50 Sprachen gesprochen

werden. Vom Bootsbau kleiner und großer Ostfriesenboote entwickelte sich die Werft zum Weltkonzern für Kreuzfahrtschiffe.

Ostersamstag ging es zur Begeisterung aller Teilnehmenden auf die Insel Norderney mit Inselrundfahrt (auf dem Foto das Badehaus). Ostersonntag stand die Ostfriesland-Küstenrundfahrt auf dem Programm. Besucht wurden das wunderschöne Fischerdorf Greetsiel, mit Spaziergang zum Hafen, die Stadt Emden mit Besichtigung des Otto-Turms, wo „Otto – Der Film“ gedreht wurde. Ostermontag ging die Fahrt mit zu-

friedenen Teilnehmer\*innen zurück nach Berlin.

### Ortsverband Wilmersdorf

Anlässlich der Mitgliederversammlung im April erklärte Klaus Luszeit sich spontan bereit, seine 45-jährigen beruflichen Erfahrungen als Lehrretungsassistent in einem Vortrag zu vermitteln und die Teilnehmenden „Fit für Erste Hilfe“ zu machen. Der Vortrag stieß auf großes Interesse und wird im Herbst mit einem weiteren Vortrag aufgefrischt und ergänzt. Außerdem übergab er dem 1. Vorsitzenden Joachim Melchert eine gut sortierte Erste Hilfe Tasche, welche zukünftig bei jeder weiteren Mitgliederversammlung bereitstehen wird.



### Ortsverband Charlottenburg



### Kreisverband Tiergarten-Wedding

## 49. Berliner Seniorenwoche

Jedes Jahr organisiert die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales die Berliner Seniorenwoche. Das diesjährige Motto lautet, „Gemeinsam statt einsam“.

Die feierliche **Eröffnungsveranstaltung findet am 24. Juni um 10 Uhr** im Zeiss-Großplanetarium Prenzlauer Allee 80, 10405 Berlin, statt.

Im Anschluss gibt es wieder in ganz Berlin eine Woche lang, **vom 24. Juni bis 1. Juli die Informationsbörse „Markt der Möglichkeiten“**, auf der sich Organisationen, Vereine, Verbände und Institutionen mit ihren Angeboten für Senior\*innen präsentieren.

Der SoVD Landesverband Berlin-Brandenburg ist mit folgenden Angeboten dabei:

- **28. Juni, 15.30 Uhr: Unser Mittwoch digital, Senior\*innen-Computer-Club**, in der SoVD-Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin. Eine Anmeldung ist erforderlich bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21 oder per E-Mail an: ehrenamt@sovd-bbg.de.

Senior\*innen ab 75 und älter sind im Umgang mit Handy oder Internet oft unerfahren, aber für die gesellschaftliche Teilhabe ist heutzutage der Umgang mit digitaler Technik unerlässlich. Der Kurs will die wichtigsten Kenntnisse vermitteln.

- **24. Juni, 10 Uhr: SoVD-Inklusionslauf 2023.** Die Sportveranstaltung auf dem Tempelhofer Feld ist für Menschen mit und ohne Behinderungen gedacht: Laufen, walken, rollen oder skaten – für Klein und Groß. Die Startgebühr beträgt zwischen 3 und 15 Euro. Infos bei Ralf Bergfeld, Tel.: 030/72 62 22 173, Anmeldung per E-Mail an: info@inklusionslauf.de oder vor Ort zwischen 8 und 9.30 Uhr auf dem Tempelhofer Feld (Eingang Tempelhofer Damm/Hoepfnerstraße). Der Eintritt ist für Zuschauer\*innen frei.

- **24. Juni, von 12 bis 16 Uhr: „Was die Kelle klickt“.** Mittagessen, kostenlose Bücherei, kreatives Gestalten, sozialpolitische Informationen beim SoVD-Kreisverband

Reinickendorf, Eichborn-damm 96, 13403 Berlin. Eine Anmeldung ist erforderlich bei Angelika Golombek, Tel.: 030/26 3 9 38 05 oder per E-Mail an: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de.

- **27. Juni, 14.30 Uhr: „Gemeinsam statt einsam“ Vernetzungsangebote**, SoVD-Kreisverband Tiergarten-Wedding, Waldstraße 48, 10551 Berlin. Eine Anmeldung ist erforderlich bei Joachim Krüger, Tel.: 030/26 39 38 06.

- **29. Juni, 14 Uhr: „Die Notfallkarte: Ihr lebensrettender Begleiter“.** Ein Vortrag in der SoVD-Bundesgeschäftsstelle, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. Eine Anmeldung ist erforderlich bei Dominique-Mpaka Botembe, Tel.: 030/72 62 22 111. Der SoVD stellt sein Angebot der Notfallkarte vor. Mit ihr erhalten Dritte wie Rettungskräfte oder Ärzt\*innen einen umfassenden Zugriff auf lebenswichtige Informationen.

### Die Zeckensaison hat wieder begonnen

## Im Freien gut schützen

**Mit dem Beginn der Zeckensaison steigt auch in Brandenburg derzeit das Risiko für eine Infektion mit der Frühsommer-Meningoenzephalitis-Erkrankung (FSME) oder der Borreliose.**

Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher ruft alle Brandenburgerinnen und Brandenburger dazu auf, bei Aufenthalt im Freien besonders achtsam zu sein. Drei Brandenburger Landkreise – Oder-Spree, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße – zählen seit dem vergangenen Jahr zu den FSME-Risikogebieten in Deutschland, in denen ein erhöhtes Risiko einer Ansteckung mit dem potenziell gefährlichen Virus durch einen Zeckenstich besteht. Bei der Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) kommt es zu einer akuten Entzündung des Gehirns, der Hirnhäute und des Rückenmarks. Mit einer Impfung gegen FSME besteht laut Robert Koch Institut ein 97-prozentiger Impfschutz. Dazu sind in der Regel drei Impfungen nötig, ergänzt durch Auffrischungsimpfungen im Abstand von drei bis fünf Jahren.

Gegen Borreliose gibt es bislang keine Schutzimpfung. Die Krankheit, auch Lyme-Borreliose genannt, wird von Bakterien verursacht. Symptome, beispielsweise Muskel- und Gelenksbeschwerden, starke Müdigkeit oder Gedächtnisstörungen, zeigen sich mitunter erst Monate oder Jahre nach dem Stich, was eine Diagnose erschwert. Eine Behandlung erfolgt meist mit Antibiotika.

Quelle: Brandenburger Gesundheitsministerium



Foto: Dan Race / Adobe Stock

**Ein Zeckenbiss kann gefährliche Erkrankungen übertragen.**



## Termine und Ansprechpartner\*innen im SoVD Berlin-Brandenburg

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem etwaigen Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

### Landesverband Berlin-Brandenburg

**Information und Beratung:** Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12), **Anmeldung unter Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.**

**Sozial- und Rechtsberatung:** dienstags 9–12 Uhr und 13–15 Uhr sowie donnerstags 9–12 Uhr und 13–17 Uhr, **E-Mail: sozialberatung@sovd-bbg.de.**

**Geschäftsführung:** Birgit Domrose, **Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domrose@sovd-bbg.de.**

**Mitgliederverwaltung / Buchführung:** Bernhard Kippert, **Tel.: 030/26 39 38 14, E-Mail: bernhard.kippert@sovd-bbg.de.**

**Ehrenamtsbüro:** Heike Roß-Ritterbusch, **Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ross-ritterbusch@sovd-bbg.de und ehrenamt@sovd-bbg.de.**

**Presse / Verbandszeitung / Homepage:** Ute Lofßin, **E-Mail: Ute.Lossin@sovd-bbg.de.**

### Landesgeschäftsstelle

Jeden Mittwoch, 14–16 Uhr: SoVD-Hörbibliothek. Wer

möchte uns dabei ehrenamtlich unterstützen?

22. Juni, 14.30–16.30 Uhr: Angeleitete Gruppe für pflegende An- und Zugehörige.

**Anmeldung für alle Veranstaltungen:** Heike Roß-Ritterbusch, **Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.**

### Kreisverband Berlin-Ost

**Ansprechpartnerin:** Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, Holger Kahl oder Michael Nakoinz, **Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.**

### Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

**Ansprechpartnerin:** Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, **Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.**

### Ortsverband Treptow-Köpenick

20. Juni, 14 Uhr: Mitgliedertreffen, Rathaus Johannisthal, Sterndamm 102, 12489 Berlin. **Ansprechpartner:** Michael Nakoinz, **Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sovd-bbg.de.**

### Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

2. Juni, 14–18 Uhr: Tag des Ehrenamtes in der Wilmersdorfer Straße mit SoVD-Infostand. Wer möchte die Standbetreuung unterstützen? **Ansprechpartner:** Jürgen von Rönne, **Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail:**

**ov.charlottenburg@sovd-bbg.de oder Bodo Feilke, Kontaktdaten siehe unten.**

10. Juni, Sommerempfang für neue Mitglieder in der Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

**Ansprechpartner:** Bodo Feilke, **Tel.: 030/81 78 682, E-Mail: kv.charwil@sovd-bbg.de.**

### Ortsverband Charlottenburg

7. Juni, 16 Uhr: Mitgliedertreffen. Ort: Restaurant Rouladenhaus, Nonnendammallee 83, 13629 Berlin.

20. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen. Stadtteilzentrum Nehringstraße 8, 14059 Berlin.

**Ansprechpartner:** Jürgen von Rönne, **Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.charlottenburg@sovd-bbg.de.**

### Ortsverband Wilmersdorf

15. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag „Wie erkennt man Demenz?“. **Ansprechpartner:** Joachim Melchert, **Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.**

24. Juni, 10 Uhr: Frauenstammtisch, „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin. **Anmeldung bei Barbara Kubanke, Tel.: 030/38 12 703, E-Mail: babsika@gmx.de.**

### Kreisverband Neukölln

#### Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

**Vorschau:** 21. August: Mitgliedertreffen, Gemeindesaal der evangelischen Dorfkirche Alt-Buckow 36–38, 12349 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Edith Masow bzw. **Tel.: 030/26 39 38 03, E-Mail: kv.neukoelln@sovd-bbg.de.**

### Kreisverband Reinickendorf

3. Juni, 11–16 Uhr: Infostand am „Tag der Menschen mit und ohne Behinderungen“, Stadtplatz der GESOBAU, Wilhemsruher Damm 127, 13439 Berlin.

24. Juni, 12–16 Uhr: Geselliges Mitgliedertreffen unter dem Motto „Was die Kelle klickt“ mit Mittagessen, kostenloser Bücherei, kreativem Gestalten und sozialpolitischen Informationen, in der Geschäftsstelle, Eichborndamm 96, 13403 Berlin, Anfahrt: Bus 221, Bus 322, S25 (Haltestelle S-Bhf. Eichborndamm). **Ansprechpartnerin und Anmeldungen bei Angelika Golombek, Tel.: 030/26 39 38 05, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de. Sorgentelefon: 030/54 49 77 71.**

### Kreisverband Spandau

Sozialberatung: dienstags 10–12 Uhr, Nachmittagstermine nach Vereinbarung.

**Ansprechpartner:** Armin

Dötsch, **Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.**

### Ortsverband Spandau-Mitte

25. Juni, 16 Uhr: Mitgliedertreffen mit Ehrungen langjähriger Mitglieder, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 a, 13597 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Elke Beuke, **Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.spandauMitte@sovd-bbg.de.**

### Ortsverband Spandau Nord / Süd

15. Juni, 18.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit einer Stadtführung durch Spandau. Treffpunkt: Rathaus Spandau. **Anmeldung bis 5. Juni bei Susanne Witte, Kontaktdaten siehe unten.**

24. Juni, 12.30 Uhr: Sozialpolitischer Spaziergang nach dem Frauenstammtisch, SoVD-Bundesverbandshaus, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin.

**Ansprechpartnerin:** Susanne Witte, **Tel.: 030/26 39 809, E-Mail: SoVD\_OV\_Spandau\_Nord-Sued@gmx.de.**

### Ortsverband Falkensee

**Ansprechpartner:** Roland Harnoth, **Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.**

### Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Sozialberatung nach vorheriger Anmeldung.

14. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin, Bus M82, X83.

**Anmeldung und Ansprechpartner:** Wolfgang Engelmann, **Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.steglitz@sovd-bbg.de.**

### Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

3. Juni: Sozialpolitische Tagesspaziergang mit Spargelesen.

Sprechstunde und Sozialberatung jeden dritten Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

Treffpunkt für Ausflüge: U-Bahnhof Rathaus Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Straße.

**Ansprechpartnerin:** Sabine Schwarz, **Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.**

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

**Wegen der Amrumfahrt fallen die Treffen am 13. und 20. Juni aus!**

27. Juni, 14.30 Uhr: Bericht in Wort und Bild über die Amrumfahrt.

Sozialberatung durch Joa-

chim Krüger, dienstags, nach tel. Vereinbarung.

Jeden Dienstag, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit sozialpolitischen Schwerpunktthemen, Kaffee und Kuchen.

Ort für alle Veranstaltungen: Waldstraße 48, 10551 Berlin, **Anmeldung erforderlich.**

**Ansprechpartnerin:** Rita Krüger-Bieberstein **Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.**

### SoVD-Sozialmobil

Das SoVD-Sozialmobil kommt zu Ihnen! **Persönliche Terminvereinbarung:** Thilo Krause, **Tel.: 0151/17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.**

Stützpunkt: SoVD-Beratungsstelle Finsterwalde, **Kontaktadressen siehe unten.**

### Sozialberatungsstellen Finsterwalde

Persönliche Beratungstermine nach Vereinbarung. **Ansprechpartnerin:** Cornelia Schreiber, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde, **Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.**

### Cottbus

**Ansprechpartner:** Michael Netzker, **Tel.: 0176/93 22 85 83 (mobil), E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.**

### Bad Saarow / Oder Spree

**Ansprechpartner:** Christoph Kröber, **Tel.: 033631/40 96 98, mobil: 0177/46 31 307, E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.**

### Brandenburg an der Havel

**Ansprechpartnerin:** Dagmar Herz, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg an der Havel, **Tel.: 03381/55 15 131, mobil: 0152/58 57 78 46, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.**

### Jüterbog

**Ansprechpartner:** Marlies Zappe, Neuheim 6, 14913 Jüterbog, **Tel.: 030/26 39 38 0, E-Mail: ks.jueterbog@sovd-bbg.de.**

### Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

**Ansprechpartner:** Thorsten Waue, **Tel.: 0163/87 00 665 (mobil), E-Mail: kv.brnbordost@sovd-bbg.de.**

### Ortsverband Fürstenwalde

**Ansprechpartner:** Dr. Martin Bock **Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.**

### Ortsverband Prignitz-Ruppin

**Ansprechpartner:** Thorsten Waue **Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.**



## Herzlichen Glückwunsch



Foto: Ortis / Adobe Stock

Im Namen des gesamten Vorstandes sowie des Mitarbeiter\*innenteams wünschen wir unseren Mitgliedern von Herzen alles Gute, beste Gesundheit, Glück und zahlreiche positive Überraschungen für das neue Lebensjahr!

Besondere Glückwünsche gehen an:

**90 Jahre:** 13. 6.: Bernhard Otto, Berlin; 16. 6.: Christel Klingebiel, Berlin; 21. 6.: Irmgard Schneider, Berlin; 28. 6.: Ingrid Clarenbach, Berlin.

**91 Jahre:** 27. 6.: Charlotte Schilling, Berlin.

**92 Jahre:** 17. 6.: Hildegard Hesse, Berlin; 24. 6.: Gertrud Wutzke, Berlin; 24. 6.: Inge Blume, Berlin

**93 Jahre:** 23. 6.: Fritz Kuna, Berlin.

**94 Jahre:** 20. 6.: Christel Lehmann, Wittstock.

**97 Jahre:** 16. 6.: Elisabeth Dohnisch, Berlin.

**104 Jahre:** 22. 6.: Gerda Dutschmann, Cottbus

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

**für 35 Jahre:** 1. 6.: Hans Swiniarski, Berlin; 27. 6.: Jutta Karimi, Berlin.

**für 40 Jahre:** 22. 6.: Wolfgang Kinzel, Berlin; 24. 6.: Bärbel Röpke, Berlin.

**für 45 Jahre:** 1. 6.: Luciano Guerrie, Berlin.

**für 50 Jahre:** 1. 6.: Gerhard Seelen, Berlin.

Stand: 19.04.2023

Neue Gerichtsurteile geben Orientierung beim Streitfall „Grillen“

## Höchstens vier Mal im Monat

Mit dem schönen Wetter geht auch die Brutzelei wieder los: Was dem einen gehörig stinkt, gehört für den anderen zum Brauchtum. Es gibt kein Gesetz, das das Thema „Grillen“ regelt. Aber zahlreiche Einzelfälle, die durch Urteil entschieden werden mussten. Hier die wichtigsten.

Das aktuellste Urteil kommt aus München und behandelte einen Fall in einer Wohnungseigentumsanlage. Vom Landgericht München I wurde einem Eigentümer aufgetragen, es zu unterlassen, auf seiner Terrasse im Erdgeschoss des Hauses an zwei aufeinanderfolgenden Tagen am Wochenende (Samstag und Sonntag) oder an zwei aufeinanderfolgenden Sonn- und Feiertagen zu grillen. Insgesamt durfte er auch nicht mehr als viermal pro Monat grillen, um die Miteigentümer nicht unzumutbar zu belästigen.

Nun ist das nicht neu. Die Anzahl von erlaubten Grillabenden haben auch bereits andere Gerichte festgelegt: 16-mal in vier Monaten (LG München I, 15 S 22735/03); viermal im Jahr zu besonderen Anlässen (OLG Oldenburg, 13 U 53/02); zweimal pro Monat in den Sommermonaten (AmG Westerstede, 22 C 614/09); mit Holzkohle viermal im Jahr mit „Anmeldefrist“ von vier Tagen – bezogen auf die Zeit von März bis Oktober (AmG Halle/Saale, 120 C 1126/12).

Das „Spannende“ an der neuen Entscheidung ist: Sollte der Eigentümer sich nicht daranhalten, kann ihm ein saftiges Ordnungsgeld in Höhe von 250.000 Euro aufgebremst werden. Da Vereinbarungen und Beschlüsse, die das Grillen innerhalb der Wohnungseigentümergeinschaft regeln, nicht existieren, bestehe in Grenzen ein Unterlassungsanspruch. Diese Grenzen werden an den Umständen



Foto: karepa / Adobe Stock

Für viele Menschen gehört Grillen zum Sommer dazu.

des Einzelfalls abgesteckt. In einem gewissen Umfang sei das Grillen nämlich als sozialadäquates Verhalten erlaubt und die damit einhergehenden Beeinträchtigungen durch Gerüche seien hinzunehmen. Maßgebend sind unter anderem Faktoren wie der Standort des Grills, die Häufigkeit des Grillens und das verwendete Grillgerät (AZ: 1 S 7620/22).

Dasselbe Gericht hat entschieden, dass das Grillen mit Briketts oder Kohle grundsätzlich per Hausordnung untersagt werden kann. Es dürfe in der Eigentümerversammlung ein „Grillverbot mittels offener Flamme“ ausgesprochen werden. Eine solche Regelung „konkretisiert im Wesentlichen die Verhaltensvorschriften, mit denen der Schutz des Gebäudes und die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung gewährleistet werden sollen“ (AZ: 36 S 8058/12).

Allgemeiner hat sich das Oberlandesgericht Frankfurt am Main geäußert. Das hat entschieden, dass in Wohnungseigentumsanlagen, je nach Einzelfall und Gegebenheiten vor Ort, das Grillen „uneingeschränkt verboten“ oder „zeitlich oder örtlich begrenzt“ werden dürfe (AZ: 20 W 119/06).

Was gilt für Mietende? Mieter\*innen kann per Hausordnung verboten werden, auf den Balkonen zu grillen. Weil

„Rauch und Geruch grundsätzlich dazu geeignet sind, die Mietenden zu belästigen“, kann ein Verbot die „zu erwartenden Streitigkeiten von vornherein unterbinden“. Der Vermieter kann mit einer fristlosen Kündigung drohen, wenn gegen das Verbot verstoßen wird. Das bestätigte das Landgericht Essen sogar für einen Elektrogrill (AZ: 10 S 438/01).

Das Amtsgericht Bonn entschied, dass in Mehrfamilienhäusern die Bewohner\*innen nur einmal im Monat auf Balkon oder Terrasse grillen dürfen – und das auch nur dann, wenn die Nachbar\*innen 48 Stunden vorher informiert wurden (AZ: 6 C 545/96).

Das Amtsgericht Berlin-Schöneberg urteilte für einen Grillplatz einer gemeinsamen Nutzung für Jugendliche, dass 20- bis 25-mal im Jahr gegrillt werden dürfe (AZ: 3 C 14/07).

Das Landgericht Aachen sah es für Hausnachbarn als ausreichend an, zweimal im Monat zwischen 17 Uhr und 22.30 Uhr grillen zu dürfen (AZ: 6 S 2/02). Und das Bayerische Oberste Landesgericht erlaubte für eine Eigentumswohnanlage fünf Grilltage im Jahr, am äußersten Rand des Gartens (AZ: 2 Z BR 6/99).

Fazit: Allgemein gilt das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme: Nachbar\*innen sollten nicht zu häufig durch Grillgeruch belästigt werden – aber gelegentliches Grillen ist eben auch hinzunehmen. mh

Qualifizierung gegen Fachkräftemangel

## Mit Weiterbildung für die Zukunft gerüstet

Mit dem Europatag im Mai beginnt das „Europäische Jahr der Kompetenzen“. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der EU zu stärken. Der Freistaat investiert 87 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) in Weiterbildung.

Bayerns Arbeitsministerin Ulrike Scharf betont: „Weiterbildung und Qualifizierung sind wichtige Mittel gegen den Fachkräftemangel. Wir investieren das Geld aus dem ESF Plus in Weiterbildung und machen unsere Fachkräfte fit für die Zukunft. Langzeitarbeitslose, Menschen mit Fluchthintergrund und Erwerbstätige – für jede\*n gibt es passende Angebote. Auch Netzwerke, die es zwischen Hochschulen und Existenzgründern oder Unternehmen gibt, können die Weiterbildungsmaßnahmen nutzen. Mit Fortbildungen machen wir Bayerns Arbeitsmarkt stark und zukunftsfähig!“

Arbeitsministerin Scharf verwies auf die bisher erzielte Erfolgsbilanz: So hat der Freistaat seit 2015 um die 230.000 Menschen bei ihrer Ausbildung, Qualifizierung, sozialen Eingliederung oder Bildung unterstützt – mittels Projekten aus dem Europäischen Sozialfonds. Insgesamt werden in Bayern etwa 3.700 ESF-Projekte und 3.300 Ausbildungsstellen mit 700 Millionen Euro Gesamtkosten gefördert.

Weitere Informationen zu den Förderschwerpunkten des Europäischen Sozialfonds Plus in Bayern während der Förderperiode 2021 bis 2027 gibt es im Internet unter: <https://www.esf.bayern.de/>.

Zum Europatag startete auf der ESF Plus Homepage außerdem ein Quiz mit vielen Preisen: [www.esf.bayern.de/esf-bayern](http://www.esf.bayern.de/esf-bayern).

Universität testet Qualität von Demenz-Apps

## Mittelmäßige Qualität

Ein Forschungsteam der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und des Digitalen Demenzregisters Bayern (digiDEM Bayern) hat deutschsprachige Apps für Menschen mit Demenz hinsichtlich wissenschaftlicher Evidenz und Nutzerqualität bewertet.

Das Ziel der Studie war es, den Nutzen deutschsprachiger, mobiler Gesundheitsanwendungen für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige zu bewerten.

Die Studie kommt zu zwei ernüchternden Ergebnissen. Für die meisten Demenz-Apps, die auf dem sogenannten Selbstzahlermarkt zu haben sind, gibt es keine wissenschaftlichen Belege für deren Wirksamkeit. Zudem reichen viele Demenz-Apps über eine mittelmäßige Nutzerqualität nicht hinaus.

„Die Wirksamkeit der meisten Demenz-Apps ist überhaupt nicht wissenschaftlich belegt. Wenn für derartige Demenz-Apps ohne Wirksamkeitsbelege Geld verlangt wird, so ist das ‚digitale Kurpfuscherei‘“, erläutert der Neurologe und Gesundheitsökonom Prof. Dr. Peter Kolominsky-Rabas. Nur zu sechs Apps, also bei 30 Prozent, lagen überhaupt Studien vor. Umgekehrt haben die Wissenschaftler\*innen festgestellt: Über Anwendungen, die in der Qualitätsbewertung einen guten Wert erreichten, wurden häufig auch wissenschaftliche Artikel veröffentlicht.

Quelle: Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Foto: volf anders / Adobe Stock

Mit einer App der Demenz vorbeugen: Die Versprechung wird kaum eingelöst.



Foto: JackF / Adobe Stock

Grillen ist ein häufiger Streitpunkt zwischen Nachbarn.



Alle Jubilar\*innen stellten sich zum Gruppenfoto auf.

Langjährige Mitglieder in Lautertal geehrt

## 40 Jahre treues Mitglied

Auf der letzten Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Lautertal war auch Bürgermeister Karl Kolb zu Gast. Er wohnt der Ehrengabe zahlreicher Mitglieder bei, darunter auch der von Hilde Walter.

Seit 40 Jahren ist Hilde Walter Mitglied im SoVD-Ortsverband Lautertal. Kurz nach ihrem Beitritt wurde sie in das Amt der Frauenbeauftragten gewählt und war unter anderen zuständig für die Geburtstagsbesuche und das Schreiben der Geburtstagskarten. Nachdem sie aus dem Amt ausgeschieden war, trug sie noch bis vor fünf Jahren ehrenamtlich die Mitgliederzeitung im Ortsteil Oberlauter aus.



V. li.: Bürgermeister Karl Kolb, Jubilarin Hilde Walter und Vorsitzende Barbara Hölzel.

## Termine

### Ortsverband Bayreuth

6. Juni, 14 Uhr: Mitgliedertreffen im Gasthaus Moosing, Oberobersang 11, 95445 Bayreuth.

## Glückwünsche



Foto: smileus/Adobe Stock

*Es stimmt, dass Geld nicht glücklich macht.  
Allerdings meint man damit das Geld der anderen.*

**George Bernhard Shaw**

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeitenden des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Juni Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche gehen an:

**65 Jahre:** 4.6.: Jana Christiansen, Nürnberg; 6.6.: Annette Marschall, Prien; 28.6.: Thomas Heß, Oberkotzau.

**70 Jahre:** 2.6.: Roswitha Raunigk, Parsberg; 6.6.: Sabine Wirth, Nürnberg; 14.6.: Theresia Köhler, Erding.

**75 Jahre:** 14.6.: Herbert Heckel, Nürnberg.

**80 Jahre:** 2.6.: Heinz Winter, Tirschenreuth; 10.6.: Mahir Özkan, Nürnberg; 12.6.: Hedda Heinrich, München; 28.6.: Arthur Kechter, Mitterteich.

**85 Jahre:** 4.6.: Ingeborg Maier, Erding.

**96 Jahre:** 14.6.: Elfriede Luxi, München.

## Engagierte dringend gesucht!

Liebe Mitglieder der Ortsverbände Nürnberg-Fürth und Röthenbach/Lauf,

mein Aufruf in der SoVD-Zeitung sich zu melden, um eventuell ein Amt in den neu zu wählenden Vorständen zu übernehmen, blieb leider ohne jeden Erfolg. Auch Vorschläge für ein neues Vereinslokal in Nürnberg gingen nicht ein.

Ich wiederhole da-

her noch einmal eindringlich meine Bitte, dass sich Interessent\*innen bei mir melden sollen, am besten per E-Mail. Jedes Mitglied in den angesprochenen Ortsverbänden erhält eine Karte zum Geburtstag und da steht nicht nur meine Anschrift, sondern auch die E-Mail-Adresse im Absender (bs.reinhardt@t-online.de).

Jetzt wurden alle Mitglieder direkt vom Bundesverband angeschrieben, weil die Wahlen

der Delegierten zum Landesverbandstag und Bundesverbandstag anstehen. Ich bitte um rege Beteiligung, denn die Teilnahme an Wahlen ist ein demokratisches Grundrecht, für das viele unserer Gründungsväter mit dem Einsatz ihres Lebens kämpften. Es gilt dieses Vermächtnis hochzuhalten!

**Gerd Reinhardt, Vorsitzender beider Ortsverbände**



## Aktuelle Urteile

### Nachbarrecht: Der Kater von nebenan darf nicht ständig angefüttert werden

Beklagt sich der Besitzer eines Katers darüber, dass sein Nachbar den freilaufenden Kater ständig anfüttert, sodass das Tier kaum noch nach Hause kommt, so kann der Halter erfolgreich auf Unterlassung klagen. Vor dem Amtsgericht Mainz schlossen die beiden Parteien einen Vergleich, in dem sich der Beklagte dazu verpflichtete, den Kater nicht zu füttern und auch nicht in sein Haus zu lassen.

Das Gericht verfügte für den Fall, dass der Kater unbemerkt und ohne das Zutun des Hausbesitzers in dessen Haus gelangt, er verpflichtet ist, das Tier



Foto: herl/Adobe Stock

**Wer eine fremde Katze mit Futter zu sich lockt und sie dem Besitzer „entfremdet“, kann verklagt werden.**

spätestens nach 15 Minuten aus dem Haus zu bringen. Verstößt er gegen diese Verpflichtungen,

so muss er eine Vertragsstrafe in Höhe von 300 Euro bezahlen (AmG Mainz, 79 C 395/17). mh



## Sozialberatung

Die Angebote finden unter Vorbehalt statt. Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den genannten Telefonnummern, ob und wie die Beratung stattfindet.

**Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implerstraße 55, 81371 München, Tel.: 089/53 05 27.**

**Wir sind für Sie persönlich da:**

**Rechtsschutzbüro Nürnberg:** Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, Mo bis Do, von 9 bis 11 Uhr und nach vorheriger telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Kümmererstelle Coburg:** nach Voranmeldung bei Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691.

**Kümmererstelle Coburg-Lautertal:** jeden zweiten Donnerstag im Monat, 16.30–18 Uhr, Ansprechpartnerin: Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691, E-Mail:

barbarahoelzel@freenet.de.

**Sozialberatung in Dietfurt:** bei der freiwilligen Feuerwehr, Espanweg 4, nur nach Terminabsprache, Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Sozialberatung in Ebensfeld:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Sozialberatung in Ingolstadt:** AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Sozialberatung in Michelau:** jeden ersten Samstag im Monat, 13.30–14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

**Sozialberatung in Mitterteich:** Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpart-

nerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Kümmererstelle in der Oberpfalz/Weiden:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Kümmererstelle in Oberfranken/Bayreuth:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Kümmererstelle Pegnitz, Roth, Schwabach:** AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Sozialberatung in Tirschenreuth:** Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Landesgeschäftsführer Thomas Hammer engagiert sich stark in Freigericht

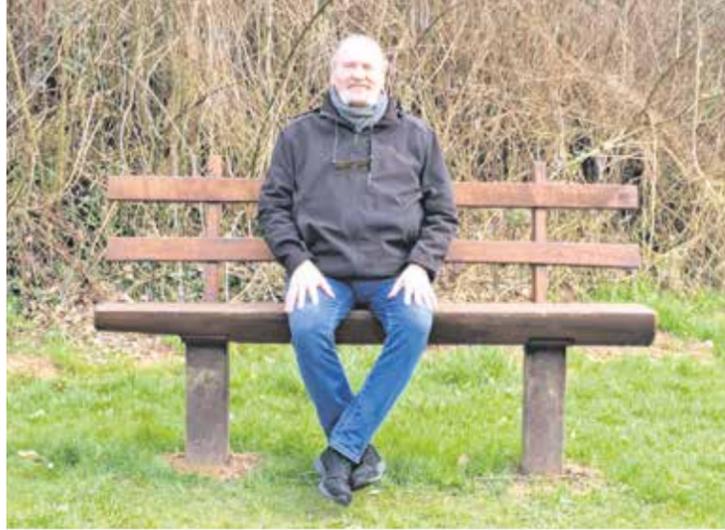
## Ein Mann für alle (Sozial)Fälle

**Thomas Hammer ist ein viel beschäftigter Mann in seiner Doppelfunktion als hauptamtlicher Landesgeschäftsführer des SoVD Hessen sowie als Ortsvorsitzender des SoVD Freigericht. Außerdem hält er als Behindertenbeauftragter und als SoVD-Ortsvorsitzender Sprechstunden ab.**

„Man muss einfach auf die Menschen eingehen können“, sagt der SoVD-Landesgeschäftsführer, der diesen Posten Ende vergangenen Jahres übernommen hat, nachdem dieser 18 Monate lang vakant gewesen war. Im Wesentlichen sei es seine Aufgabe, zwischen Behörden und Bürger\*innen zu vermitteln, so Hammer.

Thomas Hammer hat selbst vor einigen Jahren vom SoVD Hilfe dabei erhalten, in die Erwerbsminderungsrente zu kommen. „Jetzt möchte ich etwas zurückgeben“, sagt Hammer, der inzwischen wieder im Berufsleben steht, um anderen zu helfen. Erfahrungen in diesem Bereich bringt er jede Menge mit, unter anderem als stellvertretender Vorsitzender des Behindertenrates des Main-Kinzig-Kreises. Als Wohnraumberater im Kreis Gelnhausen war er fünf Jahre lang für 7.000 Mitglieder zuständig. Darüber hinaus ist er auch als Behindertenbeauftragter der Gemeinde Freigericht engagiert.

Mit den Jahren hat Thomas Hammer so etwas wie eine Top-Ten-Liste der Anliegen erstellt. Hier stehen Anfragen in Sachen Pflege, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, ALG I, Bürgergeld, Reha, Krankenkassen, Kindergeld, Wohngeld etc. ganz oben auf der Liste. „Die meisten unter 60-Jährigen befassen sich erst mit dem SoVD, wenn sie selbst ein Anliegen haben. Dann kommen sie mit der Akte unterm Arm“, hat Hammer fest-



**Ein Mann mit vielen Talenten: Thomas Hammer hat fünf Berufe erlernt. Sie kommen ihm und anderen im SoVD zugute.**

gestellt. Auch das ist leider ein Erfahrungswert: So mancher tritt dann auch wieder aus dem Verband aus, wenn sich sein Anliegen erledigt hat. Zur Altersrente darf Thomas Hammer nur SoVD-Mitglieder beraten. Eine Erstberatung durch den SoVD ist kostenlos.

Nach seiner eigenen Krankheit, die ihn aus dem Berufsleben gerissen hatte, engagierte sich der 58-Jährige einige Jahre für den VdK Hessen-Thüringen, im Ortsverband Freigericht/Somborn, und hat sich während dieser Zeit auch stets weitergebildet. Der Kaufmann für Bürokommunikation hat nicht weniger als fünf Berufe erlernt. Bei so mancher Veranstaltung wird seine Fertigkeit als gelernter Bäcker sehr geschätzt. Er lässt es sich nicht nehmen,

die Kuchen für Grillnachmittage und andere Anlässe selbst zu backen.

Als ehrenamtlicher Vorsitzender des frisch gebackenen SoVD-Ortsverbandes in Freigericht hat sich der gebürtige Schifferstädter einiges vorgenommen: „Zum Jahresende 2023 möchte ich die Mitgliedermarke von 100 knacken“, lautet sein ehrgeiziges Ziel, das ihn zusätzlich motiviert.

In seiner Arbeit beim Ortsverband wird er von seinen Vorstandskolleginnen und -kollegen unterstützt. Künftig sollen vier Mal im Jahr Kaffeemittage als Möglichkeit des sozialen Austauschs angeboten werden und natürlich weiterhin die Sprechzeiten zu sozialrechtlichen Fragen.

Quelle: el/GNZ

Kreisverband Süd Hessen wählt neuen Vorstand

## Schulz bleibt Vorsitzender

**Kreisvorsitzender Rudolf Schulz konnte trotz schwerer Zeiten einen positiven Bericht zur Mitgliederentwicklung abgeben. Auch im neuen Jahr hat der Kreisverband einen Mitgliederzuwachs. Auf der anschließenden Vorstandswahl wurde Schulz erneut ins Amt gewählt.**

Die Sozialrechtsabteilung wurde in den letzten vier Jahren im Kreisverband Süd Hessen stabilisiert und auch die Strukturreform umgesetzt. Der Kreisverband Süd Hessen umfasst nun folgende Ortsverbände: Frankfurt, Offenbach, Gießen, Lich-Eberstadt, Freigericht, Bad Homburg, Oberursel/Taunus, Limburg-Weilburg, Wiesbaden und Rheingau. Fünf dieser Ortsverbände haben einen funktionierenden Vorstand und bieten entsprechend Aktivitäten an, wie zum Beispiel Tagesfahrten im Ortsverband Frankfurt.

Die regelmäßigen Weihnachtsveranstaltungen und Grillnachmittage mussten in der Pandemie ausfallen, das beeinflusste das Vereinsleben sehr stark negativ.

Auch Schatzmeister Bernd Müller konnte einen positiven Bericht abgeben: Es gibt ein Soll in der Verbandskasse.

Es folgte die Neuwahl des Vorstandes mit folgendem Ergebnis: 1. Vorsitzender bleibt Rudolf Schulz, sein Stellvertreter ist Nico Peters, als Schatzmeister bekam Bernd Müller eine Bestätigung und Beisitzer wurde Rolf Meixner. Revisorinnen wurden Claudia Nöll und Vicki Blöcher. Als Delegierte nehmen am Landesverbandstag teil: Rudolf Schulz, Angelika Jansen, Evelyn Kaletsch-Damm, (gesetzte Delegierte) und gewählt Dirk Hertel, Rolf Meixner, Vicki Blöcher, Claudia Nöll, Bernd Müller, Thomas Hammer, Yvonne Hartwig, Walter Hartmann, Kai-Sören Kehrmann, Gunter Müll sowie Gerhard Zimmer.

Ortsverband Freigericht beim Aktionstag dabei

## Infostand am Rathaus

**Das Motto „Zukunft barrierefrei gestalten“ des Europäischen Aktionstages der Menschen mit Behinderungen am 5. Mai unterstützte der SoVD Freigericht mit einem Infostand vor dem Rathaus.**

In seiner Funktion als Behindertenbeauftragter für die Gemeinde war Ortsvorsitzender Thomas Hammer mit vollem Einsatz beim Aktionstag dabei. Auch Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz schaute am SoVD-Infostand vorbei und ließ sich gerne mit einer Warnweste des SoVD zur diesjährigen Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ ablichten. Er sagte seine Unterstützung zu bei geplanten Veranstaltungen des SoVD zum Thema.

Thomas Hammer konnte viele interessante Gespräche mit Passant\*innen führen. Als Behindertenbeauftragter erfuhr er dabei auch von Stellen im Ort, bei denen es mit der Barrierefreiheit noch deutlich hapert. Diese sollen im Rahmen einer Ortsbegehung begutachtet werden.



Von links: Bürgermeister Dr. Albrecht Eitz und Thomas Hammer.

## Hessentag 2023 in Pfungstadt

Der Hessentag 2023 findet vom 2. bis 11. Juni unter dem Motto „Pfungstadt zieht an!“ im Landkreis Darmstadt-Dieburg statt. Es gibt Konzerte z. B. von Sarah Connor, Silbermond und Andrea Ber sowie Ausstellungen und Führungen

Am Treffpunkt Hessen präsentieren sich die Ministerien, der Landtag, Ämter und Organisationen. In der Phungo-Welt gibt es das Kinder- und



Grafik: Hessentag2023

Mitmachprogramm, Lichtinstallationen und Märkte.

Pfungstadt bietet gemeinsam mit dem Verein „Aktion für behinderte Menschen Hessen e.V.“ einen Fahrt- und Bringdienst für mobilitätseingeschränkte Personen an. Dank des Services „Holen-Bringen-Begleiten“ (HBB) werden diese zu Hause oder an anderen Orten abge-

holt und zur Hessentagsstraße oder zu den jeweiligen Veranstaltungen gebracht – und bei Bedarf auch über den ganzen Zeitraum begleitet. Der Dienst ist für alle Personen kostenfrei verfügbar. Jede darauf angewiesene Person kann ab einer Woche vor Beginn des Hessentages seine Anfrage stellen.

Alle weiteren und aktuellen Infos gibt es unter: [www.hessentag2023.de](http://www.hessentag2023.de)



## Glückwünsche



Foto: Alekss / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Juni Geburtstag haben, gratuliert der Landesverband Hessen herzlich.

Seinen kranken Mitgliedern wünscht er baldige Genesung.

**60 Jahre:** 18.6.: Ilona Schüßler, Burgwald; 20.6.: Gerald Cassel, Waldkappel, Monika Unger, Eltville; 21.6.: Matthias Kuntzsch, Bad Wildungen.

**65 Jahre:** 2.6.: Helmut Günkell,

Fulda; 14.6.: Gerhard Jakob, Rosenthal.

**70 Jahre:** 2.6.: Peter-Ralf Heinze, Biebesheim; 15.6.: Gisela Sobel, Hofgeismar; 22.6.: Hartmut Depta, Vöhl; 30.6.: Karin Rüttger, Wetter.

**75 Jahre:** 3.6.: Klaus Meyer, Trendelburg; 6.6.: Renate Römer, Calden; 10.6.: Ursula Steinmetzger, Burgwald; 17.6.: Birgit Heller, Oestrich-Winkel; 28.6.:

Maria Knobl, Marburg.

**80 Jahre:** 24.6.: Hans-Jürgen Gresser, Dornburg

**90 Jahre:** 7.6.: Brigitte Scheibelhut, Fulda.

**91 Jahre:** 12.6.: Ingeborg Schmid, Friedrichsdorf, Lieselotte Lueck, Hofgeismar.

**92 Jahre:** 21.6.: Edith Born, Bad Wildungen.

**94 Jahre:** 18.6.: Anneliese Grote, Bad Karlshafen, 27.6.:

Hildegard Seeger, Calden.

**96 Jahre:** 10.6.: Ursula Deterding, Bad Wildungen.

In den Geburtstagsgrüßen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder, die der Veröffentlichung nicht zugestimmt haben, werden ihrem Wunsch gemäß hier nicht genannt.



## Termine



Foto: WellnhofersDesigns / Adobe Stock

### Ortsverband Frankfurt

4. Juni, 11-20 Uhr: Infostand auf dem Bürgerfest „200 Jahre Königsteiner Straße“ in Frankfurt-Unterriederbach auf dem Außengelände der Ludwig-Erhard-Schule in der Hunsrückstraße 3. Der Ortsverband freut sich auf Besuch von Mitgliedern und Interessierten!



## Sprechstunden und Sozialberatung

**Aufgrund der Corona-Krise stehen alle genannten Angebote unter Vorbehalt. Bitte erkundigen Sie sich vorher unter den angegebenen Telefonnummern, ob, wann, wo und wie die Beratung stattfindet.**

### Landesverband Hessen

Der Landesverband Hessen bietet seinen Mitgliedern eine kostenlose Sozialberatung an. Nichtmitglieder können gratis eine Erstberatung in Anspruch nehmen. Für Fragen oder Informationen zum SoVD wenden Sie sich gern telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Bürozeiten sind montags bis freitags 9–13 Uhr.

**Info-Telefon Pflege:** 0611/20 55 216.

### Kreisverband Hessen-Süd

Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang über Beethovenstraße zwischen Nr. 5 und 7), 63179 Obertshausen, Tel.: 069/31 90 43.

**Sozialrechtsberatung in Herborn:** jeden 1. Montag im Monat, 10–12 Uhr, bei Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn, Terminvergabe unter Tel.: 06432/92 49 480, mobil 0151/43 10 67 54, E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Freigericht

Sozialberatung bei Thomas Hammer im Rathaus Freigericht, samstags 8–13 Uhr, nur nach Terminvereinbarung unter Tel. 0151/50 71 01 56.

### Ortsverband Gießen

Sozialsprechstunde bei Evelyn Kaletsch-Damm nach telefonischer Anmeldung zur Beratung im Beratungszentrum Gießen unter Tel.: 06033/74 88 999.

Sozialrechtsberatung bei

Sozialjuristin Sigrid Jahr nach Anmeldung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Frankfurt

Sozialrechtsberatung im AWO-Stadtteilzentrum, Königsteiner Straße 88, 65929 Frankfurt/Main, nach Terminabsprache unter Tel.: 069/31 90 43.

### Ortsverband Herborn

Sozialrechtsberatung jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr, durch Sozialjuristin Sigrid Jahr in der Geschäftsstelle der AWO, Walkmühlenweg 5, 35745 Herborn. Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Offenbach

Sozialrechtsberatung in der Kreisgeschäftsstelle, Erzbergerstraße 12–14 (Zugang: Beethovenstraße zwischen Nummer 5 und 7), 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung erbeten unter Tel.: 069/31 90 43.

### Ortsverband Limburg-Weilburg

Sprechstunden nach Vereinbarung bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Tel.: 06432/92 49 480 oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverbände Bad Homburg und Oberursel

Sozialrechtsberatung: jeden 2. Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr bei Sozialjuristin Sigrid Jahr, Schöne Aussicht 24, 61348 Bad Homburg v. d. H., Termine unter Tel.: 06432/92 49 480, oder 0151/43 10 67 54 (mobil), E-Mail: s.jahr@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Wiesbaden

Sozialberatung nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Sozialrechtsberatung durch Frank Sunkomat jeden ersten, zweiten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat, 16–18 Uhr, in der Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden.

Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden, Tel.: 0611/20 55 216, Fax: 0611/85 043 oder E-Mail an: info@sovd-hessen.de.

**Sozialberatung im Rheingau:** Anfragen und Terminvereinbarungen an die Landesgeschäftsstelle in Wiesbaden unter Tel.: 0611/85 108.

### Kreisverband Hofgeismar-Kassel

Sozialrechtsberatung durch Rechtsanwältin Annette Mülöt-Carvajal, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr im AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, 34117 Kassel, nur nach Anmeldung unter Tel.: 0611/20 55 216 oder Fax: 0611/60 91 358.

Sozialrechtsberatungen: jeden dritten Montag im Monat, 15–17 Uhr, im Petrihaus, Pfeffergasse 1, 34369 Hofgeismar.

Ansprechpartner\*innen:

34385 Bad Karlshafen: Lorenz Güthoff, Tel.: 05672/22 39.

34379 Calden: Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67.

34385 Helmarshausen: Diethelm Rogasch, Tel.: 05672/16 18.

34369 Hofgeismar: Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

34359 Reinhardshagen: Peter Hartmann, Tel.: 05541/32 777.

37194 Vernawahlshausen: Walter Don, Tel.: 05571/17 12.

### Ortsverband Bad Wildungen

Beratung durch den zertifizierten Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr, Trumpe 2, Eingang: Bahnhofstraße, 34537 Bad Wildungen.

Die Sozialrechtsberatung

erfolgt nur nach Anmeldung beziehungsweise Terminvereinbarung unter Tel.: 05621/96 78 787 oder 0151/19 18 19 99 (mobil) oder per E-Mail: info@sovd-hessen.de.

### Kreisverband Hersfeld-Fulda, Werra-Meißner

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, Oberländchen 23, 36119 Neuhof. Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Sontra-Ringau-Eschwege

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden 1. Dienstag im Monat, 14–16 Uhr, bei der AWO Werra-Meißner e.V., An den Anlagen 8, 37269 Eschwege. Jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr bei der Bürgerhilfe Sontraer Land e.V., Niederstadt 41, 36205 Sontra.

Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45 oder per E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Fulda

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr, im Sozial- und Arbeitsgericht, Am Hopfengarten, Sitzungssaal (Erdgeschoss). Anmeldung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Rotenburg-Bebra-Solz

Sozialberatung durch Marita Schliephorst, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr, Neues Rathaus, „Altenstube“, 1. OG, 36199 Rotenburg. Anmel-

dung unter Tel.: 06655/74 02 26 oder 0176/95 53 81 36 (mobil), Fax: 06655/74 02 45, E-Mail: m.schliephorst@sovd-hessen.de.

### Ortsverband Bad Hersfeld

Sozialberatung im SozialkompetenzZentrum, Uffhäuser Straße 8, 36251 Bad Hersfeld, Anmeldung unter Tel.: 06621/91 30 60.

### Ortsverband Korbach

Die Sozialberatungsstelle in Korbach ist jeden Mittwoch 10-13.30 Uhr sowie nach telefonischer Terminvergabe auch außerhalb dieser Zeiten für alle Ratsuchenden geöffnet. Montags bis freitags 9-17 Uhr ist sie unter Tel.: 05631/57 88 724 erreichbar.

### Kreisverband Marburg-Biedenkopf Ortsverband Münchhausen-Wetter

Sozialberatung jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr, Rathaus Wetter, Untergeschoss, Zimmer 2, Marktplatz 1, 35083 Wetter.

Während der Beratungszeit: Tel.: 06423/82 23 oder 0152/58 62 96 77 (mobil); außerhalb der Zeit (nur in dringenden Fällen bis 18 Uhr!): Helga Kläs, Tel.: 06422/89 87 202, oder Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524.

**Sozialrechtsberatung in Kirchhain:** Die Beratung erfolgt durch Sozialjuristin Annette Mülöt-Carvajal, jeden ersten Freitag im Monat, 15–17 Uhr, im AWO-Treff, Brießelstraße 15, nur nach Terminabsprache über die Landesgeschäftsstelle unter Tel.: 0611/20 55 216.

### Ortsverband Marburg

Die Sozialberatung findet zurzeit beim Ortsverband Münchhausen-Wetter statt (*Ort und Zeiten siehe oben*).

Fachtagung der CDU-Landtagsfraktion RLP zum Thema Einsamkeit

## Erfahrungen aus aller Welt

Der SoVD engagiert sich aktuell mit der Kampagne „Gemeinsam gegen einsam“ zum Thema Einsamkeit. Daher nahm Landesgeschäftsführer Christian Dirb für den SoVD an der Fachveranstaltung teil und erhielt von den Vortragenden interessante Denkanstöße.

Dr. Regina Görner, Bundesvorsitzende der BAGSO e.V. sieht die Kommunen in der Pflicht, koordinative Strukturen zur Vermeidung von Einsamkeit einzurichten. Dabei ist auch klar, dass Einsamkeit zum einen enttabuisiert werden muss und dass das kein altersspezifisches Thema ist, sondern aufgrund der Flexibilisierung und Mobilität von Arbeit altersunabhängig ist. Die Sozialethikerin Prof. Dr. Elisabeth Jünemann unterstrich die Aussagen von Regina Görner, indem sie auf die verschiedenen Räume aus soziologischer Perspektive einging und wie Verkehrsraum mit Nahraum in Verbindung zueinanderstehen, also wie sich zum Beispiel eingeschränkter ÖPNV auf das soziale Umfeld auswirken. Über den Tellerrand blicken ließ uns die Publizistin Diana Kinnert, die in ihren Untersuchungen zu Einsamkeit unter anderem Japan, Großbritannien oder die skandinavischen Länder bereiste. Auch sie machte deutlich, dass im ersten Schritt die Enttabuisierung von Einsamkeit erfolgen muss, bevor zielgerichtete Handlungen politisch eingeleitet werden sollten. In England zum Beispiel ist die Royal Mail für dieses Thema sensibilisiert. Mitarbeiter\*innen dieser Zei-



Foto: dglimages / Adobe Stock

**Auch wenn alte Menschen besonders betroffen sind – Einsamkeit ist in allen Altersgruppen verbreitet.**

zung konnten sich freiwillig zu diesem Thema weiterbilden und haben nun in ihren Gebieten ein Auge darauf. Alexandra Marzi, Bürgermeisterin der Gemeinde Wirges, berichtete von ihrem „Best-Practice“ Beispiel. Sie schaffte in ihrer Kommune eine Stelle, die als Anlauf- und Netzwerkplattform fungiert und so gegen Einsamkeit vorgeht. Klare Aussage: „Kommunen haben ganz eindeutig hier die Aufgabe, aber sie müssen das auch wollen und in ihrem Haushaltsplan die Finanzierung der Stelle sichern.“

Der SoVD zielt mit seinen politischen Forderungen im Rahmen seiner Kampagne „Ge-

meinsam gegen Einsam“ unter anderem darauf ab, die durch Corona bedingten Situationen von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf Einsamkeit nicht zu vergessen und leichtfertig abzutun. genauso müssen Mobilitätskonzepte entwickelt werden, damit auch für eingeschränkte Menschen Mobilität und soziale Teilhabe möglich ist und niedrigschwellige, wohnortnahe Begegnungen für Menschen geschaffen werden. Einsamkeit ist ein größeres Problem, als vielen bewusst ist. Der SoVD will darauf aufmerksam machen, Vorschläge unterbreiten und Möglichkeiten bieten, um dagegen vorzugehen



## Editorial

**Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,**

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.“ (Helmut Kohl)

Mein Großvater war Küfer, mein Vater war Gipser, meine Brüder sind Handwerker und ich bin es auch. In meinem 1978 gegründeten Malerbetrieb waren mehr als zwei Dutzend gelernte Mitarbeiter\*innen beschäftigt, wir hatten genügend Auszubildende und unser Büro war paritätisch besetzt. Wir kamen aus geburtenstarken Jahrgängen und brauchten uns, verbunden mit Qualität und Leistungsbereitschaft, auch über die 40-Stundenwoche hinaus nicht zu sorgen. In den Dörfern gab es von allem genug, Dorfwirtschaften, Metzger, Bäcker, Landwirte, aber auch technische Kleinbetriebe – und das Bauhandwerk blühte. Man hatte genug nachwachsenden Wald, Kohle, Öl und auch Pflanzgärten. Im Winter hatten wir eine Schlechtwetterregelung. Die Generationen vor uns kannten den Begriff „Work-Life-Balance“ nicht und lebten trotzdem danach – nur eben härter.

Für unsere Kinder wollten wir, dass es ihnen besser geht und machten ihnen den Weg frei, um ihre eigene Zukunft zu gestalten, mit oder ohne Studium. Ungeachtet dessen, was aus den Lebenswerken vergangener Generationen und unserer Eltern wurde.

Aber das war gestern. Nein, das war vorgestern. Gestern war ja noch Corona mit all seinen Folgen. Heute – für die jüngeren unter uns ist das auch schon gestern – werden wir konfrontiert mit „Social Media“, „Smart-Home“ oder „künstlicher Intelligenz“. Die jungen Generationen suchen die „Work-Life-Balance“ (aus dem Englischen: Arbeit, Leben, Gleichgewicht). Aber wie soll „Gleichgewicht“ in Bezug auf Solidarität und geforderter Vier-Tage-Woche mit vollem Lohnausgleich, wie sie gerade von Politiker\*innen und Gewerkschaften ins Spiel gebracht werden, funktionieren?

Das kann nicht gut gehen, vor allem nicht jetzt! Es werden in allen Bereichen der Wirtschaft Ingenieure, Fachkräfte und Auszubildende gesucht. Es fehlen Ärzte und Pflegepersonal, an unseren Schulen hapert es an allen Ecken und Kanten.

- Wir brauchen eine Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, aber keine Vier-Tage-Woche,
- wir brauchen eine leistungsgerechte Entlohnung, keine Minijobs ohne Rentenanspruch,
- wir brauchen schlankere, bürgernah und verständlich agierende Verwaltungen, keine Regulierungsflut durch immer größere Ministerien.
- wir brauchen eine bessere Integration und weniger Ausgrenzung derer, die zu uns kommen und arbeiten wollen.

Wir vom SoVD setzen uns mit Forderungen an Politik und Verwaltung für unsere Mitglieder ein. Wir haben aber auch eine ganze Reihe an Broschüren mit Hilfestellungen zu vielen Themen wie Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Grundrente und vieles mehr. Diese können Sie sich aus vielen Quellen besorgen, zum Beispiel bei unseren Landesgeschäftsstellen in Kaiserslautern oder Mainz. Informationen bekommen Sie natürlich auch hier in der SoVD-Zeitung und auf unseren Webseiten.

Ihr Norbert Weber, Landesvorsitzender



[www.sovd-rps.de](http://www.sovd-rps.de)

Foto: mojolo / Adobe Stock

## Einladung zur Veranstaltung

Der SoVD-Kreisverband Kusel, lädt alle Bürgerinnen und Bürger ein zur Podiumsdiskussion „Die zukünftige ärztliche Versorgung im ländlichen Raum“

**am 24. Juni, Einlass 10 Uhr, Beginn 10.30 Uhr, 67744 Hoppstädten, Bürgerhaus, Hauptstraße 45.**

Teilnehmer\*innen:

- Matthias Mieves, MdB,
- Dr. med. Oliver Kusch, MdL,
- Daniel Stich, Ministerialdirektor im Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit RP,
- Dr. med. Ulrich Fey, Ärztl.

Direktor des Klinikums Idar-Oberstein,

- San.-Rat Dr. med. Günter Gerhardt, langjähriger Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung RP,
  - Dr. med. Barbara Römer, Vorsitzende des Hausärzterverbandes RP,
  - Dr. med. Thomas Schneider, Gründer u. Leiter mehrerer Medizinischer Versorgungszentren (MVZ),
  - Christian Sauer, Büroleiter der Verbandsgemeindeverwaltung Lauterecken-Wolfstein.
- Die von der Politik geplante Krankenhausstrukturreform soll zu einer Verbesserung, insbesondere im ländlichen

Raum, führen. Die Sicherstellung der zukünftigen ärztlichen Versorgung und Krankenhausversorgung ist ein elementarer Bestandteil der persönlichen Lebensplanung aller Bürger\*innen.

Dem SoVD ist es wichtig, die zukünftige Situation der Gesundheitsversorgung zu überdenken und zu diskutieren, und zwar nicht nur mit Politiker\*innen, sondern auch mit Menschen, die sich täglich mit den Fragen der ärztlichen Versorgung befassen.

Mit dieser Veranstaltung soll diese Thematik aus verschiedenen Perspektiven diskutiert werden..

## Termine

### Landesverband

16.-18. Juni: Teilnahme am Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems.  
24. Juni, 11-19 Uhr: Teilnahme am Sommerfest der AWO-Südwest in Bad Neuenahr-Ahrweiler, Kurpark.  
**Vorschau:** 1. Juli, 11.30-17 Uhr: Teilnahme in Dillingen am „Inklusaar – ein Sommerfest für Alle.“

**Vorschau 15. Juli:** 19. Ordentliche Landesverbandstagung im Best Western Hotel, Kaiserslautern Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Neuwahl des Landesvorstandes.

### Kreisverband Kusel

24. Juni, Einlass 10 Uhr, Beginn 10.30 Uhr: Podiumsdiskussion „Die zukünftige Versorgung im ländlichen Raum“, Bürgerhaus Hoppstädten, Hauptstraße 45, 67744 Hoppstädten bei Lautercken. Genaue Informationen auf Seite 11 und auf der Homepage des Landesverbandes unter: <https://www.sovd-rlp-saarland.de>.

## Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater\*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz, **Tel.: 0631 / 73 657 oder 06131 / 69 30 165**, die Ihnen den\*die zuständige\*n Berater\*in nennt.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinpfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerland** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06432/92 49 480 zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsberater Sven Heidenmann mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 zur Verfügung.
- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova mit vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 0151/43 13 59 02 zur Verfügung.

Die Vereinbarung von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater\*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater\*innen stehen Ihnen auch weiterhin ehrenamtliche Berater\*innen (z. B. Gabriele Schepplmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58; Richard Dörzapf, **Rülzheim**, Tel.: 07272/61 60 sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01) nach Terminvereinbarung mit Rat und Tat zur Seite. Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesgeschäftsstelle.

### Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

### Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e. V. Sozialrechtsberatungen vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an. Sozialrechtsberater Sven Heidenmann steht Ihnen dafür persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechstage nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98.

**Spiesen-Elversberg:** 21. Juni, 9.30-12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

**Homburg (Saar):** 21. Juni, 13.30-16 Uhr, MGH „Haus der Begegnung“, Spandauer Straße 10.

**Nonweiler:** 28. Juni, 9.30-12 Uhr, AWO-Wohnheim, Am Hammerberg 1.

**Saarbrücken:** 28. Juni, 14-16.30 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Kreisverband Rheinhessen-Nahe

Am 15. April fand in Bingen die Mitgliederversammlung statt. Zuerst wurde der alte Vorstand entlastet. In Vorbereitung auf die 19. Landesverbandstagung im Juli wurden dann Themen diskutiert, die der Kreisverband als Anträge einbringen möchte, wie z. B. die Versorgung mit Prothesen nach einer Amputation oder einen barrierefreien Zugang zu Schwimmbädern und -becken. Es war eine sehr ergebnisreiche und interessante Diskussion. Danach wurden die Delegierten sowie Ersatzdelegierten, die den Kreisverband Rheinhessen-Nahe auf der Landesverbandstagung vertreten werden, gewählt.

### Kreisverband Westerland

Vorsitzender Jürgen Metzger hatte am 23. April in die Grillhütte in Lochem eingeladen. 32 Mitglieder kamen und freuten sich über das Wiedersehen. Man schwelgte in Erinnerungen an vergangene gemeinsame Unternehmungen und bedauerte, dass viele Mitglieder aufgrund ihres Alters oder der angeschlagenen Gesundheit nicht mehr an den Fahrten des Kreisverbandes teilnehmen können.

Jürgen Metzger bedankte sich beim Abschied besonders bei der Ortsgemeinde Lochem und Ortsbürgermeister Frank Petmecky für die Bereitstellung der schönen Freizeitanlage.

### Kreisverband Germersheim

Am 29. April trafen sich die Mitglieder zur Kreisverbandstagung. Der 1. Vorsitzende Thorsten Greiner konnte im Männerchorhäuschen im Vereinsdorf in Rülzheim insgesamt 33 Mitglieder aus den Ortsverbänden Hördt, Rülzheim, Steinweiler und Wörth begrüßen. Landesvorsitzender Norbert Weber, zugleich 1. Vorsitzender des Ortsverbandes Rülzheim, war ebenfalls anwesend.



### Kreisverband Rheinhessen-Nahe

Auf Antrag des Revisors Harry Ficks erfolgte die einstimmige Entlastung des Kreisvorstandes, bevor es an die Neuwahl des Kreisvorstandes ging.

1. Vorsitzender und Schriftführer bleibt Thorsten Greiner, seine Stellvertreter\*in sind Silvia Fuhr und Eduard Lachnit, Schatzmeisterin ist Jutta Jung und Frauensprecherin Sonja Kammerer. Als Beisitzer wurden Richard Dörzapf, Gerhard Hoffman, Björn Hoser, Werner Nennung, Herbert Ößwein, Norbert Weber und als Beisitzerin Ursula Klöffler gewählt. Revisoren sind Harry Ficks, Bruno Stephan, Bruno Trauth, Wolfgang Röhring, Rosemarie Götz ist Revisorin. Außerdem wurden

für die am 15. Juli stattfindende Landesverbandstagung in Kaiserslautern 11 Delegierte gewählt.

Auf der Kreisverbandstagung wurden auch langjährige Ehrenamtler verabschiedet. Christel Hust vom Ortsverband Steinerweiler war 24 Jahre Kreisfrauensprecherin. Noch länger, nämlich ganze 36 Jahre, engagierte sich Beisitzer Karl Jung vom Ortsverband Rülzheim ehrenamtlich. Er schied jetzt aus gesundheitlichen Gründen aus dem Amt.

Thorsten Greiner bedankte sich stellvertretend für alle Mitglieder bei Christel Hust und Karl Jung für ihren Einsatz beim SoVD.



Kreisverband Germersheim: Thorsten Greiner und Karl Jung (re.).



## Glückwünsche

**60 Jahre:** 7.6.: Anatoli Dijak, Neuwied; 12.6.: Margarete Hünerfauth, Rülzheim; 13.6.: Angelo Graef, Herxheim; 14.6.: Uwe Blödtner, Lingenfeld; 21.6.: Johannes Altmeyer, Püttlingen; 29.6.: Maria Rachel, Bingen.

**65 Jahre:** 1.6.: Kurt Sittel, Bolanden; 3.6.: Angelika Schmitt, Homburg; 10.6.: Karin Hoim, Herschberg; 14.6.: Adolf Schramm, Germersheim;

Klaus Dieter Brechtel, Ranschbach; 17.6.: Anna Maria Gruszczynska, Eulenbis; 20.6.: Heinz Berdel, Rülzheim; 27.6.: Heinz Gerolstein, Mühlheim-Kärlich; 29.6.: Norbert Guth, Westheim.

**70 Jahre:** 5.6.: Jutta Paul, Siebeldingen; 10.6.: Rüdiger Kramer, Dirmstein; Harald Jung, Homburg; 12.6.: Joseph Geiger, Speyer; 23.6.: Karl Böhm, Hördt.

**75 Jahre:** 1.6.: Barbara Bon-

nermann, Trier; 3.6.: Riste Gocev, Neustadt; Rainer Imo, Schifferstadt; 10.6.: Gottfried Lutz, Qeidersbach; 11.6.: Josef Zimmermann, Breitscheid; 20.6.: Düriye Icli, Brey; Erika Behringer, Vallendar.

**80 Jahre:** 25.6.: Lini Schwindhammer, Rülzheim.

**85 Jahre:** 16.6.: Agnes Schneider, Astert.

**90 Jahre:** 28.6.: Liesel Schmidt, Winnen.



Nicolai Reith



Thorsten Frei



Matthias Bauernfeind



Heiko Faller



Utz Mörbe



Thomas Marwein

Landesverbandstagung im April im Schwarzwald mit vielen Gästen aus der Landespolitik

# Conny Boldt ist die neue Landesvorsitzende

Die diesjährige Landesverbandstagung unter dem Motto „Gemeinsam gegen einsam“ fand im April im Hotel Walkenstein in Oberwolfach, einer kleinen Gemeinde im Schwarzwald, statt. Eine Delegation aus dem Bundesverband war ebenso erschienen wie zahlreiche Landespolitiker\*innen. Bei der anschließenden Neuwahl des Landesvorstandes wurde Conny Boldt an die Spitze gewählt.

SoVD-Vizepräsident Joachim Wittrien eröffnete und moderierte den Verbandstag und gab dem amtierenden Landesvorsitzenden Hartmut Marx das Wort. Dieser begrüßte die Delegierten sowie zahlreiche Gäste, die der Reihe nach dann ihre Begrüßungsworte an die Versammlung richteten.

Den Kreis der Redner\*innen eröffnete der Hausherr des Tagungshotels Walkenstein, der auf die Krise seines Hotels während der Corona-Pandemie einging und wie der Familienbetrieb sich durch kreative Ideen und Zusammenhalt wirtschaftlich „über Wasser“ gehalten hat.

Weiterhin sprachen der Ortsbürgermeister Matthias Bauernfeind sowie der Sozialdezernent des Ortenaukreises, Heiko Faller, ihre Grußworte. Beide unterstrichen die Wichtigkeit des gesellschaftlichen Zusammenhalts in dieser schwierigen Zeit. Bauernfeind zeigte sich stolz darüber, dass zahlreiche Politiker\*innen aus der Bundes- und Landespolitik den Weg nach Oberwolfach gefunden haben und welche Wertschätzung hiermit dem SoVD entgegengebracht wird.

Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Rede von Marion Gentges, baden-württembergische Justiz- und Migrationsministerin. Sie spannte den Bogen von der Justiz über die allgemeine politische Lage sowie die Problematik der Migration in Deutschland. Sie betonte die Wichtigkeit von Integration, die auch Kriminalität vorbeugen könne.

Danach appellierte Peter Weiß, Bundeswahlbeauftragter der Bundesregierung, für die dringende Teilnahme an den Sozialversicherungswahlen, um die Stimmen der Listenvertreter\*innen zu stärken.

Anschließend traten die Politiker Thorsten Frei (1. Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU) und Nicolai Reith (MdB FDP) sowie Thomas Marwein (Bündnis 90/Die Grünen) ans Rednerpult und erörterten die Probleme, die als Folge der Corona-Pandemie mit ihren Lockdowns und Kontakteinschränkungen bei der Bevölkerung und Wirtschaft festgestellt wurden. Auch die Auswirkungen

des russischen Angriffes auf die Ukraine und die daraus resultierende Energiekrise sowie die Gegenmaßnahmen wurden angesprochen. In diesem Zusammenhang wurde die Arbeit des SoVD gelobt, den Bürger\*innen in der Auseinandersetzung mit der Bürokratie zur Seite steht und sozialen Ungerechtigkeiten mit seiner Stimme entgegenwirkt.

Als letzter externer Gastredner berührte Utz Mörbe (Inklusionsbeauftragter Die Linke) das Publikum. Er erzählte als Betroffener authentisch, dass das Thema Inklusion sich durch alle Bereiche zieht. „Geht es den Menschen mit Behinderungen gut, dann geht es allen Menschen gut“, so Mörbe. „Sonst kann in einer nicht wirklich behindertengerechten Umgebung außerhalb des sozialen Umfelds aus ‚Gemeinsam statt einsam‘ sehr schnell ein ‚Einsam statt gemeinsam‘ werden“.

Die SoVD-Vorstandsvorsitzende Michaela Engelmeier schloss den Reigen der interessanten und beeindruckenden Reden und ging abschließend neben der Position des SoVD nochmals explizit auf die aktuelle Kampagne des Verbandes „Gemeinsam gegen Einsam“ ein. Das Thema betreffe viele Menschen. Der SoVD biete gelebte Gemeinschaft und Solidarität.

Mit dieser flammenden Abschlussrede und dem Appell an die politischen Vertreter und die Ministerin, die Empfehlungen des SoVD anzunehmen, ging der Vormittag zu Ende.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde der parlamentarische Teil des Verbandstages mit der Neuwahl des Landes-



Hartmut Marx und Heike Sommerauer-Dörzapf (links) mit dem neuen Landesvorstand, ganz rechts die neue 1. Landesvorsitzende Conny Boldt.

vorstandes fortgeführt.

Der bisherige Landesvorsitzende Hartmut Marx trat aus Altersgründen nicht mehr an. Die bisher stellvertretende Landesvorsitzende Conny Boldt setzte sich bei den Delegierten durch und übernimmt nun den Vorsitz des Landesverbandes Baden-Württemberg. Ihr Mitbewerber Wolf-Dieter Klink steht ihr als Stellvertreter zur Seite. Die Position des 2. Landesvorsitzenden wird von Rainer Wester bekleidet. Gerald Sauter wurde zum Landesschatzmeister gewählt. Hedi Burger ist Landesfrauensprecherin. Zu Beisitzer\*innen wurden gewählt: Ursula Bäuerlein, Margarethe Geiger, Gertrud Ophardt, Joachim Koch und Silvia Pewestorf. Als Revisor\*innen fungieren Hartmut Marx (Sprecher), Marlies Mainka und Andreas Lützkendorf. Gerhard Frisch stellte sich als Ersatz-Revisor zur Verfügung. (Am 4. Mai wurde im Nachgang auf der ersten Landesvorstandssitzung die noch vakante Position der Landesschriftführerin einstimmig mit Gertrud Ophardt

besetzt. Diese war zuvor bei der Landesverbandstagung zur Beisitzerin gewählt worden.)

Am späten Nachmittag ging ein erfolgreicher und sehr abwechslungsreicher Landesverbandstag zu Ende.

Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf bedankte sich beim „alten“ Landesvorstand für die engagierte Arbeit und überreichte den Damen Blumen und den Herren ein Weinpräsent. Weiterhin wünschte sie dem neuen Landesvorstand viel Erfolg.



Ein Team des Bundesvorstandes war auch vor Ort.



Gruppenbild mit den Gästen der Landesverbandstagung.

## Nachtrag zur IBO 2023

Das diesjährige Organisationsteam aus der Landesgeschäftsstelle Mannheim mit Corinna Stein und Heike Sommerauer-Dörzapf wurde täglich von unterschiedlichen Teams der einzelnen Kreis- und Ortsverbände der Region Bodensee-Alb wie Albstadt und Neukirch unterstützt. Neben den anderen Teams, die in der letzten SoVD-Ausgabe bereits genannt wurden, engagierte sich auch der Vorsitzende des Kreisverbandes Stuttgart, Wolf-Dieter Klink, der auch regelmäßig Sozialberatung im Gebrüder Schmid Zentrum abhält, an einem Tag auf der Messe IBO am SoVD Messestand.



Wolf-Dieter Klink (Mitte) mit Heike Sommerauer-Dörzapf und Dario Becci am Infostand.

Gut besuchter Kaffeemittag im Ortsverband Hockenheim

## Bürgermeister kam zu Besuch

Viele Mitglieder und Gäste waren der Einladung des Ortsverbandes zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen in den kleinen Saal der Stadthalle gefolgt. Unter den Gästen waren auch der Oberbürgermeister und sein Stellvertreter.

Vorsitzende Heidegard Busch konnte als Ehrengäste den Oberbürgermeister Markus Zeitler und seinen Stellvertreter und SoVD-Mitglied Friedrich Rösch sowie die Vorsitzende des SoVD Schwetzingen-Neulußheim, Ursula Bäuerlein, neben den reichlich erschienenen Mitgliedern und Gästen herzlich begrüßen. An blumengeschmückten Tischen bei Kaffee und selbst gebackenen Torten wurde es ein geselliger Nachmittag. Der Oberbürgermeister bedankte sich bei seiner Rede besonders bei Heidegard Busch für die jahrelange erfolgreiche Arbeit für den Ortsverband – natürlich in Verbindung mit dem Vorstand – und überreichten ihr einen Blumenstrauß.

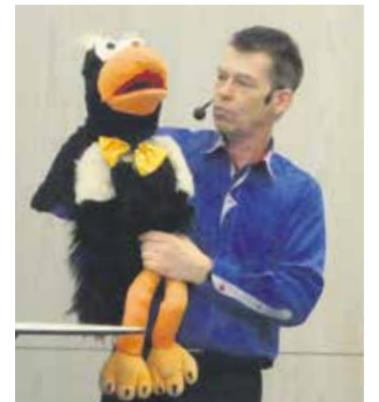
Nachdem das Küchenbüfett erfolgreich „gestürmt“ war, begeisterte Sigi Wosnietzka die Anwesenden mit Liedern von Freddy Quinn und Andreas Knecht sorgte für Lachsälven als Bauchredner mit seinen beiden „Haustieren“. Mit weiteren Liedern, die auch zum



Eine Menge Gäste wollten bei der Veranstaltung dabei sein.

Schunkeln einladen, beendete Sigi den kulturellen Teil des Tages. Mit einem Dank an alle Helfer\*innen, die für das Gelingen beigetragen haben und dem Wunsch für Gesundheit und ein Wiedersehen bei einer der nächsten Veranstaltungen fand der Kaffeemittag seinen Abschluss.

Bauchredner Andreas Knecht mit sprechendem „Haustier“.



## Glückwünsche



Foto: Swetlana Wall/AdobeStock

Tapferkeit und Mut färben auf die anderen ebenso ab, wie Feigheit und Angst.

Hans Hauenstein

**60 Jahre:** 11.6. Rüdiger Lumpp, Bruchsal, 17.6. Susann Rattinger, Singen.

**65 Jahre:** 8.6. Klara Eppler, Albstadt; 26.6. Lydia Schmidt, Ettlingen; Gitta Ludwig, Mannheim.

**70 Jahre:** 2.6. Klaus Rudolph, Walldürn; 6.6. Rosa Maria Hungerland, Haigerloch; 10.6. Sonja Hepp-Ivan, Wollfegg; 16.6. Alfons Mattes, Albstadt; 20.6. Reinhard Linde, Hockenheim; 24.6. Wilhelm Lichownik, Albstadt.

**75 Jahre:** 16.6. Bernhard Geiges, Bühlertal; 27.6. Gabriele Oppen, Neulußheim.

**80 Jahre:** 16.6. Gerda Rief, Neukirch; 20.6. Hans-Peter Becker, Meßstetten; 23.6. Georg Sulzer, Walldürn.

**85 Jahre:** 25.6. Marga Weis, Albstadt; 28.6. Helga Huber-Brandstätter, Mannheim.

**91 Jahre:** 16.6. Karl Rüttinger, Hockenheim.

Auch den hier nicht genannten Mitgliedern, die im Juni ihren Ehrentag feiern, wünscht der Landesvorstand Glück und Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg. Den Wünschen schließen sich auch die Kreis- und Ortsverbände auf das Herzlichste an.

Unseren kranken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung und die vollständige Wiederherstellung ihrer Gesundheit.

## 5 Termine

### Ortsverband Friedrichshafen

Jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr: Kaffeetreff im Gasthaus „Rebstock“, Werastraße 35, 88045 Friedrichshafen.

### Ortsverband Neukirch

**Vorschau:** 8. Juli: Jahresausflug. Nähere Infos folgen.

## Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den einzelnen Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater\*innen statt. Bei dringenden Anliegen können nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden. Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- beziehungsweise Videoberatungen möglich.

### Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 13 Uhr statt. Eine vorherige Anmel-

dung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Kressbronn/Lindau/Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach vorheriger Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

### Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 Uhr bis 11.30 Uhr im Gasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

### Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember)

von 15 bis 16 Uhr in den Räumen der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Heidegard Busch (1. Vorsitzende), Tel.: 06205/15 190.

### Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden finden jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im Gebrüder Schmid Zentrum Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13 in 70199 Stuttgart, statt. Bitte melden Sie sich bei Bedarf unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Beratung an. Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb dieser Sprechzeiten telefonische Beratungstermine vereinbart werden.

### Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Neue Bremer Beratungsstelle als „Lotse“ für den inklusiven Arbeitsmarkt

## Service für Arbeitgeber\*innen

Seit Kurzem gibt es in Bremen und Bremerhaven eine neue Beratungsstelle für Unternehmen, die Arbeits- oder Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderungen schaffen oder sie beschäftigen: die „Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber“ (EAA). Die Fachkräfte der EAA helfen, Fördergelder zu beantragen und beraten in allen Fragen, die mit den Beschäftigungsverhältnissen verbunden sind.

Unternehmen, die Arbeits- oder Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderungen schaffen wollen oder sie beschäftigen, werden vom Staat auf vielfältige Art und Weise finanziell gefördert. Die Praxis zeigt allerdings, dass insbesondere vielen kleinen und mittelständischen Betrieben die zeitlichen Ressourcen fehlen, sich intensiv mit dem damit verbundenen „Papierkram“ auseinanderzusetzen. Es ist zu befürchten, dass aus diesem Grund passgenaue Arbeitsverhältnisse nicht geschaffen werden.

Darauf hat der Gesetzgeber im vergangenen Jahr reagiert und im Sozialgesetzbuch verankert, dass Arbeitgeber\*innen flächendeckend Beratungsangebote mit Lotsenfunktion zur Verfügung stehen sollen. Die Berater\*innen dieser „Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber“ (EAA) bauen Hürden ab, führen schnell und unkompliziert zu den relevanten Unterstützungs- und Förderungsangeboten und begleiten Personalverantwortliche sowie Leitungskräfte. Darüber hinaus sind sie Ansprechpartner\*innen in allen Fragen, die Betriebe zu einem Beschäftigungs- oder Ausbildungsverhältnis von Menschen mit Behinderungen haben. Die EAA wird aus Mitteln der Ausgleichsabgabe durch das Amt für Versorgung und Integration Bremen finanziert.

In der Stadtgemeinde Bremen



Foto: EAA Bremen

**Das Team der EAA in Bremen: Katharina Lammers und Michael Rockstein.**

wurde der Integrationsfachdienst Bremen (IFD Bremen) beauftragt, die EAA personell zu besetzen. Das ist kein Zufall, denn der IFD ist mit diesem Themengebiet bestens vertraut: Seit über 20 Jahren vermitteln versierte IFD-Mitarbeiter\*innen inklusive Arbeitsplätze in Bremer Unternehmen. Heute zählen zwei Fachkräfte zum EAA-Team: Katharina Lammers und Michael Rockstein.

Auch in der Seestadt wurde auf die langjährige Kompetenz des Integrationsfachdienstes Bremerhaven / Wesermünde gesetzt: Hier ist Elke Kaune als Fachkraft tätig.

Die Beratungen sind vertraulich und kostenfrei. Arbeitgeber\*innen können sich mit

den Fachkräften im eigenen Betrieb oder in den Beratungsräumen der EAA verabreden. Diese befinden sich in der Stadtgemeinde Bremen im gemeinsamen „Unternehmensservice Bremen“ im Gebäude der Handelskammer, Hinter dem Schütting 8, in 28195 Bremen. Lammers und Rockstein sind unter Tel.: 0421 / 41 65 00 80 oder per E-Mail an: [eea@ifd-bremen.de](mailto:eea@ifd-bremen.de) zu erreichen.

In Bremerhaven können sich Interessierte mit Elke Kaune vor Ort oder im Servicebüro Am Zollhof 1 verabreden. Telefonisch ist Kaune unter 0471-300 53 179 oder per E-Mail an [kaune@eww.de](mailto:kaune@eww.de) zu erreichen.

Quelle: u. a. Pressemitteilung des IFD Bremen vom 6.4.2023

Kostenloses Gesundheitsprogramm der AOK

## Bewegung in der Natur

Seit April läuft in Bremen wieder das „Sommer-Gesundheitsprogramm im Park links an der Weser“, initiiert von der AOK Bremen / Bremerhaven. Bis Oktober gibt es kostenfreie Sportangebote für alle Interessierten.

Treffpunkt für die Aktivitäten ist das Vereinshaus, Hohenhorster Weg 77 a, Bremen-Huchting. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung im Park-Büro ist erforderlich unter Tel.: 0421 / 51 48 894 oder E-Mail an: [info@parklinksderweser.de](mailto:info@parklinksderweser.de).

Von Juni bis Oktober findet jeden Dienstag, 9.30-10.30 und 11-12 Uhr die Gymnastik im Park statt. Am 22. Juni, 27. Juli, 21. September und 26. Oktober, 10.30-12 Uhr, wird Nordic Walking angeboten. Am 29. Juni, 10-11.30 Uhr, gibt es „Parkbaden“ mit Progressiver Muskelentspannung bzw. am 31. August, 20.30-22 Uhr, „Parkbaden“ bei Vollmond. Das ParkSportAbzeichen kann am 27. Juli, 10-12 Uhr, erlangt werden.

Gymnastik im Park beinhaltet Bewegungen (die sich an den Möglichkeiten der Teilnehmer\*innen orientieren) für die Koordination, das Gleichgewicht sowie Funktionsgymnastik aus dem Bereich Reha-Sport (Orthopädie).

Beim „Parkbaden“ wird im Rahmen eines Spaziergangs eine bewusste Wahrnehmung der Natur gefördert. Begleitende Übungen aus der progressiven Muskelrelaxation (PMR) haben das Ziel, Muskelanspannungen, ausgelöst durch Stress und innere Unruhe zu lösen. Lockere Muskeln führen auch zur Entspannung des Geistes. Kursleiter ist jeweils Uwe Ritter.

Nordic Walking im Park links der Weser findet in Kooperation mit dem TuS Huchting statt. Entdecken Sie den Park beim Nordic Walking mit einem morgendlichen Herz-Kreislauf-Training. Nordic Walking-Stöcke stehen zur Verfügung. Kursleiterin ist Martina Lisack. Den Flyer zum Download gibt es unter: <https://www.aok.de/pk/bremen/news/bewegung-im-park/>.

Quelle: AOK Bremen / Bremerhaven



Foto: Robert Kneschke / Adobe Stock

**Kostenlos, gemeinschaftlich, unter Anleitung und an frischer Luft etwas für die Gesundheit tun ist in Bremen möglich.**

Senat weitet die Gesundheitsversorgung in den Quartieren aus

## Neue Außenstelle in Blumenthal

Das Gesundheitsamt Bremen hat eine neue Außenstelle: Am 3. Mai wurde sie in Bremen-Nord, in Blumenthal, eröffnet. In der neuen Außenstelle werden künftig verschiedene Angebote der Sozialpädiatrischen Abteilung gebündelt.

Dazu Dr. Jörn Moock, Leiter des Gesundheitsamts Bremen: „Dass wir jetzt hier in Bremen-Nord unsere breite Angebotspalette zusammenführen können, freut mich ungemein. Hier können die Kolleg\*innen künftig unter einem Dach arbeiten und den Bremer\*innen hier vor Ort das gesamte Spektrum unserer Arbeit anbieten. Egal ob

Beratung, Frühförderung oder Schuleingangsuntersuchungen, hier haben wir jetzt eine gesammelte Anlaufstelle.“

Die neue Außenstelle des Gesundheitsamtes Bremen befindet sich in der Landrat-Christians-Straße 82 in Bremen Blumenthal. Auf rund 400 Quadratmetern Fläche bieten acht Untersuchungs- und Be-

ratungsräume viel Platz für die zehn Beschäftigten des Gesundheitsamts. Vor Ort werden die Bereiche Escape / Kipsy, Familienhebammen, Frühe Hilfen / Brise, die Gesundheitsfachkräfte an Schulen sowie andere Angebote aus dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst arbeiten.

Quelle: Senatspressestelle Bremen

## Aktiv einbringen!

Zur Unterstützung einiger Ortsverbände, die nicht nur die kulturellen Angebote für ihre Mitglieder vor Ort organisieren, sucht der SoVD Bremen Interessierte, die neue Kontakte knüpfen und etwas aus ihrer freien Zeit machen möchten.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, eine neue Aufgabe suchen und gerne Näheres erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle.

Wir freuen uns über Ihren Anruf:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord: 0421 / 16 38 490,
- Kreisverband Bremerhaven: 0471 / 28 006.

## KV/OV Termine

### Kreisverband Bremerhaven: Ortsverband Leherheide

9. Juni, 12.30 Uhr Mitgliedertreffen mit Spargelessen in der Lukaskirchengemeinde, Louise-Schröder-Straße 1, 27578 Bremerhaven.

### Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

13. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Altbürgerhaus Lehe, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven.

### Kreisverband Bremen: Ortsverband Bremen-Süd

Jeden dritten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Klönschnack bei „Starke Bäcker“, Pappelstraße 89, 28199 Bremen.

### Ortsverband Geestemünde

16. Juni, 14.30 Uhr, Info-Veranstaltung im Ernst-Barlach-Haus am Holzhafen. Anmeldung bei Karin Michaelsen, Tel.: 0471/55 222.

### Ortsverband Gröpelingen

3. Juni, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung ohne Wahlen. Anmeldung bei Marianne Stelzenmüller unter Tel. 0421/70 90 73 80 oder Guido Wilharm, Tel.: 0421/38 00 803.

14. Juni, 10 Uhr Mitgliedertreffen mit Frühstück, Veranstaltungsort: Kultur vor Ort, Liegnitzstraße 63, 28237 Bremen.

### Kreisverband Bremen-Nord: Ortsverband Blumenthal-Farge

21. Juni, 14.30 Uhr: Mitgliedertreff im Lokal „Zum grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

### Ortsverband Lesum

12. Juni, 16.30 Uhr: Gesamtvorstandssitzung im Lesumer Hof, Oberreihe 8, 28717 Bremen.

### Ortsverband Vegesack

29. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum E03, Kirchheide 49, 28757 Bremen, Anmeldung erforderlich.

## Monatlicher Newsletter

Mitglieder, die gern einmal im Monat (außer der Sommerausgabe) den Newsletter des SoVD Bremen mit Berichten, Veranstaltungsterminen und Tipps erhalten möchten, bittet der Landesverband um eine E-Mail an: [newsletter@sovd-hb.de](mailto:newsletter@sovd-hb.de).

## Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Monat Juni Geburtstag haben, gratuliert der SoVD-Landesverband Bremen herzlich. Er wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. All denjenigen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünschen wir eine baldige Genesung.

## Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner\*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

### Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: [info@sovd-hb.de](mailto:info@sovd-hb.de).

### Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: [kreis-bremerhaven@sovd-hb.de](mailto:kreis-bremerhaven@sovd-hb.de).

Kann der SoVD-Mitgliedsbeitrag von der Steuer abgesetzt werden?

## Meist ohne Nachweis anerkannt

In der Landesgeschäftsstelle und der Sozialrechtsberatung wird des öfteren danach gefragt, ob und wie der SoVD-Mitgliedsbeitrag von der Steuer abgesetzt werden kann. Dieser Artikel soll darüber informieren.

Nach Paragraph 10 b Einkommensteuergesetz sind Mitgliedsbeiträge bei der Lohn- und Einkommensteuer abzugsfähig. In der Regel erkennt das Finanzamt derartige Mitgliedsbeiträge bis zu 100 Euro ohne detaillierte Nachweise an. Es begnügt sich meistens mit der entsprechenden Angabe in der Einkommensteuererklärung zum Lohnsteuerjahresausgleich und dem Einzahlungsbeleg oder einer Buchungsbestätigung. Wenn weiter nachgefragt werden sollten, zum Beispiel wegen der Gemeinnützigkeit des Verbandes, empfiehlt der SoVD, sich vom Ortsverband eine schriftliche Bestätigung über die Zahlung des Mitgliedsbeitrags ausstellen zu lassen.

Beim Bezug von Grundsicherung und Sozialhilfe gilt: Bei der Berechnung der Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII wird das Einkommen um die Mitgliedsbeiträge zum SoVD gemindert; die Leistung erhöht sich also um diesen Betrag. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Urteil vom 27.1.1994 (Az.: 5 C 29/91) entschieden, dass der Mitgliedsbeitrag eine mit der



Foto: Wolfilser / Adobe Stock

**Die Mitgliedsbeiträge in einem gemeinnützigen Verband wie dem SoVD lassen sich von der Steuer absetzen.**

Erzielung des Renteneinkommens verbundene notwendige Ausgabe ist. Gleiches gilt auch für die Kriegsofopferfürsorge.

Auf die Grundsicherung nach SGB II ist dies übertragbar. Das gilt auch für Bewohner\*innen von Alten- und Pflegeheimen, deren Heimkosten vom Sozialamt getragen werden.

Sollten Sie von einer derartigen Fragestellung der Anrechenbarkeit des Mitgliedsbeitrages (oder auch sonstigen sozialrechtlichen Problemen) betroffen sein, können Sie sich

gern an die Landesgeschäftsstelle wenden, um zu klären, ob und in welchem Umfang Ansprüche bestehen.



*Sozialverband Deutschland, Landesverband Bremen, Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, Fax: 0421/16 38 930, E-Mail an: [info@sovd-hb.de](mailto:info@sovd-hb.de).*

Bremer Rollstuhl- und Blindenparcours an neuem Ort wiedereröffnet

## Mit Barrieren konfrontiert sein

Der Rollstuhl- und Blindenparcours hat seit Mitte April in einer ehemaligen Produktionshalle auf der Überseeinsel eine neue vorübergehende Bleibe gefunden. Später soll der Parcours wieder in das Depot der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) und das Museum der Freunde der Bremer Straßenbahn nach Sebaldsbrück zurückkehren, wo er wegen Bauarbeiten der BSAG gerade nicht untergebracht werden kann.

Der Rollstuhl- und Blindenparcours soll es Menschen ohne Behinderungen ermöglichen, sich in die Situationen

von Menschen mit Einschränkungen zu versetzen und zu erleben, auf welche Probleme sie im öffentlichen Raum sto-

ßen. Wer mag, kann sich hier mit einem Rollstuhl bewegen oder einen Weg zu ertasten versuchen. Gruppen bis zu 25 Personen können sich hier nach Anmeldung mit dem Thema Barrierefreiheit auseinandersetzen. Auszubildende der AOK und Straßenbahnfahrer\*innen haben den Perspektivwechsel schon am eigenen Leib erlebt.

Der Parcours befindet sich auf der Muggenburg 30 in 28217 Bremen. Angeboten wird er von Prof. Dr. Carsten-W. Müller vom Labor für Verkehrswesen und Städtebau an der Hochschule Bremen, der Bremer Straßenbahn AG, den Freunden der Bremer Straßenbahn, der AOK Bremen/Bremerhaven, der Beratungsstelle Selbstbestimmt Leben e.V. und dem Sanitäts-haus Martens.

Quelle:  
Senatspressestelle Bremen



Foto: shootingankauf / Adobe Stock

**Wie viele Hindernisse im Alltag von Rollstuhlfahrer\*innen herrschen, erfährt man am besten bei einem Selbstversuch.**

SoVD unterzeichnet Willenserklärung zur inklusiven Mobilitätswende

## ÖPNV-Angebote für Alle

Im April war der SoVD im Hamburger Rathaus und bei der Landespressekonferenz zu Gast. Landesvorsitzender Klaus Wicher unterschrieb die gemeinsame Willenserklärung zur inklusiven Mobilitätswende vom „Bündnis Mobilitätswende – nur mit uns!“ und der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM).

Verkehrssenator Anjes Tjarks hofft auf gute Zusammenarbeit mit dem Bündnis für eine barriereärmere Verkehrsplanung: „Menschen mit Behinderung werden künftig als Expert\*innen in eigener Sache in alle Planungsvorhaben mit einbezogen.“ Die Willenserklärung sei ein guter Anfang, jetzt müsse es an die Umsetzung und Gestaltung gehen. Über 50 Millionen Euro hat die Stadt in den Umbau von Stationen des ÖPNV investiert. Die Zahl der Inklusionstaxis stieg auf 32 Fahrzeuge, der Anbieter MOIA verfügt inzwischen über 15 rollstuhlgerechte Fahrzeuge.

Doch es gibt noch genügend Aufgaben zu bewältigen. Heiko Kuhnert, Vorstand der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen und Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenvereins Hamburg, wies auf das Zwei-Sinne-Prinzip hin, das in Hamburg bislang nicht flächendeckend umgesetzt ist. Lautsprecherdurchsagen im ÖPNV helfen Menschen mit einer Sehbehinderung, Menschen, die nicht hören, benötigen hingegen Anzeigetafeln.

Wicher sieht Mängel in der



**Klaus Wicher (4. v. re.) mit Verkehrssenator Anjes Tjarks (3. v. li.) und Bündnispartner\*innen im Innenhof des Rathauses.**

Umsetzung von Barrierefreiheit auch mit Blick auf Armut, Alter und Krankheit. Er fordert: „Ein barrierefreier ÖPNV muss Menschen, die in Armut leben, ein kostenfreies Deutschlandticket bieten.“ Sich Teilhabe aus Kostengründen nicht leisten zu können, sei auch eine massive Barriere: „Auch Personen mit schweren Erkrankungen müssen flexiblere Möglichkeiten für Teilhabe bekommen. Dafür sind zum Beispiel mehr Ruf-Taxis zum ÖPNV-Preis nötig. Mobilität muss überall und für alle in Hamburg verfügbar sein. Es darf keine Hürden geben, weder

bauliche noch finanzielle.“ Ältere, Kranke und Menschen mit Behinderungen würden in der Regel weder mit dem Lastenrad einkaufen noch per E-Roller die letzte Meile zur Physiotherapie überwinden.

Mit der Einführung des Deutschlandtickets ermöglicht es der HVV, Firmen mit weniger als 20 Abnehmer\*innen das Jobticket anbieten zu können. Der SoVD Hamburg ist dabei und bezuschusst das Jobticket für Mitarbeitende mit 25 Prozent.

Die Willenserklärung gibt es online unter: [www.sovd-hh.de/news-service/presse](http://www.sovd-hh.de/news-service/presse).

Demonstration für mehr Sicherheit auf Hamburgs Gehwegen

## Ärgernis und Gefahr: E-Roller

Anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen demonstrierten am 4. Mai Hamburger Verbände und Institutionen für mehr Sicherheit auf Hamburger Gehwegen. Denn gerade E-Roller werden dort, achtlos abgestellt, zur Stolperfalle.

Paris führte als erste Stadt E-Roller ein und hat sie inzwischen auch als erste Stadt wieder verboten. Vielen Hamburger\*innen sind sie ebenfalls ein Dorn im Auge. Für sinnes- sowie mobilitätseingeschränkte Menschen stellen E-Roller, mitten auf Gehwegen abgestellt oder gar hingeworfen, ein extrem hohes Sicherheitsrisiko dar. Auf der Protestaktion am 4. Mai machten Verbände und Institutionen darauf aufmerksam. Der SoVD Hamburg, der Verein Autonom Leben, der Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg und viele andere forderten die Stadt

Hamburg auf, verbindliche und nachhaltige Maßnahmen für mehr Sicherheit zu ergreifen und die schwächsten Verkehrsteilnehmenden zu schützen. „E-Roller gehören verboten oder müssen zumindest feste Stellplätze zugewiesen bekommen“, meint Landeschef Klaus Wicher. „Wo ist das Problem? Bei den Stadträdern funktioniert es doch auch.“ Die Protestierenden überreichten Stephan Jersch, Mitglied im Verkehrsausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft, vor dem Rathaus einen offenen Brief mit eben diesen Forderungen.



**V. li.: Michael Burkard und Klaus Wicher waren für den SoVD bei der Demo dabei.**



## Ansichten

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

*Klimaschutz ist das Thema unserer Zeit. Wir alle müssen uns Gedanken machen, doch Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit müssen dabei immer zusammen gedacht werden. Nicht jede\*r kann mit Fahrrad, Bus oder Bahn von A nach B kommen, Bioprodukte aus der Region einkaufen, zu Ökostrom wechseln oder mal eben eine neue Heizung einbauen lassen.*

*Wir wollen eine inklusive Mobilitätswende für Menschen, die nur eingeschränkt mobil sind beziehungsweise einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Ein Bündnis, dem der SoVD angehört, hat mit dem Hamburger Verkehrssenator Anjes Tjarks eine Willenserklärung abgeschlossen und sich für eine inklusive Mobilitätswende ausgesprochen. Die Betroffenenorganisationen werden zukünftig verstärkt in die Verkehrsplanung mit einbezogen. Es sind die Expert\*innen in eigener Sache, die um besondere Bedarfe wissen. Das begrüßen wir sehr, denn um Barrierefreiheit und Teilhabe für alle im öffentlichen Personennahverkehr zu erreichen, muss noch viel passieren. Eine unserer wichtigsten Forderungen lautet: Der ÖPNV muss für Bedürftige kostenfrei sein, damit alle uneingeschränkt an der Gesellschaft teilhaben können.*

*Regionale Lebensmittel und Bio ja, aber nicht alle Menschen können sich das leisten. Menschen mit geringem Einkommen, Familien mit Kindern, ältere Menschen – alle haben gleichermaßen ein Recht auf ein gesundes Leben. Dafür ist eine gesunde Ernährung Grundvoraussetzung. Doch gerade die Lebensmittelpreise sind rapide gestiegen. Deshalb fordern wir einen Zuschuss für Lebensmittel, den es für Energiekosten bereits gibt. Dies ist mit Blick auf Menschenrecht und Klimaschutz eine notwendige und sinnvolle Maßnahme.*

*Und auch ein klares Ja zu Ökostrom und Energiewende. Doch ist bislang völlig unklar, welche Kosten auf Eigentümer\*innen und Mieter\*innen mit dem Gebäudeenergiegesetz zukommen, wenn Gebäude saniert und Heizungen ersetzt werden müssen. Das muss sozial gerecht zugehen und auch für diejenigen machbar sein, die nur eine kleine Geldbörse haben. Deshalb sind vor allem ältere Menschen maximal verunsichert. So kann Klimaschutz aus meiner Sicht nicht gelingen. Dafür müssen die Menschen mitgenommen werden. Und zwar alle. Auch diejenigen, die sich teure Maßnahmen nicht aus eigener Kraft leisten können und die nicht mehr wissen, wie sie ihre Familien oder sich selbst versorgen sollen.*

**Ihr Klaus Wicher,  
1. Landesvorsitzender**

## Der SoVD-Podcast: Reinhören lohnt sich

Einmal im Monat diskutiert SoVD-Landeschef Klaus Wicher mit Gästen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis drängende soziale Fragen und Problemlagen. In der neuen Folge spricht er mit Dr. Harald Ansen, Professor für Soziale Arbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Armut und soziale Teilhabe sowie Beratung in der sozialen Arbeit. Im Dialog geht es um Ursachen für und Folgen von Armut sowie um Maßnahmen, die notwendig sind, um Armut zu beenden.

Hören Sie rein unter: <https://www.sovd-hh.de/news-service/sovd-podcast/> Dort finden Sie auch alle bisherigen Sendungen zum Nachhören oder Nachlesen.



## Personalien

**Mathias Mollenhauer** unterstützt seit April als stellvertretender Geschäftsführer die Arbeit von Geschäftsführerin Karin Wöhrmann und der bisherigen stellvertretenden Geschäftsführerin Stefanie Illigen. Der 59jährige Volljurist bringt viel Erfahrung aus der Politik mit. In den vergangenen zehn Jahren war er in leitender Position in verschiedenen Verbänden tätig.

Er wird auf der neu geschaffenen Position den Bereich Innovationen, neue Märkte und Netzwerke mit Leben füllen und zusammen mit Stefanie Illigen, ebenfalls stellvertretende Geschäftsführerin, für die strategische Mitgliederentwicklung verantwortlich zeichnen.



Foto: Henning Schacht

**Mathias Mollenhauer**

## Hamburger SoVD-Chor

Als einflussreiche Stimme in Hamburg verschafft der SoVD auch allen singbegeisterten Hanseat\*innen Gehör: mit der SoVD-Chorgemeinschaft im Hamburger Westen. Ob Volkslied, Schlager, Pop oder Klassik: Der Chor hat ein breit gefächertes Repertoire – und ist offen für alle, die Freude am Singen mitbringen und geselligem Miteinander haben. Notenkenntnisse sind nicht erforderlich, auch Vorsingen muss niemand. Neumitglieder sind willkommen! Offene Proben: jeden Mittwoch, 19 Uhr, Kulturzentrum Heidbarghof, Langelohstraße 141. Kontakt: Chorleiter Michael Starke, Tel.: 040/89 01 84 71.



Grafik: tezzstock / Adobe Stock

Jede und jeder ist im Hamburger SoVD-Chor willkommen.



## Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, ob unter Tel.: 040/611 60 70 oder per E-Mail an: info@sovd-hh.de, oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**  
Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr, Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg**  
*Achtung, nach Umzug neue Adresse:* im Mieterverein, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg, Beratung zum Rentenantrag nach Terminvereinbarung. Öffnungszeiten: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona (neu)**  
Mieterverein, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di–Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt (neu)**  
Kulturhaus Eidelstedt, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: Mi 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf**  
DGB-Gewerkschaftszentrum, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.  
Weitere Infos online auf: [www.sovd-hh.de](http://www.sovd-hh.de) oder telefonisch unter: 040/611 60 70.

Hamburg muss mehr Angebote für obdachlose Menschen anbieten

## Lieber helfen statt vertreiben

**Zwischen November 2022 und März 2023 sind in Hamburg 27 Obdachlose verstorben, davon acht auf der Straße. Das ergab die Senatsantwort auf parlamentarische Anfragen der Hamburger Linksfraktion und der CDU. Platzverweise verschärfen die Situation obdachloser und bettelnder Menschen auf Hamburgs Straßen.**

Hamburg ist mit rund 19.000 wohnungslosen und mehr als 2.000 obdachlosen Menschen mit hoher Dunkelziffer Hauptstadt der Wohnungslosigkeit. Im Vergleich mit anderen Bundesländern nimmt Hamburg damit laut Bundesstatistik eine traurige Spitzenposition ein. In der Hamburger Bürgerschaft ging es im April um die Vertreibung obdachloser und bettelnder Menschen durch die Polizei aus der Innenstadt. „Platzverweise helfen vielleicht den Menschen, die sich durch den Anblick eines bettelnden Menschen gestört fühlen“, so Wicher. „Aber Hilfe benötigen diejenigen, die aus der Not nicht selbst herausfinden.“ Seine Lösung: „Mit dem Geld für die Einsätze der Polizei könnte man soziale Maßnahmen finanzieren. Das wäre deutlich sinnvoller und würde einer reichen Stadt wie Hamburg besser zu Gesicht stehen.“ Das Konzept „Housing First“



Foto: Arman Novic / shutterstock

**Obdachlose Menschen zu vertreiben, löst nicht die eigentlichen Probleme der Stadt.**

ist ein Beispiel für gute Hilfsangebote, aber es gibt in Hamburg noch viel zu wenige Wohnungen, in die obdachlose Menschen einziehen könnten. „Das Angebot in der Stadt muss deutlich und schnell ausgeweitet werden“, fordert Klaus Wicher. „Die Menschen brauchen die Hilfen jetzt, sozialer

Wohnungsbau darf nicht stagnieren.“

Hamburg muss sich um neue Lösungsansätze und Ausweitung der Hilfsangebote bemühen, anstatt die Augen zu verschließen. Ansonsten rückt das bundesweit avisierte Ziel, die Wohnungslosigkeit bis 2030 zu überwinden, in weite Ferne.

Preissteigerungen bei Lebensmitteln belasten Haushalte mit geringem Einkommen

## Lebensmittel sind kein Luxus

**Daten des statistischen Bundesamtes und der IMK Inflationsmonitor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) der Hans-Böckler-Stiftung zeigen deutliche Preissteigerungen bei Lebensmitteln und belegen, welche Haushalte durch die Inflation stark belastet sind. Dazu zählen vor allem Familien mit Kindern.**

„Menschen mit kleinen Einkommen geben überproportional Geld für Wohnen und Lebensmittel aus“, sagt Klaus Wicher, Landesvorsitzender des Sozialverband SoVD Hamburg. Er fordert: „Damit sich alle Menschen gesund ernähren und an der Gesellschaft teilhaben können, brauchen wir einen Zuschuss für Lebensmittel nach dem Vorbild des Energiedeckels.“

Die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes zu Lebensmittelpreisen sind alarmierend. Innerhalb eines Jahres erhöhten sich die Preise für Nahrungsmittel um 22,3 Prozent. Das trifft vor allem Menschen mit geringem Einkommen besonders hart. Rentner\*innen, Arbeitslose, Alleinerziehende, Geringverdienende und Studierende müssen einen höheren Anteil ihres Einkommens für Ernährung ausgeben. Und der Bürgergeld-Satz für Lebensmittel liegt pro Tag bei etwa 5,75 Euro für Erwachsene. Für Kinder erhalten Familien noch weniger. Das reicht nicht für



Foto nrd - unsplash

**Gesunde Lebensmittel dürfen nicht zur Luxusware werden.**

eine gesunde Ernährung.

„Dass Armut krank macht, zeigt sich hier wieder drastisch“, so Wicher: „Zudem können diese Menschen nicht mehr am sozialen Leben teilhaben, wenn sie ihr gesamtes Geld für Wohnen und Ernährung ausgeben müssen.“ Die Politik muss schnell handeln angesichts dieser dramatischen Preisentwicklung. „Gesunde Lebensmittel dürfen nicht zur Luxusware werden“, mahnt Wicher. „Es sollte sich

kein Mensch entscheiden müssen, ob er sich in diesem Monat Obst und Gemüse kauft oder auch einmal am gesellschaftlichen Leben teilnimmt.“ Mit einem Zuschuss für Lebensmittel bekommen auch Menschen mit geringem Einkommen die Chance, für ihre Gesundheit zu sorgen. Das gilt in besonderem Maße auch für Kinder. Denn über ein Drittel der Empfänger\*innen von Grundsicherung sind inzwischen Kinder.



alle Fotos: Monika Lück

Die Besucherinnen der Ausstellung kamen nach dem Rundgang ins Gespräch über ihre eigenen Erfahrungen und Erinnerungen.



Ines Eisenhut (rechts) im Gespräch mit Heike Ponitka.

Wanderausstellung „Frauenarbeit, Frauenalltag, Frauenrechte“ in Magdeburg

## Familie und Beruf gelebt

**Sachsen-Anhalt** Die DGB Region Altmark-Börde hatte am 11. April zur Ausstellungseröffnung von „Frauenarbeit, Frauenalltag, Frauenrechte“ eingeladen. Ines Eisenhut, Mitglied des SoVD-Landesfrauenausschusses, und SoVD-Landesfrauensprecherin Monika Lück waren neben anderen Frauen dieser Einladung gefolgt.

Seit dem 8. März 2018 ist die bundesweite Wanderausstellung des DGB unterwegs. Und Dank der Unterstützung der AOK Sachsen-Anhalt konnte die Ausstellung für eine Woche im Besucherzentrum der AOK Magdeburg in der Lüneburger Straße 4 einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden.

Diese Ausstellung würdigt alle Frauen, die sich unter wechselnden politischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen bis heute für Frauenrechte und Gleichberechtigung stark gemacht haben. Sie streiten für den Erhalt der Arbeitsplätze, bessere Arbeitsbedingungen, familienfreundliche Arbeitszei-

ten und gleichen Lohn für gleiche Arbeit.

„Die Ausstellung ist beeindruckend“, so Monika Lück, „denn acht Brandenburgerinnen geben dieser Ausstellung ihr Gesicht. Sie sind aktive Gewerkschafterinnen, sie waren oder sind Betriebsrätinnen.“

Rückblickend auf die Wendezeit greift die Ausstellung Schicksale auf und alles, wofür sich die Frauen eingesetzt haben. Die acht Porträtierten sind zwischen 1935 und 1971 geboren und trotz ihrer unterschiedlichen Biografien haben sie etwas gemeinsam – sie haben alle in der DDR gelebt. Und so erzählt die Ausstellung von Erfahrungen aus 60 Jahren Leben und Arbeit, ergänzt mit historischem Material und Bildern.

Nach dem Rundgang durch die Ausstellung kamen die anwesenden Frauen ins Gespräch, Erinnerungen wurden wach, „Ja so war es“, war die einstimmige Meinung und an anderer Stelle „War es wirklich so?“



Die Ausstellungstexte wurden mit Interesse durchgelesen.

Besuch von SoVD Frauen im Frauenhaus Stendal

## Frauen Hoffnung geben

**Sachsen-Anhalt** Mitglieder des SoVD-Landesfrauenausschusses trafen sich mit der Leiterin des Frauenhauses Stendal, Sozialarbeiterin Katrin Schulle, und Ansprechpartnerin Juliane Kirchbach zu einem Informationsgespräch.

Gudrun Tiedge, Monika Wille, Ines Eisenhut und Monika Lück vom SoVD besuchten das Frauenhaus Stendal, um mehr über die Probleme von Frauenhäusern und den Frauen, die dort Hilfe suchen, zu erfahren. 2023 besteht das Frauenhaus Stendal seit 30 Jahren und beherbergt zur Zeit acht Frauen sowie acht Kinder. Es steht jeder von Gewalt bedrohten sowie körperlich und seelisch misshandelten Frau mit und ohne Kindern offen. Hier gehen Frauen in Not den Weg von der Beratung bis zur Betreuung im Frauenhaus und der Nachsorge. Diesen nicht leichten Weg können sie mit einem Anruf beim Hilfefon, welches 24 Stunden geschaltet ist und in 18 Sprachen vermittelt, oder über Polizei und Rettungsstellen beginnen. „Wir haben erfahren, dass jede 3. Frau schon einmal Gewalt erlebt hat“, so Landesfrauensprecherin Monika Lück, „und um aus solchen gewalttätigen Verhältnissen herauszukommen, haben die Frauen einen langen Weg vor sich.“

Meistens benötigen die Betroffenen sieben Jahre und mehrere Anläufe, um diesen Schritt zu gehen. Im Frauenhaus erhalten sie Zeit, um zur Ruhe zu kommen, ihre Sorgen aufzuarbeiten und weitere Schritte je nach Gefahrenlage zu gehen. Neben der Stabilisierung des Selbstwertgefühles bekommen betroffene Frauen Hilfestellungen bei der Bewältigung täglicher Arbeits- und Alltagsprobleme, wie die Begleitung zu Ämtern und Behörden sowie Krisenintervention. Die Mitarbeiterinnen haben ein gut ausgebautes Netzwerk zur Verfügung, das den Frauen Unterstützung bei der Wohnungs- und Jobsuche gibt. Frauen mit Migrationshintergrund finden allerdings nur selten den Weg ins Frauenhaus.

Frauenhäuser müssen zehn Prozent der Gesamtsumme als Eigenbeteiligung aufbringen. Die Finanzierung erfolgt weiterhin über Spenden und Bundesmittel. Der SoVD kämpft dafür, dass alle Frauenhäuser gleich und über Bundesmittel finanziert werden.



Juliane Kirchbach, Frauenhaus-Ansprechperson für kleine und große Kinder, und Katrin Schulle, Sozialarbeiterin und Leiterin des Frauenhauses Stendal mit den SoVD-Frauenausschussmitgliedern Monika Wille und Gudrun Tiedge.

## Aktuelle Urteile

### Verwaltungsrecht: Gehwege sind für Fußgänger\*innen da

Werden Gehwege regelmäßig so zugestellt, dass „ihre Funktion beeinträchtigt wird“ (sprich Fußgänger\*innen behindert werden), dann muss die örtliche Verkehrsbehörde dagegen vorgehen. Das gelte insbesondere dann, wenn An-

wohnende ein Eingreifen der Behörden beantragt haben. Wurde, wie im konkreten Fall, das verkehrswidrige Parken allerdings Jahrzehnte lang geduldet, so muss die Stadt nicht gleich abschleppen lassen. Es reiche dann zunächst, dass die Stadt ein Konzept vorlegt, wie die Fußgänger\*innen besser

geschützt werden können, und dieses danach auch streng verfolgt. Hier ging es um Straßen, in denen seit vielen Jahren auf beiden Seiten „aufgesetzt“ mit zwei Rädern auf den Gehwegen geparkt wurde, obwohl das nicht durch Verkehrszeichen erlaubt ist. Es müsse ein „Begegnungsverkehr“ beispielsweise

zwischen Kinderwagen und Rollstuhl möglich sein. Bleibt den Fußgängern hingegen weniger als 1,50 Meter, so ist ein Eingreifen nötig. Ein sachgerechtes Konzept sei dann von der Stadt vorzulegen (VwG Bremen, 1 LC 64/22).

**Fußwege sind oft rücksichtslos zugestellt.**



Foto: ArtEvent ET / Adobe Stock

## 5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

### Kreisverband Wernigerode

6. Juni, 14.30 Uhr: Vortrag über das geänderte Betreuungsgesetz, Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode.

## Wir gratulieren

SoVD-Mitglied Anni Kruhm leistet seit über 25 Jahren als Vorsitzende des Ortsverbandes Zörbig und Mitglied des Kreisvorstandes Anhalt Bitterfeld eine hervorragende ehrenamtliche Arbeit.

Zu ihrem 80. Geburtstag wurde sie vom Landesvorstand Mitteldeutschland und vom Kreisvorstand Anhalt Bitterfeld dafür mit einer Ehrenurkunde und einem Präsent ausgezeichnet.

Die Übergabe der Ehrung erfolgte durch die Schatzmeisterin des Kreisvorstandes, Hanna Killian, in einer würdigen Veranstaltung.



Anni Kruhm

Antragstellung auf Härtefallhilfen für Heizkosten seit Mai online

# Nachträglich Zuschuss erhalten

**Sachsen** In Sachsen können Privatpersonen bis zum 20. Oktober 2023 bei der Sächsischen Aufbau-bank – Förderbank (SAB) als Bewilligungsstelle Härtefallhilfen wegen der gestiegenen Energiekosten für nicht leitungsgebundene Energieträger beantragen.

Antragsberechtigt sind Betreiberinnen und Betreiber von Heizungsanlagen in Privathaushalten in Sachsen, die im vergangenen Jahr in besonderer Weise von den Preissteigerungen bei Heizöl, Flüssiggas, Holzpellets, Holz hackschnitzel, Holzbriketts, Scheitholz, Kohle beziehungsweise Koks betroffen waren. Das sind im Normalfall Besitzerinnen und Besitzer von Einfamilienhäusern oder Vermieterinnen, Vermieter und Wohnungseigentumsgemeinschaften. Letztere müssen erklären, dass sie die Härtefallhilfen an die Mieterinnen und Mieter weiterleiten.

Mit den Zahlungen sollen Härten beim Erwerb der genannten Energieträger teilweise abgefedert werden. Wer im Jahr 2022 mehr als doppelt so viel für den jeweiligen Energieträger bezahlt hat als den von Bund und Ländern ermittelten Referenzpreis, kann 80 Prozent der darüber hinausgehenden Mehrkosten erstattet bekom-

men. Die Mindestsumme für die Entlastung liegt bei 100 Euro, die Obergrenze bei 2.000 Euro je Haushalt.

Die Referenzpreise betragen für Heizöl 71 Cent pro Liter, für Flüssiggas 57 Cent pro Liter, für Holzpellets 24 Cent pro Kilogramm, für Holz hackschnitzel 11 Cent pro Kilogramm, für Holzbriketts 28 Cent pro Kilogramm, für Scheitholz 85 Euro je Raummeter, Kohle/Koks 36 Cent pro Kilogramm, jeweils inklusive Umsatzsteuer.

Die Antragstellung erfolgt digital bei der SAB. Der Link zum Antragsportal ist seit Mai im Internet auf der Seite [www.sab.sachsen.de/energiehilfen-private](http://www.sab.sachsen.de/energiehilfen-private) veröffentlicht. Zu einer digitalen Antragstellung wird geraten.

Diejenigen Personen, die keinen Zugang zum digitalen Antragsverfahren haben, werden von der Verbraucherzentrale Sachsen im Auftrag des Freistaats Sachsen bei der digitalen Antragstellung unterstützt. Die

Dienstleistung ist einmal pro Haushalt kostenfrei. Dazu kann über die Telefonnummer 0341/69 62 929 ein Termin vor Ort in den Beratungseinrichtungen vereinbart werden.

Die SAB hält auf der Internetseite: [www.sab.sachsen.de](http://www.sab.sachsen.de) den Link zum Antragsportal vor. Darin prüfen potenzielle Antragstellerinnen und Antragsteller in einem vorgeschalteten Online-Rechner zunächst, ob sie grundsätzlich eine Härtefallhilfe bekommen können. Zudem wird auf der Webseite ein umfangreicher Fragen- und Antworten-Katalog zu finden sein.

Informationen sind zudem auf [www.sachsen.de](http://www.sachsen.de) und [www.energieversorgung.sachsen.de](http://www.energieversorgung.sachsen.de) zu finden. Daneben können sich Antragstellende seit dem 2. Mai unter der Rufnummer 0351/49 10 49 99 an eine telefonische Hotline der SAB wenden.

Quelle: Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

## Sprechstunden in Mitteldeutschland



Foto: warmworld/adobe Stock

### Landesgeschäftsstelle Mitteldeutschland

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897. Fax: -98. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr sowie freitags 9–13 Uhr.

### Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: [info@sovd-thue.de](mailto:info@sovd-thue.de).

Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, Terminvereinbarung ist erforderlich.

### Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden s. Thüringen.

### Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle

Magdeburg, nach telefonischer Absprache.

### Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

### Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

### Kreisverband Halberstadt

In den Räumlichkeiten der AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: [sovd.hbs@gmx.de](mailto:sovd.hbs@gmx.de). Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

### Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeiten: dienstags 9–12 Uhr.

### Kreisverband Mittelelbe

Lindenstraße 5, 39307

Genthin, Tel.: 03933/80 43 77. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

### Kreisverband Klötze

Hagenstraße 2 b, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechstunde: dienstags 8–12 Uhr.

### Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine bitte über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg erfragen.

### Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: jeden ersten Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung unter: 03946/70 61 08 (Vorsitzender) und 03946/34 86 (Rentenberatung).

### Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

### Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeiten: dienstags 9–12 Uhr und nach Vereinbarung.

### Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechzeiten: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr sowie nach Vereinbarung. Anmeldung unter Tel.: 03943/63 26 31 oder E-Mail: [info@sovd-wernigerode.de](mailto:info@sovd-wernigerode.de).

### Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechzeiten: dienstags 9–11.30 Uhr.

### Ortsverband Blankenburg

Vereinshaus „Alte Schule in der Oesig“, Am Lindenberg 1 a, 38889 Blankenburg (Harz)/Oesig, Tel.: 03944/64 733. Sprechzeiten: jeden ersten Montag und ersten Dienstag im Monat, 11–13 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

### Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz.

Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester unter Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49 oder per E-Mail an: [blk@sovd-mitteldeutschland.de](mailto:blk@sovd-mitteldeutschland.de).

### Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

### Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratung nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Ansprechpartner: Michael Fahr.

### Geschäftsstelle Görlitz

Beratung nur nach Vereinbarung unter Tel.: 03581/87 83 022, Ansprechpartner: Olaf Anders.

Weit verbreitete Irrtümer über Rechte und Pflichten von Berufstätigen

## Kein Urlaub in der Probezeit?

Die Arbeitswelt erscheint sowohl durch Gesetze als auch durch Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen undurchsichtig. Arbeitgeber\*innen und Beschäftigten fehlt oft der Durchblick. In diesem Artikel werden die häufigsten Job-Irrtümer aufgeklärt.

**Im Vorstellungsgespräch muss die Wahrheit gesagt werden:** Nein. Bei unzulässigen Fragen gilt das nicht. So geht die Privat- und Intimsphäre von potenziellen Arbeitnehmenden die Arbeitgebenden nichts an. Auf die Frage nach einem Partner, Heiratsplänen, Kinderwunsch oder Schwangerschaft muss nicht geantwortet werden. Das Gleiche gilt für Fragen zur Konfession, Partei- oder Gewerkschaftsmitgliedschaft sowie zum Gesundheitszustand.

**Ein Arbeitsvertrag muss immer schriftlich geschlossen werden:** Nein. Ein Arbeitsvertrag oder Änderungen eines solchen können auch mündlich, per Handschlag oder sogar stillschweigend durch die Aufnahme der Tätigkeit geschlossen werden.

**In der Probezeit kann jederzeit und fristlos gekündigt werden:** Nein. Üblicherweise beträgt die Kündigungsfrist in der Probezeit zwei Wochen. Einen Grund für die Probezeitkündigung muss der Arbeitgeber aber nicht nennen.

**In der Probezeit gibt es keinen Urlaub:** Falsch. Es gibt keine Urlaubssperre in der Probezeit. Mit jedem Monat Beschäftigung wird ein Urlaubsanspruch in Höhe eines Zwölftels des Jahresurlaubs erworben.

**Ein Arbeitsvertrag darf höchstens auf zwei Jahre befristet werden:** Nicht ganz. Nur ohne Begründung befristete Verträge dürfen nicht mehr als zwei Jahre laufen.

**Der Chef darf verbieten, über die Verdiensthöhe zu sprechen:** Nein. Es ist erlaubt, über das



Foto: maxbelchenko / Adobe Stock

**Im Büro ist nicht alles erlaubt, auch wenn es Spaß bringt.**

Gehalt zu sprechen. Eine gegenläufige Anweisung von Vorgesetzten ist unzulässig.

**Der Chef darf bestimmen, wann Urlaub genommen werden muss:** Falsch. Er darf Urlaub nur ablehnen, wenn dringende betriebliche Erfordernisse entgegenstehen. Wollen mehrere Kollegen zur selben Zeit Urlaub nehmen, so müssen Chefs sozial entscheiden. In den Schulferien haben Mitarbeiter\*innen mit Schulkindern meistens Vorrang.

**Krankgeschriebene dürfen die Wohnung, das Haus nicht verlassen:** Nein. Wenn es der Heilung dient, ist ein Spaziergang sogar wünschenswert. Es darf im Einzelfall sogar in den Urlaub gefahren werden, um beispielsweise am Meer eine Atemwegs-erkrankung zu behandeln. Verboten ist nur, was der Genesung schadet. Deswegen sollte vorab mit dem Arzt gesprochen werden.

**Resturlaub darf mit ins neue Jahr genommen werden:** Jein. Das Bundesurlaubsgesetz erlaubt einen Übertrag von Urlaub ins nächste Jahr im Grundsatz nur, wenn Mitarbeitende aus dringenden betrieblichen oder persönlichen Gründen nicht in den Urlaub gehen konnten.

**Überstunden sind pauschal mit dem Lohn abgegolten:** Falsch. Klauseln im Arbeitsvertrag, wonach Überstunden grundsätzlich nicht extra bezahlt werden, sind regelmäßig unwirksam. Dasselbe gilt für Klauseln wie „übliche Überstunden“, „Überstunden in geringfügigem Umfang“ oder „in angemessenem Rahmen“.

**Beschäftigte dürfen in ihrem**

**Büro machen, was sie wollen:** Nein. Kraft Direktionsrecht bestimmen die Arbeitgebenden die Arbeitsbedingungen. Für Mitarbeiter\*innen mit Kundenkontakt sind auch Regeln für die Kleidung zulässig. Chefin und Chef müssen ihr Weisungsrecht aber nach „billigem Ermessen“ ausüben.

**Bei der Arbeit darf nicht privat im Internet gesurft werden:** Oft stimmt das nicht. Viele Arbeitgeber erlauben die gelegentliche private Nutzung des Internets. Es sollte aber nicht übertrieben werden.

**Wenn der Arbeitgeber will, kann er ins Homeoffice schicken:** Nein. Beschäftigte können nicht zum Homeoffice verpflichtet werden. Ausnahme: Im Arbeitsvertrag ist die Pflicht zur Heimarbeit vereinbart. Umgekehrt gilt: Arbeitnehmer\*innen haben kein Recht auf Heimarbeit, solange es nicht im Einzelfall vereinbart ist, es keine entsprechende Betriebsvereinbarung oder eine Regelung im Tarifvertrag gibt.

**Vor einer Kündigung müssen drei Abmahnungen stehen:** Nein. Verhält sich ein\*e Arbeitnehmer\*in vertragswidrig, so kann eine Kündigung „im Wiederholungsfall“ angedroht werden. Will ein\*e Arbeitgeber\*in einer\*m Beschäftigten eine weitere Chance einräumen, so kann das auch mehrfach geschehen. Manches Verhalten kann auch ohne Abmahnung direkt zur Kündigung führen, zum Beispiel Diebstahl. Und dabei muss der Wert des gestohlenen Gegenstands nicht besonders hoch sein. mh



## Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

Der 1. Juni ist der Internationale Kindertag. Auch an diesem 1. Juni 2023 ist die Situation für die Kinder schwierig. Ein Zehntel der Menschen auf unserer Erde ist am Ende des Tages hungrig und am Morgen noch immer. Weltweit stirbt alle dreizehn Sekunden ein Kind unter fünf Jahren an den Folgen von Hunger und Mangelernährung.



Helmhold Seidlein

In Europa ist das Problem meistens ein anderes. Es geht nicht um Mangel-, es geht um Fehlernährung. Etwa ein Viertel unserer Kinder in Deutschland wächst in armen oder von Armut bedrohten Familien auf. Da muss an kindgerechter und auch an gesunder Ernährung gespart werden. Natürlich sehen die Kinder, diese 25 Prozent, dass dieser Mangel nicht für alle Kinder gilt. Die Verlockungen durch die Medien sind groß, die Gewohnheit vieler Schüler und Schülerinnen besonders staatlicher Schulen, in den Schulpausen Snacks beim teuren Bäcker nebenan oder beim nicht weniger teuren Dönerladen zu kaufen, werden wahrgenommen. Erwachsene, die am Vormittag in Supermärkten einkaufen, erleben staunend, wie viele Kinder die Regale mit Süßigkeiten, Chips und ähnlichen Produkten ansteuern. Gesunde Ernährung sieht anders aus! In anderen Schulformen wird schon auf eine kind- und jugendgerechte Speiseneinnahme geachtet, finden Kochkurse statt usw.

Ein Recht auf eine Schulspeisung gibt es in Deutschland nicht, und es gibt auch keine Möglichkeit für das pädagogische Personal, Kinder und Jugendliche nachdrücklich zu gesundheitsbewusster Ernährung anzuhalten. Ursache sind nicht nur die zunehmend kulturellen oder religiös unterschiedlich geprägten Essgewohnheiten.

Viele Unterstützungen, zumeist in Geldform, werden an Familien ausgereicht, um die Chancengleichheit der Heranwachsenden zu gewährleisten. Regelmäßig werden diese Leistungen erhöht. Der Nachweis, dass dadurch gesundheitsfördernde Einstellungen in den Familien entwickelt, geprägt oder ausgebaut werden, steht aus. Es ist eher von einem Wegschieben der Verantwortung zu sprechen: von staatlichen Einrichtungen wie Schulen, an denen die Kinder die meiste Zeit des Tages verbringen, hin zu den Eltern, die wiederum die meiste Zeit des Tages eben nicht mit ihren Kindern zusammen sind. Der Satz des römischen Dichters Juvenal aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. gilt nach wie vor: „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“. Dazu gehört nicht nur das Essen, dazu gehören auch Sport, Tagesgestaltung, und Vorbildwirkung.

Unser SoVD in Mecklenburg-Vorpommern hat die handelnde Politik vielfach aufgefordert, ihrer Verantwortung für die heranwachsenden Generationen durch zielgenaue Unterstützungen gerecht zu werden.

Wir werden auch künftig lebenswirklichkeitsnahe Solidarität und Leistungsbereitschaft entwickelnde Schulen fordern. Schulen, in denen die Wahrnehmung von Verantwortung für die eigene Gesundheit gelehrt und gelebt wird. Eine kostenlose Frühstücksmilch gehört ebenso dazu wie eine kostenlose Schulmittagsspeisung.

Helmhold Seidlein, 1. Landesvorsitzender



Foto: ZEN SUMR / Adobe Stock

**Ein Spaziergang im Freien tut auch Krankgeschriebenen gut.**

## Beratung per Video

Die Deutsche Rentenversicherung bietet Beratungen zu Renten- oder Reha-Themen jetzt auch per Videochat an. Die Termine von Montag bis Freitag werden nur nach Voranmeldung vergeben. Anträge können nicht aufgenommen werden. Das Endgerät (Computer, Tablet oder Smartphone) muss die technischen Voraussetzungen für die Videoberatung erfüllt. Es sollte u. a. über ein Mikrofon und eine Frontkamera verfügen. Anm. und Infos unter: [www.deutsche-rentenversicherung.de](http://www.deutsche-rentenversicherung.de).

## Wir gratulieren

Ulrich Haesener feiert am 9. Juni seinen 95. Geburtstag. Seit dem 1. Dezember 1990 ist er Mitglied im SoVD. 1991 wurde er zum 1. Kreisvorsitzenden gewählt. Dort ist er bis heute Mitglied im Kreisvorstand und vorwiegend für die Öffentlichkeits- und Pressearbeit zuständig. Auch im Ortsverband Schwerin-Weststadt ist er immer noch sehr aktiv tätig, geachtet und beliebt.



Ulrich Haesener

Viele Jahre war Ulrich Haesener auch Mitglied im Altenparlament Mecklenburg-Vorpommern sowie aktives Mitglied im Senioren- und Behindertenbeirat der Stadt Schwerin.

Im September 2022 fanden Wahlen für den Kreisvorstand statt und damit verbunden eine Verjüngung des Vorstandes. Ulrich Haesener sieht hier eine Chance der Nachwuchsgewinnung und unterstützt die Arbeit des neu gewählten Vorstandes mit seinen langjährigen Erfahrungen.

Für seine umfangreiche und erfolgreiche Arbeit hat Ulrich Haesener viele Ehrungen und hohe Auszeichnungen erhalten. Privat zwingt er trotz des stolzen Alters noch gerne zu jeder Gelegenheit das Tanzbein.

Der Kreisvorstand Schwerin wünscht dem Jubilar im Namen des Vorstandes und der Mitglieder ganz herzlich alles Gute und bedankt sich für sein unermüdetes Engagement.

## Termine

### Kreisverband Rostock / Bad Doberan

12. Juni: Tagesfahrt nach Malchow und Alt-Schwerin, inklusive Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen, Kosten 5 Euro pro Person. **Anmeldung wird erbeten bis 6. Juni** bei Herrn Wernicke, Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 oder per E-Mail an: info@sovd-rostock.de. Genauere Infos folgen telefonisch.

### Kreisverband Schwerin

5. Juni: Tagesfahrt nach Berlin mit Besuch des Reichstages und Stadtrundfahrt. Abfahrt: 6 Uhr Grunthalplatz, 6.15 Uhr: Von-Staufenberg-Straße, Bushaltestelle am Kiosk/Straßenbahn. Kosten: 8.30 Euro pro Person, bar und passend im Bus zahlbar. **Anmeldung ist erforderlich bis 11. Mai.**

**Vorschau:** 9. September: **kostenloser** Tagesausflug „Heidekutschfahrt in Schneverdingen“, inklusive Besuch der Firma „Wenatex“ in Hannover, Kutschfahrt durch die Heide, Morgensnack, Mittagsimbiss, Kaffee und Kuchen, **Anmeldung erforderlich bis 30. August.**

Anmeldungen bei der 1. Vorsitzenden Andrea Preuß-Borowsky, Tel.: 0152/52 13 20 93. Genaue Informationen gibt es auf der Homepage unter: www.sovd-schwerin.de.

### Ortsverband Dreesch

12. Juni, 14 Uhr: Sommerfest.

## Rechtsberatung

**Grevesmühlen/Wismar:** 7. Juni (Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle Rostock); **Neubrandenburg/Demmin:** 14. Juni; **Güstrow/Schwerin:** 21. Juni; **Parchim:** 28. Juni (Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle Rostock). Es berät Doreen Rauch.

**Greifswald:** 13. Juni; **Rügen/Stralsund:** 20. Juni. Es berät Donald Nimsch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater\*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten, beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.

AOK Nordost gibt Tipps zur Gesundheitsvorsorge für die Urlaubszeit

## Gesund auf Reisen gehen

**Für Millionen Menschen ist Urlaub die schönste Zeit im Jahr. Damit Sie Ihren Urlaub genießen können, sollten Sie auch einige Reisevorbereitungen in Bezug auf Ihre Gesundheit treffen und Impfungen rechtzeitig planen. Lesen Sie hier, worauf es ankommt und welche Leistungen die AOK übernimmt.**

### Reiseimpfungen: Welche sind sinnvoll?

Ob Sie in Deutschland bleiben oder in die Ferne reisen: Impfungen schützen vor Krankheiten, die in anderen Regionen oder Ländern vorkommen. Informieren Sie sich früh genug, welche Impfungen für Ihr Reiseziel empfohlen sind und wie lange Sie benötigen, um einen Grundschutz aufzubauen, denn oft braucht dieser mehrere Impfdosen. Grundsätzlich sind die von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlenen Standardimpfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Pertussis, Polio und Masern auch für jede Reise wichtig. Überprüfen Sie deshalb Ihren aktuellen Impfstatus und lassen Sie Ihren Impfschutz gegebenenfalls auffrischen. Darüber hinaus können weitere Impfempfehlungen für Ihr Reiseland oder Ihre Reiseart bestehen: So wird zum Beispiel für einige Regionen in Deutschland sowie für viele Länder Europas die FSME-Impfung empfohlen. Für ältere Menschen ist die Influenza- und Pneumokokkenimpfung grundsätzlich empfehlenswert. Weitere Reiseimpfungen, die für Urlaube außerhalb Deutschlands sinnvoll sein können, sind zum Beispiel: Hepatitis A, Hepatitis B, Tollwut, Typhus, Meningokokken, Japanische Enzephalitis, Gelbfieber und Dengue.

Auskunft zu den Impfempfehlungen für Ihr Reiseziel erhalten Sie beim Hausarzt oder der Hausärztin sowie beim Auswärtigen Amt. Dort finden Sie auch Informationen, ob ein Impfnachweis gegen COVID-19 in Ihrem Urlaubsland notwendig ist.



Foto: Elnur/Adobe Stock

**Eine Reisekrankenversicherung übernimmt im Notfall die Arztkosten und sogar den Rücktransport.**

Die AOK übernimmt die Kosten für alle Standardimpfungen, die in der Schutzimpfungsrichtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses aufgeführt und von der STIKO empfohlen sind. Unter bestimmten Voraussetzungen erstattet oder bezuschusst die AOK auch notwendige Reiseimpfungen. Welche das im Einzelnen sind, erfahren Sie bei Ihrer AOK.

### Gesundheit: Was für den Urlaub noch wichtig ist

Um persönliche Gesundheitsrisiken während des Urlaubs auszuschließen, können eine zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung sowie ein Gesundheitscheck beim Hausarzt oder der Hausärztin sinnvoll sein. Chronisch Kranke sollten sich zu Faktoren wie Klima, Zeitverschiebung und Medikamenteneinnahme beraten lassen und notwendige Gesundheitsdokumente einpacken. Wer regelmäßig auf Medikamente angewiesen ist, sollte sich einen ausreichenden Vorrat für die

Reise verordnen lassen. Zusätzlich stellen Sie noch eine Reiseapotheke zusammen, um kleine Verletzungen, Insektenstiche oder Sonnenbrand behandeln zu können.

### So sind Sie bei Krankheit im Urlaub abgesichert

Werden Sie im Urlaub krank, dann sind Sie in vielen europäischen Ländern über die Europäische Krankenversicherungskarte (EHIC) abgesichert. Diese befindet sich auf der Rückseite Ihrer elektronischen Gesundheitskarte und bietet einen Basisschutz, wenn Sie im europäischen Ausland auf medizinische Hilfe angewiesen sind. Zusätzlich ist es empfehlenswert, sich eine private Auslandskrankenversicherung zuzulegen. Die AOK arbeitet mit starken Kooperationspartnern zusammen, die nicht nur Schutz für Länder außerhalb Europas anbieten, sie sichern auch Leistungen wie den Krankenrücktransport in die Heimat oder landesübliche Zuzahlungen ab.



## Kontakt

**Kreisverband Demmin:** Schützenstraße 1 A, Raum 3, Friesenhalle, 17109 Demmin, Tel. über Rostock unter: 0381/76 01 090.

**Kreisverband Güstrow:** Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

**Kreisverband Ludwigslust:** Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

**Kreisverband Röbel:** Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

**Kreisverband Neubrandenburg:** Ansprechpartner: Landesverband, Tel.: 0381/76 01 090.

**Kreisverband Nordvorpom-**

**mern:** Straße der Solidarität 69, 18507 Grimmen, Tel.: 038326/46 52 31.

**Kreisverband Nordwestmecklenburg:** Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

**Kreisverband Parchim:** Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

**Kreisverband Rostock:** Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

**Kreisverband Rügen:** Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

**Kreisverband Schwerin:** Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

**Kreisverband Stralsund:** Wiesenstraße 9, 18437 Stralsund, Tel.: über Rostock unter: 0381/76 01 090.

**Kreisverband Vorpommern-Greifswald:** Makarenkostraße 9b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

**Kreisverband Wismar:** Lübsche Straße 75, 23966 Wismar, Tel.: 03841/28 30 33.

## SoVD und andere Verbände zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen **Barrierefreiheit braucht Kompetenzzentrum**

Anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai machen der Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen (BVN), die Lebenshilfe Niedersachsen, der Paritätische Niedersachsen und der SoVD-Landesverband Niedersachsen gemeinsam darauf aufmerksam, dass das Landeskompentenzentrum Barrierefreiheit in Niedersachsen kurzfristig umgesetzt werden muss.

Die vier Verbände nehmen den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai

zum Anlass, um gemeinsam für die Errichtung des Landeskompentenzentrums Barrierefreiheit einzutreten. Damit greifen sie

das von der Aktion Mensch in diesem Jahr auserufene Motto „Zukunft barrierefrei gestalten“ auf – und erinnern an den bereits 2021 erfolgten Beschluss des Landes, ein solches Zentrum zu errichten. Frank Steinsiek, Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe Niedersachsen, dazu: „Der Protesttag ist für uns ein ganz wichtiger Tag, da er Menschen mit Beeinträchtigungen und ihr Recht auf Teilhabe und Inklusion in den Fokus rückt. Insbesondere Barrierefreiheit spielt dabei, dieses Recht auch vollständig umzusetzen. Die Schaffung des Landeskompentenzentrums für Barrierefreiheit wurde beschlossen. Die Landespolitik ist nun aufgefordert, dies schnellstmöglich umzusetzen.“

Der BVN-Vorstandsvorsitzende Hans-Werner Lange unterstreicht die Dringlichkeit: „Wir als Verband weisen schon lange darauf hin, dass Barrierefreiheit nachhaltig und aus Sicht mehrerer Perspektiven umgesetzt

werden muss. Aus dem Grund haben wir den Beschluss 2021 sehr begrüßt, aber nun sollten auch Taten folgen – besser heute als morgen.“

Der Beschluss, das Landeskompentenzentrum zu errichten, ist Teil der Novellierung des Behindertengleichstellungsgesetzes (NBGG). Der Niedersächsische Landtag hatte die Änderung des Gesetzes am 16. Dezember 2021 mit großer Mehrheit beschlossen. Sie zielt darauf ab, das Niedersächsische Behindertengleichstellungsgesetz an die UN-Behindertenrechtskonvention anzupassen, die seit 2009 in Deutschland gilt.

„Die Änderung des NBGG war ein wichtiger Schritt in Richtung umfassender Barrierefreiheit. Dafür haben wir uns im Bündnis mit anderen Verbänden stark gemacht. Trotzdem sind viele Einrichtungen und Angebote noch immer nicht für alle Menschen zugänglich. Um eine gleichberechtigte Teilhabe nach UN-Behindertenrechtskonvention zu

erreichen, braucht Niedersachsen das Kompetenzzentrum“, sagt Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD-Landesverbands Niedersachsen.

Das Zentrum soll unabhängige und zentrale Anlauf- und Beratungsstelle zu Fragen rund um Barrierefreiheit werden, sowohl für Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Angehörige, als auch für Behörden und weitere Akteure. „Städte, Gemeinden, aber auch Unternehmen und Organisationen benötigen dringend eine Beratung zur Umsetzung und Vielschichtigkeit von Barrierefreiheit“, sagt Kerstin Tack, Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. „Das beginnt mit dem Zugang zu einem Gebäude und umfasst die Kommunikation in Leichter Sprache, ein Blindenleitsystem, die Höraustik und vieles mehr. Um dies leisten zu können, fordern wir die schnellstmögliche Einrichtung eines Landeskompentenzentrums für Barrierefreiheit.“



Foto: Lennart Helal

**Bis heute sind nicht alle öffentlichen Gebäude selbstverständlich barrierefrei und für alle zugänglich gestaltet.**

SoVD fordert: Deutschlandticket muss auch in Papierform oder als Chipkarte verkauft werden

## **Ältere Menschen nicht von Nutzung ausschließen**

Am 1. Mai ist das sogenannte Deutschlandticket gestartet, mit dem für 49 Euro monatlich Busse und Bahnen genutzt werden können. Das Problem: Bei vielen Verkehrsverbänden in Niedersachsen kann das Ticket nur digital über ein Smartphone gekauft werden. Der SoVD in Niedersachsen sieht darin eine Diskriminierung von Menschen, die nicht über ein entsprechendes Gerät verfügen – insbesondere Senior\*innen.

Rund eine halbe Million Menschen haben bundesweit bereits das Deutschlandticket gekauft, um Busse und Bahnen günstiger nutzen zu können. „Viele unserer Mitglieder erzählen uns allerdings, dass sie das Ticket nicht erwerben konnten, weil sie nicht über ein Smartphone verfügen“, berichtet Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. In den meisten Fällen könne das Ticket nämlich nur digital bezogen werden. „Es gibt zwar einige Verkehrsverbände, die es momentan als Papierticket oder Chipkarte anbieten. Aber auch diese Möglichkeit wird spätestens Ende des Jahres auslaufen. Dann gibt es nur noch die digitale Variante“, so Sackarendt weiter.

Zahlen zeigen jedoch, dass nur rund 70 Prozent der Senior\*innen ein Smartphone besitzen.

„Damit werden etwa 30 Prozent der älteren Menschen von der Nutzung eines kostengünstigen ÖPNVs bewusst ausgeschlossen. Für uns ist es überhaupt nicht hinnehmbar, dass günstige und klimafreundliche Mobilität vom Besitz eines Smartphones abhängt“, betont der niedersächsische SoVD-Chef.

Deshalb fordert Niedersachsens größter Sozialverband, dass an allen Verkaufsstellen der Verkehrsverbände und in den Bahnhöfen das Deutschlandticket dauerhaft in Papierform oder als Chipkarte angeboten wird. „Ansonsten ist das Vorhaben der Regierung, mit dem Deutschlandticket alle Bürger\*innen finanziell zu entlasten und einen Anreiz zur Nutzung von Bussen und Bahnen zu schaffen, nur ein leeres Versprechen und eine Farce“, so Sackarendt.



Foto: Julianna Slutsky / Adobe Stock

**Aus Sicht des SoVD müssen alle Menschen mit dem Deutschlandticket die Möglichkeit haben, klimafreundlich und günstig unterwegs zu sein. Der Besitz eines Smartphones darf dafür keine Voraussetzung sein.**

Neue SoVD-Podcast-Folge: Jetzt Reinhören!

## Einsam und allein: Das kann helfen

Immer mehr Menschen fühlen sich einsam. Das betrifft nicht nur Ältere, Pflegebedürftige oder Menschen mit Behinderung, sondern immer öfter auch Kinder und Jugendliche. Einsamkeit hat häufig mit zu wenig sozialen Kontakten und fehlendem Geld zu tun. In den Beratungsfällen der aktuellen Folge von „Kein Ponyhof“ zeigen die Moderatorinnen Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel, welche Möglichkeiten es gibt, zusätzliche Leistungen zu beantragen und damit für die Betroffenen etwas mehr

gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Zu Gast ist dieses Mal Elke Schilling. Sie ist Initiatorin des Projekts „Silbernetz“. Dazu gehört unter anderem das „Silbertelefon“. Diese Hotline steht älteren Menschen ab 60 Jahren zur Verfügung, wenn sie sich einsam fühlen und einfach mal reden möchten. Schilling erzählt von ihrer Arbeit, wann das Silbertelefon weiterhelfen kann und welche Angebote sie noch ins Leben gerufen hat.

Die Folge ist unter [www.sovd-nds.de/podcast](http://www.sovd-nds.de/podcast) abrufbar.



Foto: Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Folge von „Kein Ponyhof“ auf allen gängigen Podcast-Plattformen.

Entlastungsbetrag: SoVD fordert weniger Bürokratie bei Unterstützung Pflegebedürftiger

## Hohe Hürden abbauen

**Wer pflegebedürftig ist, hat Anspruch auf den sogenannten monatlichen Entlastungsbetrag. Davon können niedrigschwellige Unterstützungsangebote wie Einkaufshilfen oder Alltagsbegleiter\*innen bezahlt werden. Das Problem: In Niedersachsen gibt es zu wenig Angebote und die Voraussetzungen für die Nachbarschaftshelfer\*innen sind sehr hoch. Während der Corona-Pandemie wurden diese Vorgaben gelockert – allerdings nur bis Ende April 2023. Der SoVD in Niedersachsen appelliert an die Landesregierung, die Regelung bis mindestens Ende des Jahres zu verlängern.**

Pflegebedürftige Menschen, die zu Hause betreut werden, haben einen zusätzlichen Anspruch auf monatlich 125 Euro. Damit können sie Alltagshilfen finanzieren, die zum Beispiel Einkäufe übernehmen oder sie bei Behördengängen begleiten. „Aus unserer Beratung wissen wir jedoch, dass viele der Betroffenen den Entlastungsbetrag gar nicht einsetzen können, weil entsprechende Angebote fehlen“, erläutert Bernhard Sackarendt, Landesvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Den Grund dafür sieht er in den hohen Hürden bei der Anerkennung der Helfer\*innen. „Bei diesen Unterstützungsangeboten geht es nicht um pflegerische Versorgung. Deshalb ist es unverständlich, dass jemand, die\*der für Pflegebedürftige einkaufen geht, ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen muss“, so Sackarendt wei-

ter. Diese Art der Unterstützung müsse im Sinne der Betroffenen viel unbürokratischer gestaltet werden.

Dass das möglich ist, hat die Corona-Pandemie gezeigt. Aufgrund der Krise wurden die Anerkennungsvoraussetzungen für Helfer\*innen zum Teil gelockert. Diese Regelung läuft allerdings zum 30. April 2023 aus.

„Wir appellieren dringend an die Landesregierung, sie noch bis mindestens zum Jahresende zu verlängern. Diese Zeit muss die Politik nutzen, um die Verordnung insgesamt zu überarbeiten und die hohen Hürden realistisch anzupassen. In anderen Bundesländern ist das bereits längst geschehen“, so der SoVD-Landesvorsitzende.



Foto: Graham Oliver / Adobe Stock

Ein Anspruch auf 125 Euro für Alltagshelfer\*innen haben Pflegebedürftige bereits ab dem Pflegegrad 1.

Informationen zu Resilienz und Tipps für mehr Selbstfürsorge im Alltag

## Frauenpolitisches Frühstück

**In diesem Frühjahr konnte das frauenpolitische Frühstück für ehrenamtlich Aktive aus den SoVD-Orts- und Kreisverbänden und interessierte Frauen wieder in Präsenz stattfinden. Die diesjährige Veranstaltung in Hannover bot die Möglichkeit für einen fachlichen und persönlichen Austausch der Engagierten. Außerdem stand nach einem Impulsvortrag eine spannende Diskussion zum Thema Resilienz und Selbstfürsorge im Mittelpunkt.**

Zahlreiche Studien aus der jüngeren Vergangenheit belegen es: Seit Beginn der Corona-Pandemie vor drei Jahren sind Frauen besonders belastet und haben mehr als Männer leisten müssen, um Beruf, Familie und Gesellschaft am Laufen zu halten. Der Ukraine-Krieg und die Energiekrise haben zusätzlich zu einem Anstieg von Stress und

Ängsten bei vielen Menschen geführt. Für alle, die sich in stressigen Lebensphasen befinden, im Berufsalltag wie auch beim ehrenamtlichen Engagement, ist Resilienz ein wichtiges Thema. Deswegen hatte der SoVD in Niedersachsen das diesjährige frauenpolitische Frühstück unter das Motto „Resilienz und Selbstfürsorge für Frauen“ gestellt.

Resilienz-Trainerin Jutta Baron erläuterte in einem Vortrag das Thema Resilienz näher und band mit kleinen Übungen alle Teilnehmerinnen direkt mit ein. In ihrem Vortrag vermittelte sie außerdem Tipps für einen guten Umgang mit Stress und angespannten Situationen.

Sie erläuterte beispielsweise, dass es ganz entscheidend sei, täglich ein bisschen etwas für die eigene Selbstfürsorge zu tun. Oder, dass es helfen könne, sich positive Ereignisse und Emotionen aus der Vergangenheit in Erinnerung zu rufen. Auch sei es wichtig, betonte Baron, zuerst gut für sich zu sorgen, bevor man sich um andere kümmere. Baron stellte außerdem einfache Atem- und Körperübungen vor, die in stressigen Situationen beruhigend wirken können.

Im Anschluss an den Vortrag tauschten sich die rund 60 teilnehmenden SoVD-Engagierten untereinander aus und entwickelten gemeinsam weitere Ideen zum Thema.



Foto: Nora Schrader-Rashidkhan

Rund 60 Teilnehmerinnen aus den SoVD-Kreis- und Ortsverbänden informierte die Referentin Jutta Baron über verschiedene Facetten der Resilienz.

Online-Vortrag: SoVD informiert zu Regelungen im Arbeitsrecht

## Kündigung wegen Krankheit

**Kann man wegen Krankheit gekündigt werden? Dieser Frage widmet sich Frank Rethmeier in seinem Online-Vortrag „Kündigung wegen Krankheit im Arbeitsrecht: Was ist zu beachten?“ am 29. Juni von 16 bis 17.30 Uhr. Die kostenfreie Veranstaltung ist offen für SoVD-Mitglieder und Interessierte und findet über Zoom statt.**

Referent Frank Rethmeier informiert Teilnehmende darüber, was arbeitsrechtlich zu beachten ist, wenn eine Kündigung des Arbeitsver-

hältnisses wegen Krankheit ausgesprochen wird – und beantwortet die Frage, ob eine Kündigung überhaupt möglich ist. Sowohl Mitglieder als auch Nicht-Mitglieder sind herzlich willkommen und können sich bis zum 26. Juni mit einer E-Mail an [weiterbildung@sov-d-nds.de](mailto:weiterbildung@sov-d-nds.de) anmelden. Der Teilnahme-link wird spätestens am Tag der Veranstaltung ebenfalls per E-Mail verschickt. Weitere Informationen und aktuelle Vortragstermine sind unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) abrufbar.



Foto: Prostock-studio / Adobe Stock

Die SoVD-Vortragsreihe informiert zu sozialrechtlichen Themen und ist ein offenes Angebot für alle Interessierten.

**SOVD IM DIALOG**

**Akute Probleme im Landkreis angehen**

Mitglieder des SoVD-Kreisvorstands Oldenburg-Delmenhorst besuchten kürzlich den Landrat des Landkreises Oldenburg, Dr. Christian Pundt (parteilos). Sie stellten ihm die Arbeit des SoVD vor und tauschten sich mit ihm über die sozialen Probleme aus, die im Landkreis besonders akut sind. Dabei konnten sich die SoVD-Aktiven davon überzeugen, dass der Landrat nicht davor zurückschreckt, die Probleme im Landkreis klar zu benennen: Altersarmut („auf dem Land ein Riesenthema“), die schwierige Unterbringung geflüchteter Menschen, die Herausforderungen bei der ärztlichen Versorgung, beim öffentlichen Nahverkehr und bei der Mobilität allgemein.

Auf ein Projekt ist Pundt besonders stolz: Zusammen mit anderen unterstützt er das Blockhaus Ahlhorn, ein Begegnungszentrum für Jugendliche. „Um Kriege zu verhindern, muss man Jugendliche zusammenbringen“, so der Landrat.

adira.de: Online-Portal für Wohnraum ohne Barrieren / So einfach ist es, barrierefrei zu bauen

**Sind diese fünf Kriterien erfüllt?**

**Barrierefrei zu bauen ist deutlich einfacher, als die meisten Menschen annehmen: Wenn nur fünf wesentliche Anforderungen beachtet werden, ist beim Bauvorhaben schon alles richtig gemacht worden. Das Team von adira.de, der ersten Online-Plattform für barrierefreien Wohnraum, hat fünf „Gebote“ herausgearbeitet, mit denen sich leicht einschätzen lässt, wann eine Wohnung barrierefrei ist. Wer Wohnungen vermietet, kann sich daran orientieren und das Wohnungsangebot kostenfrei auf [www.adira.de](http://www.adira.de) veröffentlichen.**

Für eine inklusive Gesellschaft ist es notwendig, barrierefrei zu bauen und es ist auch gesetzlich vorgeschrieben: In Niedersachsen müssen bei einem Neubau mit mehr als vier Wohnungen alle Wohnungen barrierefrei gebaut sein. Trotz seiner hohen Relevanz ist barrierefreies Bauen aber noch immer mit vielen Unsicherheiten behaftet.

Selbst viele Mitarbeiter\*innen von Wohnungsbauunternehmen kennen die Anforderungen für Barrierefreiheit kaum oder können nicht im Detail beantworten, ob ihre Wohnungen sie erfüllen.

Das Team von adira.de, dem ersten Online-Portal für Wohnraum ohne Barrieren, hat die Anforderungen kurz und übersichtlich in fünf Gebote zusammengefasst,

mit denen Wohnräume unkompliziert beurteilt werden können:

- 1. Du sollst einen Aufzug mit einer Zugangsbreite von mindestens 90 cm haben.**
- 2. Du sollst jeden Raum und jede Außenfläche ohne Stufen oder Schwellen erreichen können.**
- 3. Deine Türen sollen mindestens 80 cm breit sein, deine Wege mindestens 120 cm breit.**
- 4. Du sollst einen niveaugleichen Duschkabine mit mindestens 120 x 120 cm haben.**
- 5. Du sollst vor dem Aufzug, in jedem Raum, vor allen Küchenmöbeln und vor allen Sanitärobjekten Bewegungsflächen von mindestens 120 x 120 cm haben. Sie dürfen sich überlagern.**

Letztlich geht es bei Barrierefreiheit um Stufenlosigkeit, Durchgangsbreiten und Bewegungsflächen. Die Formulierung der Gebote ist bewusst stark vereinfacht: „Die genauen Anforderungen finden Sie in der DIN 18040-2. Die gibt es übrigens kostenlos als Download, beispielsweise bei der Nieder-

sächsischen Staatskanzlei im Anlagenband 37q. Für unser Portal haben wir sie im Anbieterformular auf rund 30 Einzelfragen heruntergebrochen – und nun also in den fünf Geboten zusammengefasst. Dass die nicht jedes Detail erfassen können, ist klar. Aber die Details sind bautechnisch viel weniger relevant und sollten idealerweise sowieso auf den jeweiligen Mieter zugeschnitten werden“, erläutert der adira-Projektleiter Malte Gärtner.

Das kostenfreie adira-Portal schlägt eine wichtige Brücke – von Menschen mit Behinderung, die derzeit nur schwer passenden Wohnraum finden, zur Immobilienwirtschaft, die ihren barrierefreien Wohnraum bisher nur schwer an Menschen mit entsprechendem Bedarf vermittelt bekommt. Das Projekt wird vom Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e.V. realisiert und von der „Aktion Mensch“-Stiftung gefördert. Der SoVD ist einer der Unterstützer\*innen des Projekts.



Foto: adira.de

Beispiel für ein barrierefrei gestaltetes Badezimmer

Preissteigerungen: Heizkostenzuschuss und Sozialleistungen können entlasten

**Härtefallhilfe beantragen**

**Nach langen Verhandlungen steht fest: In Niedersachsen können private Haushalte mit Öl-, Flüssiggas- und Holzpellet-Heizungen seit dem 4. Mai 2023 einen Heizkostenzuschuss beantragen. Anspruch auf die Härtefallhilfe besteht, wenn sich ihre Energiekosten zwischen dem 1. Januar und dem 1. Dezember 2022 mindestens verdoppelt haben. Darüber hinaus rät der SoVD Betroffenen, die durch die Preissteigerungen finanziell belastet sind, ihren Anspruch auf Sozialleistungen prüfen zu lassen.**

Wegen starker Preissteigerungen bei Heizöl, Flüssiggas, Holzpellets und Co. haben sich Bund und Länder auf eine Härtefallhilfe für private Haushalte geeinigt. In Niedersachsen ist die Antragstellung seit dem 4. Mai 2023 im Online-Portal möglich (<https://bit.ly/3oHnWxk>). Anspruch auf den Heizkostenzuschuss haben Betroffene, wenn sich ihre Energiekosten zwischen dem 1. Janu-

ar und dem 1. Dezember 2022 mindestens verdoppelt haben. „Für die Berechnung dieses Betrags wird der geltende bundesweite Referenzpreis des jeweiligen Energieträgers aus dem Jahr 2021 zugrunde gelegt. Sind sie anspruchsberechtigt, bekommen Antragstellende 80 Prozent der Energiekosten erstattet, die über die Verdopplung hinausgehen“, informiert Katharina Lorenz

vom SoVD in Niedersachsen. Die Auszahlung der Hilfe erfolge voraussichtlich Ende Mai bis Anfang Juni. Weitere Informationen sind beim Antragsportal unter <https://bit.ly/3oHnWxk> verfügbar.

„Sind Betroffene durch die gestiegenen Preise stark finanziell belastet, sollten sie zudem unbedingt ihren Anspruch auf Wohngeld, Grundsicherung oder Bürgergeld prüfen lassen. Dabei sind wir in unseren Beratungszentren gerne behilflich und unterstützen auch bei der Antragstellung“, so Lorenz. Würden keine Sozialleistungen bezogen, sei für Wohnungs- oder Hauseigentümer\*innen außerdem die Beantragung eines Lastenzuschusses eine weitere Möglichkeit zur finanziellen Entlastung.

Bei Fragen helfen die Berater\*innen des SoVD gerne weiter. Der Verband kann unter 0511 65610721 kontaktiert werden.



Foto: Wayhome Studio / Adobe Stock

**Für Haushalte, die mit Öl, Flüssiggas oder Holzpellets heizen, kann ein Antrag auf Härtefallhilfe unter Umständen sinnvoll sein.**

**BERATUNG**



Foto: Stefanie Jäkel

**Jetzt vormerken: Juni-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde**

**Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.**

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater\*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 6. und 20. Juni, jeweils Dienstag, von 17 bis 18 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) veröffentlicht.

**Impressum**

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e. V.  
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Tel.: 0511 70148-0  
Fax: 0511 70148-70  
[www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de)  
[presse@sovnd-nds.de](mailto:presse@sovnd-nds.de)

**Redaktion:**  
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54  
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

**Leitung:**  
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

**Vertrieb und Druck:**  
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

VVS berät SoVD-Mitglieder als verbandseigene Maklerin zu leistungsstarken Versicherungen

## Sicherheit und Unfallschutz im Alter

**Vor allem für ältere Menschen ist eine Unfallversicherung empfehlenswert, da sie aus körperlichen Gründen ein erhöhtes Verletzungsrisiko haben. Gerade für Senior\*innen ist es jedoch nicht einfach, eine gute und kostengünstige Versicherung zu finden. Im Rahmen der SoVD-Kooperation mit der VerbandsVersicherungsService GmbH (VVS) können sich SoVD-Mitglieder kostenfrei zum Thema Unfallversicherung ohne Gesundheitsprüfung, zu altersbedingter Kündigung und zum Höchsteintrittsalter beraten und Angebote erstellen lassen.**

Unfälle im Haushalt sind verbreitet. Der Großteil der Betroffenen ist dabei über 65 Jahre alt. Laut Statistischem Bundesamt verunglückten 2021 außerdem etwa 45.000 Personen ab 65 Jahren im Straßenverkehr – rund ein Viertel der verunglückten älteren Menschen wurde dabei schwer verletzt. Im Alter lassen Hör- und Sehfähigkeit nach und durch den Muskelabbau verschlechtert sich die körperliche Stabilität. In vielen Fällen werden dadurch Gefahren im Straßenverkehr oder im Haus-

halt nicht frühzeitig wahrgenommen oder unterschätzt. Zudem sind Senior\*innen häufiger als jüngere Menschen von Gleichgewichtsstörungen und Schwindel betroffen, was Unfälle ebenfalls begünstigt.

Aufgrund des höheren Verletzungsrisikos ist eine Unfallversicherung vor allem für ältere Menschen eine sinnvolle Absicherung. Hinzu kommt, dass mit dem Renteneintritt auch die gesetzliche Unfallversicherung erlischt, die ohnehin nur Arbeitsunfälle absichert. Um nicht nur finanziell, sondern auch aus

Pflegesicht vorzusorgen, lohnt sich eine Unfallversicherung für Rentner\*innen.

Viele Versicherer nehmen eine tarifliche Anpassung vor, sobald das 65. Lebensjahr überschritten wird. Endet die Unfallversicherung altersbedingt, können Versicherte gegebenenfalls in einen anderen Tarif wechseln oder versuchen, bei einer anderen Versicherungsgesellschaft einen Vertrag abzuschließen. Die Tücke: Versicherungsnehmer\*innen müssen mit einem deutlich höheren Beitrag rechnen, als sie es gewohnt waren, da das höhere Alter aus Sicht der Versicherung ein erhöhtes Risiko darstellt. Bleibt der Beitrag gleich, reduziert sich meist der Leistungsumfang – dies macht sich durch den Wegfall von Progressionen, Mehrleistungen und Unfallrente bemerkbar. Beim dritten Szenario bleibt die Leistung zwar gleich, der Beitrag steigt aber jährlich um einen bestimmten Prozentsatz.

Gerade für Senior\*innen ist zudem von Vorteil, wenn Assistenzleistungen eingeschlossen sind. Können Familienangehörige die\*den Verunfallte\*n nicht versorgen, sind die zusätzlichen Leistungen eine wertvolle Unterstützung im alltäglichen Leben. Beispiele für Assistenzleistungen sind unter anderem: Reinigung der Wohnung, Wäschepflege oder Hausnotrufdienst.

Die VVS ist eine SoVD-eigene Maklerin. Sie arbeitet unabhängig von Versicherungskonzernen und kann SoVD-Mitgliedern einen individuell passenden Versicherungsschutz empfehlen, der möglichst viele Leistungen umfasst und dabei so kostengünstig wie möglich ist. Neben Unfallversicherungen berät die VVS auch zu weiteren Versicherungsprodukten für die individuelle Vorsorge. SoVD-Mitglieder können sich unter 05101 9922255 bei Jonar Reese, VVS-Büroleiter, informieren.



Abbildung: Logo der VVS GmbH

**Über die SoVD-eigene Maklerin VVS GmbH können Mitglieder besonders leistungsstarke Versicherungen abschließen.**

FLYER DER EUTB®

### In mehreren Sprachen verfügbar

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) berät Menschen mit Behinderung, von Behinderung bedrohte Menschen und deren Angehörige kostenlos bundesweit in allen Fragen der Rehabilitation und Teilhabe. Wer sich über das Angebot informieren möchte, kann beim Bundesministerium für Soziales (<https://bit.ly/44Y5a5l>) auch Flyer auf Türkisch, Ukrainisch, Englisch, Französisch und in Leichter Sprache bestellen. Unter [www.teilhabeberatung.de](http://www.teilhabeberatung.de) sind alle Kontaktdaten der Beratungsstellen abrufbar. In Niedersachsen ist der SoVD Träger von elf EUTB®-Beratungsstellen.



Foto: Sara Masić

SoVD rät Betroffenen, einen Antrag zu stellen

### Wohngeld für Pflegeheimbewohner\*innen

**Aufgrund der enorm gestiegenen Pflegeheimkosten wissen viele Pflegebedürftige in Niedersachsen nicht mehr, wie sie ihren Platz im Pflegeheim noch bezahlen sollen. Mit der Einführung des „Wohngelds plus“ können mehr Betroffene aber finanziell entlastet werden. Denn: Auch Pflegeheimbewohner\*innen können Wohngeld beantragen.**

Durch die Einführung des „Wohngelds plus“ haben mehr Menschen Anspruch auf Wohngeldleistungen. Das gilt auch für Pflegebedürftige – sowohl, wenn sie zu Hause gepflegt werden, als auch für Pflegeheimbewohner\*innen. „Bei uns in Niedersachsen gibt es einen Wohngeldantrag extra für Pflegeheimbewohner\*innen, den Betroffene ausfüllen können“, informiert Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Wichtig für einen Leistungsanspruch: Es dürfen keine weiteren Sozialleistungen wie zum Beispiel Grundsicherung im Alter bezogen werden. Zudem prüft die Wohngeldstelle Einkünfte und das Vermögen.

Letzteres wird allerdings erst berücksichtigt, wenn es mehr als 60.000 Euro beträgt. „Zusätzlich zum Wohngeldantrag sind weitere Unterlagen wie beispielsweise ein Auszug aus dem Heimvertrag, aktuelle Rentenbescheide oder Kontoauszüge erforderlich. Werden die Voraussetzungen für einen Anspruch erfüllt, richtet sich die Höhe des Wohngelds nach dem Mietniveau der Region, in dem sich das Pflegeheim befindet“, so Lorenz.

Für Fragen rund um das Wohngeld stehen die Berater\*innen des SoVD zur Verfügung und sind außerdem gerne beim Ausfüllen des Antrags behilflich.



Foto: tan4ikk / Adobe Stock

**Wer im Pflegeheim lebt, kann Anspruch auf Wohngeld haben.**

Gute Arbeit, sicheres Auskommen und ein Leben in Würde für alle

## SoVD auf Maikundgebung

**Mitglieder des SoVD-Kreisverbands Diepholz beteiligten sich am 1. Mai an der Mai-Kundgebung des DGB in Barnstorf. Das Motto der Veranstaltung: „Ungebrochen solidarisch“. SoVD-Kreisvorsitzender Bruno Hartwig war als Gastredner eingeladen und nahm in seinem Grußwort die aktuelle sozialpolitische Situation mit hohen Inflationsraten und drastisch gestiegenen Lebenshaltungskosten in den Fokus.**

Hartwig sprach auch den Fachkräftemangel an, den derzeit viele Unternehmen beklagen. Er verwies darauf, dass zeitgleich die wertvolle Leistungskraft von zahlreichen Frauen und Männern mit Behinderung quasi verschenkt werde, obwohl diese Menschen hoch qualifiziert seien. Inklusion auf dem Arbeitsmarkt scheitere oft an der mangelnden Bereitschaft der Unternehmen, Menschen mit Behinderung einzustellen. „Stattdessen kaufen sich die Unternehmen frei“, so Hartwig.

Im Zusammenhang mit der hohen Armutsquote in Niedersachsen – sie liegt mit 18 Prozent über dem Bundesdurchschnitt – forderte er die Einschränkung prekärer Beschäftigungen wie Leiharbeit und befristete Beschäftigungsverhältnisse. Ebenso müssten Mini- und Midi-Jobs zugunsten sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungen abgeschafft werden, um Niedriglöhne zu bekämpfen. Denn kleine Löhne bedeuteten auch immer kleine Renten. Und am Ende ste-



Foto: Volker Wall

### SoVD-Engagierte auf der Mai-Kundgebung in Barnstorf

he oft Altersarmut und diese befördere soziale Isolation. „Wir dagegen wollen für alle Menschen gute Arbeit, ein sicheres Auskommen und ein Leben in Würde“, so Hartwig. Abschließend sprach er sich für die Einführung einer Erwerbstätigenversicherung aus, bei der alle Erwerbstätigen in eine Kasse einzahlten – also auch Politiker\*innen, Beamte\*innen sowie Freiberufler\*innen.

Auch weitere Engagierte des SoVD in Diepholz waren an der DGB-Veranstaltung be-

teiligt. Anhand von Daten und Fakten, die sie selbst bei den Ausgabestellen gesammelt hatten, informierten sie die Besucher\*innen über die neun Tafeln im Landkreis. Außerdem führten die SoVD-Ehrenamtlichen eine Umfrage durch und erhoben Daten zum Kenntnisstand über die Tafeln. Der SoVD-Kreisverband wird sich im sozialpolitischen Ausschuss mit den ausgefüllten Fragebögen befassen und die Ergebnisse vorstellen.

Evaluierung der Jobvermittlung für Menschen mit Schwerbehinderung

# Schildern Sie Ihre Erfahrungen!

**Der SoVD NRW möchte sich einen Überblick über die Situation von Menschen mit Schwerbehinderung machen, die auf Arbeitssuche sind und die Hilfe der Arbeitsvermittlung in Anspruch genommen haben.**

Dr. Michael Spörke, beim SoVD NRW zuständig für das Thema „Menschen mit Behinderungen“ fordert Mitglieder und Leser\*innen zur Mithilfe auf.

Wie Sie sicherlich wissen, setzen wir vom SoVD uns dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen die gleichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt bekommen wie Menschen ohne Behinderungen. Immer noch kann von Chancengleichheit leider nicht die Rede sein, wie die nach wie vor schlechte Beschäftigungsquote beziehungsweise die hohe Langzeitarbeitslosenquote unter den Betroffenen zeigt.

Weiterhin haben und nutzen viele Unternehmen die Möglichkeit, eine vergleichsweise geringe Ausgleichsabgabe zu zahlen, statt Menschen mit Behinderung einzustellen. Betriebe und Firmen, die nicht einen einzigen Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung einstellen, sollen künftig sogar nicht einmal mehr sanktioniert werden, was zumindest theoretisch bisher möglich



**Dr. Michael Spörke ist bei vielen Aktionen des SoVD NRW persönlich vor Ort dabei.**

gewesen wäre. Alles in allem sind das keine guten Aussichten, aber davon lassen wir uns bei unserer politischen Arbeit als Sprachrohr der Betroffenen natürlich nicht entmutigen. Und

dabei können Sie uns helfen!

Wie viel Mühe geben sich denn Ihrer Erfahrung nach die Mitarbeiter\*innen in der Arbeitsvermittlung? Welche Hilfe wird konkret angeboten? Haben Sie den Eindruck, bei der Arbeitssuche nicht genug unterstützt zu werden?

Wir interessieren uns sehr für Ihre konkreten Erfahrungsberichte, da wir uns im Rahmen unserer arbeitsmarktpolitischen Lobbyarbeit für Menschen mit Behinderungen ein möglichst genaues Bild machen wollen. So können wir uns noch besser für Sie und alle, die bei der Arbeitssuche benachteiligt werden, stark machen. Melden Sie sich gerne daher mit ihren konkreten Erlebnissen zum Thema Behinderung und Arbeitsvermittlung bei Dr. Michael Spörke per E-Mail an: m.spoerke@sovd-nrw.de oder unter Tel.: 0211/38 60 313.

Wir sehen Ihren Schilderungen mit Spannung entgegen und bedanken uns im Voraus für Ihre Mithilfe!

Dr. Michael Spörke



**Greta Lutterbach und Matthias Veit sprechen über Pflege.**

11. Folge des SoVD-Podcast „Sozialberatung to go“

## Plötzlich pflegebedürftig

**Plötzlich gibt es einen Pflegefall in der Familie oder man ist sogar selbst betroffen. Was ist jetzt zu tun? Welche Ansprüche gibt es gegenüber der Pflegekasse? Was, wenn das Geld nicht reicht? Wie finde ich den richtigen Pflegedienst oder eine gute stationäre Einrichtung?**

Beim Thema Pflege stellen sich viele Fragen, denn oft beschäftigt man sich damit erst dann, wenn man selbst betroffen ist oder Angehörige – manchmal auch recht unerwartet - Hilfe brauchen.

Daher beschäftigt sich „Sozialberatung to go“, die Podcast-Reihe des SoVD NRW, in Folge 11 nun erneut mit der Pflege und allem, was man dazu wissen sollte. Expertin Greta Lutterbach, Leiterin des Sozialberatungszentrums des SoVD in Köln, gibt Tipps und berichtet aus der Praxis. Moderiert wird der Podcast wie immer von Matthias Veit, Landespressesprecher des SoVD NRW, der diesmal unter anderem wissen wollte, was passiert, wenn das Pflegeheim die Kosten erhöht, das Ersparnis dem Ende neigt – und wer für wen und in welchem Umfang finanziell geradestehen muss.

Den Podcast gibt es überall dort, wo es Podcasts gibt, auf dem Youtube-Kanal des SoVD NRW und natürlich auch auf der Homepage: <https://www.sovd-nrw.de/service/podcast>.

Heinz Pütz bleibt Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen

## Weiter engagiert im Einsatz

**Er hat seinen Hut noch einmal in den Ring geworfen und das mit Erfolg. Heinz Pütz, Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen in seiner Heimat Geilenkirchen, ist für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt worden.**

Bereits seit 2009 setzt sich Heinz Pütz in dieser Funktion mit ungebremstem Eifer für Barrierefreiheit und Inklusion ein. Auch im SoVD NRW ist er aktiv, als Beisitzer im Landesvorstand und im Sozialpolitischen Ausschuss. Was seine Arbeit in Geilenkirchen angeht, kann er so manchen Erfolg vorweisen. Viele wichtige Neuerungen gehen auf sein beharrliches Engagement zurück, etwa eine Bürgerbroschüre in einfacher Sprache, barrierefreie Bürgerhäuser und ein Schwimmbad sowie die Umgestaltung der Bahnhöfe. „Wir haben auch viele dieser sogenannten Bänke gegen Ausgrenzung“, sagt Heinz Pütz – und man hört raus, dass ihm der Kampf gegen Benachteiligung jedweder Art nach wie vor ein wichtiges Anliegen ist.



Foto: Michael Kleinen, Lebenshilfe Heinsberg

**Von links: Klaus Meier, Vorsitzender der Lebenshilfe Heinsberg, Heinz Pütz, Behindertenbeauftragter der Stadt Geilenkirchen, Klaus Domhan, stellvertretender Landesgeschäftsführer des SoVD NRW, und Bürgermeisterin Daniela Ritzerfeld.**

## Kultur im Ruhrgebiet – Rabatt für Mitglieder

Seit mehr als 30 Jahren bietet der SoVD verbilligte Abo-Karten für die begehrten Vorstellungen des „MiR“ (Musiktheater im Revier). Das Abo des „SoVD-Theaterrings“ kostet weiterhin 82 Euro. In diesem Preis komplett enthalten sind vier sehr sehenswerte Darbietungen, unter anderem die berühmte Oper „Salome“ von Richard Strauss am 30. September und „Eine Nacht in Venedig“ (Operette von Johann Strauß) am 1. Dezember. Auch Tschaikowski und Beethoven stehen (für Abo-Nutzer ohne Zusatzkosten) auf dem Programm. Das Musiktheater im Revier bietet aber auch Musicals, Tanzaufführungen und „leichtere Kost“ wie zum Beispiel „Hello Dolly“ im Januar 2024.

Für dieses breite zusätzliche Angebot zahlt der SoVD-Theaterring nur die Hälfte des regulären Preises! Außerdem gilt das Abo jeweils auch als VRR-Fahrschein (2. Klasse) für die freie Hin- und Rückfahrt.

Ansprechpartnerin Susanne Strauer beantwortet gerne alle weiteren Fragen unter Tel.: 0209/15 52 20 oder per E-Mail an: s.strauer@sovd-nrw.de. Infos und den gesamten Spielplan erhalten Sie auf <https://www.musiktheater-im-revier.de>.

SoVD-Infostände in Witten und Köln

## Mit dabei beim 1. Mai

Am 1. Mai beteiligten sich auch die SoVD-Kreisverbände Witten und Köln / Leverkusen / Rhein-Erft-Kreis / Aachen mit Infoständen an den Aktionen der Gewerkschaften zum „Tag der Arbeit“.

Der SoVD-Kreisverband Witten nahm an einer Demonstration zum 1. Mai teil und präsentierte den Verband mit einem Infostand. Motto der Veranstaltung auf dem Wittener Rathausplatz war „Ungebrochen solidarisch“. Ziel der vom Deutschen Gewerkschaftsbund organisierten Veranstaltung: „Ein sichtbares Zeichen für eine gerechte und friedliche Zukunft, für einen starken Sozialstaat und eine leistungsfähige öffentliche Daseinsvorsorge setzen.“ Für den SoVD ein guter Grund, dabei zu sein und im wahrsten Sinne des Wortes „Flagge“ zu zeigen.

Auch in Köln gab es eine „Ungebrochen solidarisch“-Demo, bei der der SoVD vertreten war. Dem Kreisverband Köln/Leverkusen/Rhein-Erft-Kreis/Aachen war es wichtig, die Forderungen der Gewerkschaften zu unterstützen. Die Gestaltung des SoVD-Infostandes übernahm Kreisfrauensprecherin Waltraud Brandt gemeinsam mit dem Frauenarbeitskreis und wurde dabei unterstützt vom Kreisvorsitzenden Wolfgang Eckhoff. „Bei strahlendem Sonnenschein und gut positioniertem Stand haben wir viele intensive Gespräche geführt und auch Mitglieder aufgenommen“, so Waltraud Brandt. Alle Mitwirkenden hätten sich voll eingebracht: „So macht Arbeiten Spaß!“



Der Kreisverband Witten hatte auf dem Rathausplatz einen Infostand aufgebaut.



Das Team des SoVD Köln / Leverkusen / Rhein-Erft-Kreis / Aachen warb in Köln für den Verband.

[www.sovd-nrw.de](http://www.sovd-nrw.de)



Foto: eyetronic/Adobe Stock



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Waltrop

### Ortsverband Waltrop

Zum monatlichen Treffen des Ortsverbandes Waltrop war im März Axel Heimsath von der SPD eingeladen. Er ist Vorsitzender des Ausschusses Jugendhilfe und Soziales im Stadtrat Waltrop. Als Mitglied des Seniorenbeirates und Ehrenmitglied des Kinder- und Jugendparlamentes schlägt er Brücken zwischen den Generationen. In dieser Funktion stellte er den Mitgliedern des SoVD einige Projekte für Seniorinnen und Senioren in Waltrop vor. Insbesondere die Taschengeldbörse, wo Bürgerinnen und Bürger Hilfe von Jugendlichen in Anspruch nehmen können, wie zum Beispiel bei der Gartenarbeit, beim Einkaufen und Ähnlichem. Auch das Projekt LichtBlick Seniorenhilfe e.V. ist sehr interessant, da immer mehr Menschen im Rentenalter von der Altersarmut betroffen sind. Hier wird durch Spenden finanzierte Hilfe angeboten, etwa in Form von Einkaufsgutscheinen. Infos dazu gibt es unter: [www.seniorenhilfe-lichtblick.de](http://www.seniorenhilfe-lichtblick.de).

Als „Gastgeschenk“ brachte Axel Heimsath Kuchen für alle mit, was sehr gerne angenommen wurde.

### Ortsverband Ennigloh-Muckum

Im April beschäftigte sich der Ortsverband Ennigloh-Muckum mit dem Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. 70 Teilnehmer\*innen fanden

sich dazu in der Pension Schlattheide in Bünde ein. Als Experte und Gastredner war Rechtsanwalt und Notar Jochen Strömer eingeladen. Sein sehr informativer Vortrag stieß auf großes Interesse. Welche Arten von Vollmachten gibt es und warum sollte ich eine Vielzahl von Dingen rechtzeitig regeln? Dazu und zu vielen weiteren Aspekten stand Jochen Strömer Rede und Antwort.

Wichtige Informationen und Tipps hatte er auch zum Thema Patientenverfügung. Es war nicht sein letzter Vortrag im SoVD – am 24. Juni wird er rund um das Thema „Testament“ referieren. (Infos dazu unter der Rubrik Termine, Seite 14 und im Internet unter: [www.sovd-ennigloh-muckum.de](http://www.sovd-ennigloh-muckum.de).)

### Ortsverband Köln-Südwest

Am 22. April fand die Jahresversammlung des Ortsverbandes Köln-Südwest statt. Nach der Begrüßung, der Totenehrung sowie dem Bericht des Vorsitzenden Wolfgang Eckhoff wurde der Kassenbericht verlesen und Schatzmeisterin und der Vorstand entlastet.

Dann fanden die Nachwahlen der Frauensprecherin und eines Revisors statt. Zur Frauensprecherin wurde Heike Schumann gewählt und Peter Küster zum Revisor. Nach dem Bericht der Kreisfrauensprecherin Waltraud Brandt über die monatlich stattgefundenen



Ortsverband Köln Südwest

Frauenaktionen wurde die neue Frauensprecherin willkommen geheißen. (Auf dem Foto, von links: Margret Küster, Beisitzerin, Heike Schumann, Frauensprecherin, Waltraud Brandt, Kreisfrauensprecherin und Ingeborg Lanser, Beisitzerin.)

### Ortsverband Kamen-Heeren-Werve

Auf der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Kamen-Heeren-Werve am 22. April standen vor allem Ehrungen der Jubilarinnen und Jubilare im Vordergrund. Geehrt wurden Renate Graas für 50 Jahre, für 35 Jahre Wilhelm Knauf und Norbert Wollny, für 30 Jahre Helga Andrejewski, Gerda Brüggemann, Eberhard Haberstroh, Wolfgang Röppenack und Martin Wiggermann für 25 Jahre, Edeltraud und Eberhard Borgehardt, Ottmar Fischer, Brigitte und Adolf Hoffmann, Luise Hüskens sowie Ferdinand Schwung für 20 Jahre Mitgliedschaft.

Leider konnten einige der zu Ehrenden aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Urkunden, Pin und eine kleines „Dankeschön“ werden durch die Vorstandsmitglieder in diesen Fällen persönlich überbracht. Die Ehrungen erfolgten durch die Ehrengäste, den stellvertretenden Landrat Martin Wiggermann (ebenfalls geehrt für 20-jährige Verbandszugehörigkeit), den stellvertretenden

**Fortsetzung auf Seite 13**



Ortsverband Ennigloh-Muckum



# Aus den Kreis- und Ortsverbänden



**Ortsverband Kamen-Heeren-Werve**



**Ortsverband Lippamsdorf-Haltern**



**Ortsverband Lemgo**

**Fortsetzung von Seite 12**

Bürgermeister der Stadt Kamen Manfred Wiedemann, den Ortsvorsteher von Heeren-Werve Friedhelm Lipinski sowie den Vorsitzenden des SoVD-Kreisverbandes Hamm-Unna, Udo Schulte.

Nach einem interessanten Vortrag von Manfred Grod von der Kreisverkehrswacht zum Thema „Verkehrssicherheit im Alter“ standen die Berichte über die Arbeit des Vorstandes und dessen Entlastung auf der Tagesordnung. Im Anschluss wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden Dietmar Griese (auf dem Foto 2. von links) zur 2. Vorsitzenden einstimmig Karin Clausing (auf dem Foto 3. von links) gewählt. An dieser Stelle gratuliert der Ortsverband nochmals der neuen 2. Vorsitzenden, die bereits seit Jahren als Frauensprecherin im Ortsverband tätig ist und die Ausflüge und Reisen organisiert. Diese Tätigkeit will Karin Clausing neben ihrem neuen Amt weiterhin ausführen.

**Ortsverband Nammen**

40 Mitglieder folgten der Einladung zur Jahreshauptversammlung und wurden vom Vorsitzenden Kurt Eigenrauch herzlich begrüßt. Dem Rückblick auf das Jahr 2022 und dem Kassenbericht folgte die Ehrung von 25 Mitgliedern. Die Anwesenden erhielten Blumen und Urkunden zum Dank für

ihre Treue: Horst Bandt für 60 Jahre, Helene Diekmann für 45 Jahre, Herbert Vorhöfner für 30, Margret Schmid für 30, Mathilde Hartmann für 20, Werner Sandow, Mariola Sieg, Heinz Heine und Helga Eigenrauch für jeweils 10 Jahre. Allen weiteren Mitgliedern wurden die Urkunden zugestellt. Mit einer Vorschau auf die Aktivitäten im Jahr 2023 sowie dem gemeinsamen Essen endete die Jahreshauptversammlung mit guten Wünschen des Vorsitzenden.

**Ortsverband Lippamsdorf-Haltern**

Am 13. April fand die Mitgliederversammlung des SoVD Lippamsdorf-Haltern statt. Zu diesem Anlass wurde die Jubilarin Sabine Große-Onnebrink für 25 Jahre Mitgliedschaft im SoVD geehrt. (Auf dem Foto, von links: Horst Gottwald, 2. Vorsitzender, Sabine Große-Onnebrink und Franz-Josef Tönnis, 1. Vorsitzender.)

Ein weiterer Programmpunkt war ein interessanter Vortrag von Kriminalhauptkommissar Christian Peuker, Ansprechpartner der Polizei im Kreis Recklinghausen. Er gab den Zuhörer\*innen Einblick in seine Arbeit im Bereich Kriminalprävention und Opferschutz. Anhand anschaulich dargestellter Betrugsgeschichten gab er den Anwesenden gute Tipps in Sachen Verhalten in besonderen Situationen. Nach regem Ge-

sprächsaustausch fand der Tag Ausklang bei einem gemeinsamen Imbiss.

**Ortsverband Lemgo**

Die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Lemgo fand im „Leeser Krug“ statt. Der Vorsitzende Dr. Ulrich Ketz begrüßte 31 Mitglieder und ließ das vergangene Jahr in seiner Rede Revue passieren. Außerdem berichtete er, dass der Vorstand ganz dringend Verstärkung suche, besonders für die Posten Schriftführer\*in 2. Schatzmeister\*in und Beisitzer\*in. Das Team freut sich auf Mitglieder, die Spaß und Freude an einem interessanten Ehrenamt haben. Neben den monatlichen Vorstandssitzungen in geselliger Runde geht es darum, verschiedenste Veranstaltungen zu planen. Wer Interesse hat, kann sich sehr gern jederzeit unter Tel.: 05261/98 600 oder Tel.: 05261/13 457 informieren.

Höhepunkt der Versammlung waren die Ehrungen. Zehn Mitglieder wurden für über 20-jährige Verbandstreue geehrt, darunter Dieter Hesse für 35 Jahre Treue als Mitglied und Funktionsträger, Wilfried Schmelzer für 30 Jahre Mitgliedschaft, Erika Meier für 25 Jahre, Annelore und Klaus Mester, Margarete und Dieter Mowitz, Elisabeth Schmelzer sowie Sabine Wernhoff für 20 Jahre und Dr. Ulrich Ketz erhielt sei-

ne Ehrenauszeichnung für 25 Jahre als Funktionsträger. (Auf dem Foto, von links, obere Reihe: Dieter Hesse, Sabine Wernhoff, Elisabeth Schmelzer, Erika Meier, Dr. Ulrich Ketz. Untere Reihe: Wilfried Schmelzer, Margarete und Dieter Mowitz, Annelore und Klaus Mester.)

**Kreisverband Märkischer Kreis**

Die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes fand am 14. April im Restaurant der historischen Schützenhalle in Lüdenscheid statt. Erstmals dabei waren auch die Vorsitzenden der Ortsverbände Bad Berleburg und Aue-Wingeshausen aus dem aufgelösten Kreisverband Siegen Olpe Wittgenstein, die natürlich herzlich willkommen geheißen wurden.

Nach den Berichten des Vorstandes und dem Rechtsschutzbericht der Kreisgeschäftsführerin Kirsten Scherzant mit anschließender Diskussion empfahlen die Revisor\*innen nach vollzogener positiver Prüfung der Kasse eine Entlastung des Vorstandes, die einstimmig erteilt wurde.

Kreisvorsitzender Bernd Kaiser sagte in seinem Schlusswort, dass ein Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit eine bessere Mitgliederbetreuung und die Gewinnung neuer Mitglieder sein werde. Hier gelte es, zusammen mit allen Ortsverbänden entsprechende Maß-

nahmen auch mit finanzieller Förderung des Kreises zu entwickeln.

**Ortsverband Marl**

Am 5. April traf sich der Ortsverband Marl um 15 Uhr im Pfarrheim von St. Josef zu seinem monatlichen Mittwochs-treff und es stand wieder ein interessantes Thema auf der Agenda. Vorsitzende Martina Bartz konnte Kreisfrauensprecherin Heike Harich für ein Referat zum Thema „Geschichte der Frau in Deutschland und Einblicke in die Frauenpolitische Arbeit des SoVD“ gewinnen. Hoch motiviert und voller Elan brachte Heike Harich eine Menge Infos an den Mann bzw. die Frau. Hierbei entstand eine angeregte Diskussion.

**Ortsverband Schloß Holte**

Beim Ortsverband Schloß Holte ging eine Ära zu Ende: Helga Berg wurde nach 25 Jahren erfolgreicher Arbeit als Vorsitzende verabschiedet. Ihr Stellvertreter Frank Kronshage überreichte ihr im Namen des Vorstandes mit vielen Dankesworten einen Blumenstrauß. Als Helga Berg im April 1998 das Amt der Vorsitzenden übernahm, hatte der Ortsverband 70 Mitglieder, bei ihrem Abschied sind es 300 Mitglieder. Das ist in großem Maße auch Helga Berg zu verdanken, die sich immer engagiert für ihre Mitglieder eingesetzt hat.



**Ortsverband Nammen**



**Kreisverband Märkischer Kreis**



**Ortsverband Schloß Holte**

Nordrhein-Westfalen stärkt den Opferschutz weiter

## Stiftung nimmt Arbeit auf

**Im vergangenen Jahr hat der Landtag die Errichtung der Stiftung Opferschutz Nordrhein-Westfalen beschlossen. Die Stiftung nimmt jetzt ihre Arbeit auf. Sie ist für Menschen da, die Opfer einer Straf- oder Gewalttat geworden sind und trotz aller rechtlichen Unterstützungsangebote keine angemessene Entschädigung erhalten.**

Viele Opfer haben zwar einen grundsätzlichen Anspruch auf zivilrechtlichen Schadensersatz, aber nicht selten kann dieser nicht befriedigt werden, zum Beispiel weil die\*der Täter\*in mittellos ist. Auch kommt es vor, dass die staatlichen Leistungen des Opferentschädigungsgesetzes nicht gewährt werden können, weil es noch immer relativ enge rechtliche Voraussetzungen gibt und diese nicht erfüllt sind.

Nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem Missbrauchskomplex "Lügde" hatte es intensive politische Diskussionen über die Entschädigung von Opfern dieser und vergleichbarer Taten gegeben. Dies war letztlich der Anlass zur fraktionsübergreifenden Initiative für die Gründung der Stiftung Opferschutz Nordrhein-Westfalen durch den Landtag. Das Parlament hat die Stiftung mit einem Grundstockvermögen von drei Millionen Euro ausgestattet und überträgt ihr in den Jahren 2023-2027 jährlich zweieinhalb Millionen Euro, um Betroffenen psychischer und physischer Gewalt in einer finanziellen Notlage beistehen zu können.

Die Stiftung hilft Privatpersonen aus Nordrhein-Westfalen, die nach dem 23. Februar 2022 Opfer einer Straf- oder Gewalttat wurden, sowie deren Angehörigen und nahestehenden Personen finanziell. In der Regel erfolgt diese Hilfe durch eine einmalige Pauschalleistung von bis zu 10.000 Euro, im Akutfall auch mit bis zu 1.000 Euro Soforthilfe.

Betroffene können sich auf der Website der Stiftung über die Unterstützungsleistungen informieren und finanzielle Unterstützung beantragen unter: [www.stiftung-opferschutz.nrw](http://www.stiftung-opferschutz.nrw). Unter Tel.: 0211/83 71 977 sind Mitarbeiter\*innen der Stiftungs-Hotline montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr erreichbar. Anrufende erhalten dort allgemeine Auskünfte über die Stiftung, Hilfe bei der Antragstellung und werden auch über weitere Hilfs- und Beratungsangebote informiert.

Quelle: NRW  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales

## Nachruf

Wir trauern um

**Rolf Lodenkemper.**

Er ist nach längerer Krankheit verstorben. Rolf Lodenkemper war mehr als ein Jahrzehnt ehrenamtlich für unseren Verband tätig. Auf Kreisebene hatte er als Revisor und mehrere Jahre als deren Sprecher die Finanzen im Blick. Auch auf der Ortsverbandsebene galt als Schatzmeister sein Hauptaugenmerk den Finanzen.

Mit Rolf Lodenkemper haben wir einen stets freundlichen und überaus gewissenhaften Mitstreiter verloren, der uns auch immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Kreisverband Essen und Ortsverband Essen - Steele



## Der Landesverband gratuliert



Foto: ortis/Adobe Stock

**Schön, dass Sie zu uns gehören! Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilar\*innen wünscht der SoVD NRW auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für die Treue zum Verband.**

**Aus Platzgründen werden nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht.**

**KV Bergisches Land:** Ewald Dahm (90), Klara Woitelle (97).

**KV Bielefeld:** Helga Lehwalder (90), Anni Pudritzke (94), Heinz Schikanski (95), Helga Bohle (96), Helga Schwabedissen (97).

**KV Bochum-Hattingen:** Karl-Heinz Vößing (91), Hubert Jaisfeld (92), Christel Krebs (96).

**KV Dortmund-Lünen:** Frieda Paape (91), Ewald Roth (92), Wilhelm Nikutta (94).

**KV Düsseldorf:** Anita Jäckel (90), Reinhold Behnke (92), Alice Baudisch (94), Hans Wolf Pusitsch (95), Helmut Schmidt (95), Kurt Gerlich (99).

**KV Gelsenkirchen-Bottrop:** Josef Kuczyk (90).

**KV Gütersloh:** Regina Aschhoff (90), Inge Feischen (90), Margarethe May (99).

**KV Hamm-Unna-Münster:** Irmgard Kreklau (90), Hermann Reck (91), Edeltraud Reingen (91), Frieda Rausch (92), Karl

Heinz Fabera (93).

**KV Herford:** Wilfried Wilke (96).

**KV Herne:** Christine Muranski (90).

**KV Iserlohn-Hagen:** Karl-Adam Umbach (90).

**KV Köln/Leverkusen/Erftkreis/Aachen:** Horst Schmidt (94).

**KV Lippe:** Edeltraud Mense (90), Käthe Hille (96).

**KV Lübbecke:** Karl Wiehe (90), Hildegard Winkelmann (90), Lydia Krefte (92), Ruth Müller (92), Erich Thode (92), Hilde Detering (93), Erna Haseloh (94), Anni Helms (94), Erna Estermann (95), Alwine Kalkhake (95), Gerda Lammer (95), Erna Schlechte (95), Ilse Bohne (96), Luise

Schlottmann (97), Luise Brüning (98).

**KV Märkischer Kreis/Siegen-Olpe-Wittgenstein:** Gertrud Konopka (90), Waltraud Nüsken (92), Friedhelm Streckebein (92), Jutta Rohrmann (96).

**KV Minden:** Rikchen Karweg (92), Gisela Bandt (93), Marie Liese Schulze (94).

**KV Recklinghausen/Borken/Bocholt:** Wilhelm Fußmann (91), Anneliese Hoppe (91), Harald Matzek (93), Josef May (100).

**KV Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg:** Karl Löbach (90), Heinrich Schneider (91), Gerhard Grigo (94), Ruth Fischer (103).

**KV Witten:** Gerhard Zens (92), Hannelore Haldimann (93), Henriette Hett (97).

## Hohe Verbandsjubiläen

**40 Jahre:** Renate Becker (Bielefeld), Dieter Jungheim (Bochum-Hattingen), Adam Hopp, Horst Maciolek (Dortmund), Hans Czeranski (Gelsenkirchen), Horst Draeger (Hamm-Unna), Lore Schlinkmeier (Lippe), Elsbeth Gubler (Recklinghausen).

**45 Jahre:** Werner Kamphausen (Bielefeld), Edeltraud Kersting (Gelsenkirchen), Elisabeth Blobel (Gladbeck), Max Grabowski (Hamm-Unna), Hannelore Rettberg (Lübbecke).

**50 Jahre:** Siegfried Blank (Hamm-Unna).

**65 Jahre:** Karl Stienkemeier (Herford), Johann Wevelsiep (Köln/Leverkusen/Erftkreis).



## Termine

### Ortsverband Altena

16. Juni: Kegelnachmittag, Restaurant Dalmatia, Rahmedestraße 217, 58762 Altena.

28. Juni, 15.30 Uhr: Infoveranstaltung, Café zur Burg, Freiheitstraße 2, 58762 Altena. Infos bei Gerd Robakowski, Tel.: 02392/75 15.

### Ortsverband Ennigloh-Muckum

24. Juni, 15 Uhr: Vortrag von

Rechtsanwalt und Notar Jochen Störmer zum Thema „Testament“ Schlattheide, Bünde.

### Ortsverband Gelsenkirchen-Buer/Hassel/Beckhausen

**Vorschau:** 18. Oktober, 17.30 Uhr: Mitgliederversammlung, Kolpinghaus, Hagenstraße 9-11, 45894 Gelsenkirchen-Buer.

### Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag Kaffee-

trinken im Hotel Kaisergarten.

24. Juni: Sommerfest, Fragen und Infos bei Gudrun Lehmann, Tel.: 02375 / 50 56, E-Mail: [kaempfendezauberin@gmx.de](mailto:kaempfendezauberin@gmx.de).

### Ortsverband Waldbröl/Rupichterth-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat: gemeinsames Kaffeetrinken in den Räumen der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.



## Sozialberatung

Sofern eine persönliche Beratung notwendig erscheint, können Mitglieder telefonisch Termine in den SoVD-Beratungszentren vereinbaren. Doch in vielen Fällen kann der SoVD NRW auch weiterhin telefonisch und per E-Mail beraten und konkret weiterhelfen!

Die Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf ist erreichbar unter Tel.: 0211/38 60 30.

Alle weiteren Kontaktdaten und Informationen finden sich im Internet auf der SoVD NRW-Homepage unter: [www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren](http://www.sovd-nrw.de/beratung/beratungszentren).

## Impressum

**SoVD Nordrhein-Westfalen e.V.**, Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/38 60 30, Fax: 0211/38 21 75, Internet: [www.sovd-nrw.de](http://www.sovd-nrw.de), E-Mail: [info@sov-d-nrw.de](mailto:info@sov-d-nrw.de).

**Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage:** Matthias Veit, Tel.: 0211/3 86 03 14, E-Mail: [m.veil@sov-d-nrw.de](mailto:m.veil@sov-d-nrw.de).

**Layout / Schlussredaktion:** Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030/72 62 22 141, E-Mail:

[redaktion@sov-d.de](mailto:redaktion@sov-d.de).

**Druck und Vertrieb:** Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

**Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos!**

Schwerbehindertenausweis in Ausnahmefällen auch rückwirkend bewilligt

## Antrag kann rückdatiert werden

Wenn Sie einen Antrag nach dem Schwerbehindertenrecht stellen, wird dieser im Landesamt für soziale Dienste bearbeitet. Im Erfolgsfall gilt der Grad der Behinderung (GdB) dann ab dem Tag der Antragstellung. Zumindest in aller Regel. Wenn Sie einen ganz konkreten Vorteil nachweisen können, kann die Behinderung jedoch noch weiter in der Vergangenheit festgesetzt werden.

Den Schwerbehindertenausweis beantragen Sie im Landesamt für soziale Dienste, früher nannte sich diese Einrichtung in vielen Bundesländern „Versorgungsamt“. In Schleswig-Holstein beträgt die durchschnittliche Bearbeitungszeit für die meisten Fälle etwa drei Monate – allerdings mit Ausreißern nach oben und unten.

Welchen GdB Sie am Ende erhalten und welche Merkzeichen gegebenenfalls darin eingetragen sind, hängt insbesondere von der Ausprägung Ihrer Behinderung ab. Mit anderen Worten: Es kommt nicht auf den Namen Ihrer Erkrankung an. Wichtiger für den Schwerbehinderten-Status ist, was die Krankheit mit Ihrem Leben macht. Was können Sie nicht mehr machen? In welcher Weise schränkt die Behinderung Ihren Alltag ein? In Fachkreisen nennen wir das „Funktionseinschränkungen“.

Falls Ihr Antrag für den „Behindertenausweis“ angenommen wird, gilt der entsprechende GdB ab dem Tag der Antragstellung. Dazu ein Beispiel: Sascha aus Eutin beantragt mit seiner chronischen Darmerkrankung am 1. April 2022 einen GdB. Die Bearbeitung im Landesamt für soziale Dienste nimmt einige Zeit in Anspruch, da diverse Ärzte ihre Befundberichte einreichen müssen. So kommt es, dass die Behörde den Bescheid mit GdB 60 erst zum 29. September zustellt. Da Sascha den Antrag jedoch bereits zum 1. April gestellt hat, gilt die



Foto: Andi Weiland / gesellschaftsbilder

**Mit einer anerkannten Schwerbehinderung können Berufstätige unter Umständen früher in Rente gehen.**

Schwerbehinderung ab diesem Zeitpunkt.

Damit einher gehen nun die sogenannten Nachteilsausgleiche. Wenn Sie mit Anerkennung Ihrer Behinderung bestimmte Geld- oder Sachleistungen erhalten können, sind diese ab dem Tag des Antrags rückwirkend für Sie greifbar.

In Ausnahmefällen kann der Grad der Behinderung allerdings auch über den Zeitpunkt des Antrags hinaus in die Vergangenheit verlegt werden, das ist im Paragraphen 152 SGB IX geregelt. Das geht aber nicht einfach so. Sie müssen die rückwirkende Gültigkeit beantragen – und zwar mit einem konkreten Grund.

Im Klartext bedeutet das: Sie müssen einen handfesten

Nachteilsausgleich erhalten, der Ihnen wirklich „Vorteile“ bringt. Das kann zum Beispiel der Eintritt in die Altersrente für schwerbehinderte Menschen sein. Oder ein Pauschbetrag, den Sie bei der Steuererklärung geltend machen können. Wenn Sie glaubhaft machen, dass Sie den GdB unbedingt früher als zum Zeitpunkt des Antrags benötigen, kann das Landesamt für soziale Dienste den Grad der Behinderung bis zu vier Jahre in die Vergangenheit legen.

Fazit: Sie haben einen Schwerbehindertenausweis beantragt? Wenn das Landesamt für soziale Dienste diesen freigibt, gilt der Ausweis bzw. der Grad der Behinderung ab dem Antragsdatum. So einfach ist die Regel. Falls es jedoch einen ganz bestimmten Grund gibt, warum die Behinderung schon vorher gelten muss, können Sie eine weitere Rückdatierung beantragen. Argumente mit Aussicht auf Erfolg sind zum Beispiel der Eintritt in die Altersrente mit Behinderung oder der finanzielle Vorteil durch den Behindertenpauschbetrag.

Der SoVD Schleswig-Holstein hilft in sozialen Fragen. Wir vertreten unsere Mitglieder bis zum Sozialgericht, zum Beispiel bei Problemen mit der Erwerbsminderungsrente oder dem Behindertenausweis.

Christian Schultz



Foto: penofoto.de / Adobe Stock

**Ein Schwerbehindertenausweis bringt einige finanzielle Vorteile, zum Beispiel Ermäßigungen oder Freifahrten im ÖPNV.**

Landesverbandstagung 2023 in Damp

## Sozialstaat „reparieren“

Vom 9. bis 11. Juni kommen aus ganz Schleswig-Holstein Delegierte des SoVD zur Landesverbandstagung (LVT) zusammen. Im Zentrum wird im Damp Kongresszentrum die gegenwärtige soziale Lage in Deutschland stehen. Denn mit Sorge verfolgt der SoVD in Schleswig-Holstein die sozialpolitische Entwicklung.

Die sozialen Zuspitzungen der vergangenen Jahre, die Finanzkrise, die Pandemie, der schreckliche Krieg in der Ukraine und die hohe Inflation haben die bestehenden gesellschaftlichen Schief-lagen noch einmal verschärft. Ein immer größer werdender Teil der Menschen in diesem Land weiß inzwischen nicht mehr, wie sie oder er die grundlegenden Bedürfnisse nach Wohnung, Nahrung und sozialer Teilhabe befriedigen soll, weil das Geld für immer mehr Menschen zum Monatsende nicht mehr reicht. Zwar sind im vergangenen Jahr Instrumente entwickelt worden, wie die Reform des Wohngeldes oder die Energiepreisbremse. Sie verhindern aber nicht, dass die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinandergeht. Es müssen grundlegende Reformen in den sozialen Sicherungssystemen in Angriff genommen werden. Auf den Punkt gebracht, schreit es geradezu nach Veränderungen und Reformen in mehreren Politikfeldern:

Die inzwischen von vielen als ungerecht empfundene Steuerpolitik muss nach dem Prinzip „starke Schultern tragen mehr als schwache“ neu ausgerichtet werden, damit ein starker Staat wieder handlungsfähig werden kann.

Der erst kürzlich erhöhte Mindestlohn muss erneut auf den Prüfstand. Er verhindert für viele Menschen nicht einmal den sozialfürsorglichen Rückfall in die Grundsicherung im Alter. Von „fair teilen“ sind wir weit entfernt.

Die gesetzliche Rente muss gestärkt und ausgebaut werden und für von Armut betroffene Kinder und Jugendliche braucht es eine Kindergrundsicherung, die einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung der Kinderarmut leistet.

Trotz der Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) müssen Menschen mit Behinderungen weiter um Inklusion auf dem Arbeitsmarkt kämpfen.

Für alle diese Gruppen gilt, dass es für sie immer schwieriger wird, sich auf dem Wohnungsmarkt mit angemessenem und bezahlbarem Wohnraum zu versorgen. Gutes Wohnen muss Inhalt der Politik sein, statt dem Markt das Feld zu überlassen.

Ebenso muss die Politik endlich eine Lösung für den Pflegenotstand finden, der sich auf der einen Seite durch die nicht mehr zu bewältigenden Eigenanteile pflegebedürftiger Menschen manifestiert und so die Altersarmut verschlimmert und auf der anderen Seite durch den Fachkräftemangel die Pflegesituation selbst immer weiter verschlechtert.

Die Landesverbandstagung wird sich aber auch mit verbandsinternen Fragen beschäftigen. Mit einer modernisierten Satzung und einer angepassten Beitragsordnung soll versucht werden, den erfolgreichsten SoVD-Landesverband weiter auf Kurs zu halten und zukunftsfest zu machen.



**Alfred Bornhalm, frisch gewählt als Landesvorsitzender, mit Ministerpräsident Daniel Günther auf der letzten LVT im Herbst 2020.**



# Aus den Kreis- und Ortsverbänden



**Ortsverband Zarpfen**

### Ortsverband Zarpfen

Der Ortsverband Zarpfen richtete wieder sein beliebtes Klön-Frühstück aus. Alle Plätze waren ausgebucht und das Büfett ließ keine Wünsche offen. Dank der vielen ehrenamtlichen Helfer beim Auf- und Abbau sowie in der Küche war es dem Vorstand möglich, vielen Mitgliedern für kleines Geld einen schönen Vormittag zu bereiten.

Außerdem erfolgte eine besondere Ehrung für 50 Jahre Mitgliedschaft: Erika Born (s. Foto, re.) wurde von der 2. Vorsitzenden Annekatriin Middeldorf persönlich beglückwünscht. Die Jubilarin freute sich sehr über den Besuch in ihrem Pflegeheim und das Präsent.

### Ortsverband Schönkirchen

Der Vorstand freute sich über eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Im vergangenen Jahr konnten 51 neue Mitglieder begrüßt werden. Vorsitzende Almut Berneike (auf dem



**Ortsverband Schönkirchen**

Foto, li.) zeichnete auf der Veranstaltung das Ehepaar Sydow für dessen 25-jährige Mitgliedschaft aus.

### Ortsverband Buchholz

Vorsitzender Dieter Kratz konnte auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung mehr als 80 Mitglieder begrüßen. Neben einem Rückblick auf die Aktivitäten des Verbandes im vergangenen Jahr gab es einen Vortrag von Mario Eggers zum Thema „Erben und Vererben“, der auf großes Interesse stieß. (Auf dem Foto, v. li.: Susanne und Mario Eggers mit Dieter Kratz.)

### Ortsverband Heide

Gut 50 Mitglieder waren zum „musikalischen Frühlingfest“ erschienen. Alleinunterhalter Uwe Wiesner (s. Foto) aus Delve verstand es gekonnt, die Anwesenden mit altbekannten Melodien in Stimmung zu bringen. Zwischenzeitlich blieb genug Zeit zum Klönen. Zum Ab-



**Ortsverband Buchholz**

schluss übergab Vorsitzende Bärbel Sarnar wegen des „Frühlingfestes“ eine Blume.

### Ortsverband Jübek

Auf der Mitgliederversammlung gab es zahlreiche Ehrungen. Neben den üblichen Berichten war der Vortrag eines Pflegeunternehmens mit dem Inhalt „Häusliche Pflege und ihre Facetten“ Schwerpunkt des Nachmittags. Die anschließende Diskussion zeigte, wie aktuell und wichtig dieses Thema ist.

### Ortsverband Wesselburen

Die Mitglieder wählten auf der Jahreshauptversammlung Kai Bresin und Wolfgang Kanowski zu neuen Beisitzern. Letzterer hatte zuvor das Amt des dritten Revisors inne. Für dieses Ehrenamt ist jetzt Heinke Robel zuständig. Im Anschluss wurden langjähriger Mitglieder geehrt, darunter Hannelore Dzielak für 35 und Otto Schmidt



**Ortsverband Heide**

nachmittage sowie die Kontakte zu den anderen Mitgliedern.

### Ortsverband Tönning

Auch im Ortsverband Tönning sind langjährige Mitglieder ausgezeichnet worden: Seit über 20 Jahren dabei sind Lilli Rahn, Renate Claußen und Erika Carstensen. Für 10 Jahre wurden Inge Hansen, Karin Nupnau, Jutta Stankewitz, Hans-Joachim Stankewitz und Helma Hansen durch den Vorstand um Hans-Werner Freese geehrt.

### Ortsverband Hemme

Eine besondere Ehrung konnte im Ortsverband Hemme vorgenommen werden. Für ihre 35-jährige Mitgliedschaft wurde Käthe Lemster (s. Foto) von der Vorsitzenden Anette Krissel bei einem gemütlichen Frühstück geehrt. Käthe Lemster fehlt bei Veranstaltungen nur, wenn es wirklich nicht anders einzurichten ist. Ehemann Rolf ist ihr treuer Begleiter. Besonders mag die Jubilarin Spiele-

### Ortsverband Bartl

Im Ortsverband Bartl stellte sich kürzlich auf der Jahreshauptversammlung das Meldorfer Hospiz vor. Mitarbeiter\*innen berichteten von ihrer wichtigen Arbeit. Außerdem wurden langjährige Mitglieder geehrt, allen voran Fritz Sachau und Otto Reimers, die jeweils 35 Jahre Mitglied im Verband sind. Christa Brandt ist seit 25 Jahren dabei, Jens Karstens seit zehn.

### Ortsverband Oldersbek

70 Jahre Mitglied im SoVD: Dieses besondere Jubiläum feierte Werner Küffen. Aus gesundheitlichen Gründen fand die Ehrung bei ihm zu Hause statt. Darüber hinaus wurden auf der Jahreshauptversammlung Adolf Meyer für 25 und Renate Buchholz für 10 Jahre geehrt. In Abwesenheit weiter-

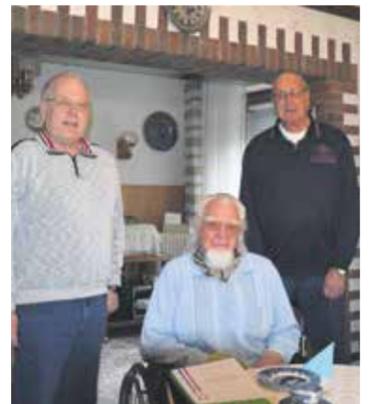
**Fortsetzung auf S. 13**



**Ortsverband Jübek**



**Ortsverband Wesselburen**



**Ortsverband Oldersbek**



**Ortsverband Bartl**



**Ortsverband Tönning**



**Ortsverband Hemme**



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden



**Ortsverband Amt Hörnerkirchen**

**Fortsetzung von S. 12**  
hin Heinke Hansen für 25 sowie Frauke Meyer für 35 Jahre. (Auf dem Foto: Schatzmeister Albrecht Bosse, li., und Vorsitzender Dieter Dau-Schmidt, re., gratulieren Werner Küffen zur 70-jährigen Mitgliedschaft im SoVD.)

**Ortsverband Kleve**

Im Rahmen der gut besuchten Mitgliederversammlung ehrte der Vorstand nach dem schmackhaften Essen und den offiziellen Tagesordnungspunkten zahlreiche Mitglieder für ihre lange Mitgliedschaft.

**Ortsverband Bergenhusen**

Auch in Bergenhusen gab es Ehrungen für langjährige Mitglieder: Für 20 Jahre wurden Thomas Klink, für 25 Jahre Wilhelm Andresen sowie Hans Werner Mußfeldt, und für 30 Jahre Mitgliedschaft Kurt Koltermann geehrt. Kreisfrauensprecherin Claudia Knorn überreichte Urkunden und Ehrennadeln

(siehe Foto, v. li.: Wilhelm Andresen, Hans Werner Mußfeldt, Kurt Koltermann und Claudia Knorn). Außerdem hielt Mario Eggers einen Vortrag über das Thema Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Schwerbehinderung.

**Ortsverband Mollhagen**

Die Jahreshauptversammlung fand mit 49 Teilnehmer\*innen statt. Der Vorstand ehrte langjährige Mitglieder mit Urkunden und Präsenten. Vorsitzende Angelika Klimschöfki bedankte sich beim Vorstand und allen Mitgliedern für die gute und herzliche Zusammenarbeit.

**Ortsverband Amt Hörnerkirchen**

Der Ortsverband verabschiedete nach zwölf Jahren seinen bisherigen Vorsitzenden Wolfgang Schreiber. Anschließend wählten die 120 anwesenden Gäste Dierk Bornholdt und Karin Erb, die sich die Aufgaben



**Ortsverband Bergenhusen**

im Vorsitz fortan teilen werden. Außerdem wurden langjährige Mitglieder geehrt: Frauke Norden für 30, Hedwig Mohr für 35, Walter Wischmann für 40 und Ernst Friedrich Baumer für 55 Jahre. (Auf dem Foto: Wolfgang Schreiber, vorne, mit dem aktuellen Vorstand.)

**Ortsverband Wanderup**

Der ehemalige Vorsitzende Johannes Julius Jespersen wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Insgesamt wirkte er 25 Jahre im Vorstand mit, 20 Jahre davon als Vorsitzender. Außerdem ehrte der aktuelle Vorsitzende Hans Friedrich Petersen weitere Personen für langjährige Mitgliedschaften, unter anderem Kerstin Pieper für 25 Jahre sowie Anke Peek, Manfred Palau und Matthias Kirbis-Andresen für je 20 Jahre. (Auf dem Foto: Johannes Julius Jespersen, li., mit dem Vorsitzenden Hans Friedrich Petersen.)

**Ortsverband Geschendorf-Westerrade**

Während der mit rund 50 Mitgliedern gut besuchten Jahreshauptversammlung ehrte die Vorsitzende Elli Janßen gemeinsam mit der stellvertretenden Kreisvorsitzenden Kirsten Grundmann zahlreiche Mitglieder für langjährige Vereinszugehörigkeit – unter anderem Karin Lübker und Udo Schiefelbein für 25 Jahre. Seit mehr als 20 Jahren dabei sind Hartmut Scheer, Heinrich und Marianne David, Hildegard Schiefelbein-Hartmann, Ingo Pophal, Brunhilde Thode sowie Frank und Elli Janßen. Ausgezeichnet wurden außerdem Heinz Gehrt, Frank Janßen und Brigitte Koslowski für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement.

**Ortsverband Bornhöved**

Der Ortsverband hat seinen Vorstand wieder vervollständigt. Zur neuen Vorsitzenden wählten die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung Birgit Gerner. Zur 2. Vorsitzenden



**Ortsverband Wanderup**



**Ortsverband Wilster**

wurde Birgit Fröde aus Tensfeld gewählt. Ebenfalls neu im Vorstand ist Uschi Stoffers als Revisorin. Michael Hinz hatte im Jahr 2022 aus persönlichen Gründen sein Amt niedergelegt. Für den Ortsverband ist er jedoch weiterhin als Revisor tätig.

**Ortsverband Wilster**

Bereits 20 neue Mitglieder hat der Ortsverband Wilster 2023 aufgenommen – mittlerweile sind über 600 Bürger\*innen aus Wilster Mitglied im SoVD. Auf der Jahreshauptversammlung lobte Ursula Seddig, zweite stellvertretende Bürgermeisterin, den Verband als verlässlichen Partner. Außerdem hob sie die Arbeit vor Ort mit seinem abwechslungsreichen

Programm hervor. (Der aktuelle Vorstand, v. li: Anke und Rudolf Alpen, Ulrike Schlotfeldt, Astrid Noffke und Hilke Roth. Es fehlt Cornelia von der Groef-Herbst.)

**Ortsverband Nusse**

Auf der Jubiläumsfeier des Ortsverbandes freuten sich die Mitglieder über ein reichhaltiges Mittagsbüfett. Als Gäste waren unter anderem Dr. Thorsten Harbeke, Mitarbeiter im SoVD-Landesverband, Isabell Kosiolek, 2. SoVD-Kreisvorsitzende und Ulrich Hartke, Amtsvorsteher von Sandesneben-Nusse, dabei. Dank dafür, dass der SoVD die Räume der Feuerwehr kostenlos nutzen darf, wurde Geld für die Jugendfeuerwehr gesammelt.



**Ortsverband Geschendorf-Westerrade**



**Ortsverband Bornhöved**



## Auszeichnungen

Das SoVD-Ehrenschild erhielten folgende Mitglieder:

**für 20-jährige Funktionärstätigkeit**  
Irene Biermann (Ortsverband Windbergen),  
Renate Fröhlich (Ortsverband Mölln),  
Karin Kühl (Ortsverband Windbergen);

**für 25-jährige Funktionärstätigkeit**  
Hans Friedrich Marquardsen (Ortsverband Freienwill-Hürup),  
Karin Schulz (Ortsverband Göhl);

**für 35-jährige Funktionärstätigkeit**  
Doris Kuchling (Ortsverband Windbergen).

Der Vorstand gratuliert herzlich.

## Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber\*innen einen einwöchigen Aufenthalt im Nordsee-Erholungszentrum Büsum gewinnen.

### Die Gewinner\*innen des Monats Mai sind:

- Karola Rothstein (Kreisverband Ostholstein)
- Dierk Bornholdt (Kreisverband Pinneberg)
- Gisela Thomsen (Kreisverband Plön)
- Manfred Westphal (Kreisverband Rendsburg-Eckernförde)
- Kirsten Grundmann (Kreisverband Segeberg)
- Sonja Petersen (Kreisverband Schleswig-Flensburg)
- Marlies Wilstermann (Kreisverband Steinburg).

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der SoVD hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 160.000 engagierte Mitstreiter\*innen.

Für das Jahr 2023 lautet unser Wahlspruch:

**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft.  
Werden Sie Mitglied!“**

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot, die persönliche Arbeit seiner ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen und sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werbenden herzlich für ihren Einsatz und bittet sie darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen. Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken!

## Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

### Heinrich Beck,

ehemaliger langjähriger Vorsitzender und 1. Kassierer im Ortsverband Barmstedt;

### Otto Domrös,

langjähriger Beisitzer im Ortsverband Haddeby;

### Peter Fiting,

langjähriger 2. Vorsitzender im Ortsverband Sprengel sowie Kreisschatzmeister im Vorstand des Kreisverbandes Stormarn;

### Horst Freitag,

langjähriges Vorstandsmitglied und ehemaliger Vorsitzender im Ortsverband Bad Bramstedt;

### Hauke Gossmann,

langjähriger Schatzmeister im Ortsverband Hohn-Friedrichsholm;

### Martin Haack,

langjähriger Revisor im Ortsverband Ecklak-Kudensee;

### Ursula Harder,

langjährige Beisitzerin im Ortsverband Tellingstedt;

### Elli Koppermann,

langjährige Schatzmeisterin und Organisatorin der Spieleschulung im Ortsverband Bad Schwartau;

### Uwe Lüders,

langjähriger Beisitzer im Ortsverband Bad Bramstedt;

### Dieter Schlichting,

langjähriger Schatzmeister im Ortsverband Dannau-Rantzau.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.



## Interview

# Alle Ämter sind doppelt besetzt

**Peter Teichmann (73) aus Groß Wittensee ist seit 2014 Vorsitzender des SoVD im SoVD-Ortsverband. Im Interview verrät er, welche Aufgaben sein Ehrenamt mit sich bringt und welche Herausforderungen auf ihn warten.**

### \_\_\_Hallo Herr Teichmann, warum engagieren Sie sich schon so lange im Ehrenamt?

*In meinen Leben hatte und habe ich einige Ehrenämter gehabt. Oft bin ich da einfach rein-gerutscht – weil ich einfach angesprochen wurde. Aber am Ende ist es mein Interesse an vielen Dingen, das mich im Ehrenamt hält. Ich bin gern mit anderen Menschen zusammen. Und durch das Ehrenamt habe ich Leute kennengelernt, die ich sonst nie kennengelernt hätte.*



Peter Teichmann

### \_\_\_Wie hat es beim SoVD für Sie angefangen?

*Mitglied bin ich 2010 geworden. Ich habe damals selbst gesundheitliche Probleme gehabt, der Verband hat mir beim Antrag zur Erwerbsminderungsrente geholfen. Schon damals bin ich regelmäßig zu den Versammlungen gegangen – und 2014 wurde dann ein neuer Vorstand gesucht. Weil Not am Mann war, habe ich das Amt übernommen. Das klappt aber auch nur so gut, weil wir in Groß Wittensee einen sehr tollen Vorstand haben. Insgesamt sind wir 16 Leute, alle Ämter sind doppelt besetzt.*

### \_\_\_Was genau machen Sie für Ihre Mitglieder vor Ort?

*Wir organisieren in Groß Wittensee und den umliegenden Gemeinden viel für die Geselligkeit. Kaffee-Nachmittage, Grillfeste etc. Das ist es, was viele unserer Mitglieder zu schätzen wissen. Der SoVD im Ort bietet die Möglichkeit, sich im öffentlichen Raum zu treffen. Viele bringen zu unseren Treffen oder Tagesfahrten sogar Bekannte mit. Demnächst möchten wir eine Defibrillator-Schulung anbieten.*

### \_\_\_Wie viel Arbeit haben Sie persönlich damit?

*Naja, als Vorsitzender landet natürlich immer vieles bei mir. Aber wie gesagt: Ich habe hier ein super Team, wir teilen uns die Aufgaben. An reiner Schreibarbeit kommen vielleicht so zwei, drei Stunden pro Woche zusammen. Aber dazu kommen manchmal noch Anrufe, persönliche Gespräche und Vorstandstreffen. Aber das würde ich nicht als Arbeit bezeichnen.*

### \_\_\_Auf welche Aufgaben würden Sie in Ihrem Ehrenamt am liebsten verzichten?

*Papierkram macht nicht immer Spaß. Gerade, wenn wir viele Einladungen für eine Veranstaltung an alle 470 Mitglieder versenden müssen. Aber das gehört natürlich dazu – und das mache ich auch nicht allein.*

*Und natürlich haben wir auch im Ehrenamt Menschen, die manchmal anstrengend sein können. Das muss man nicht jeden Tag haben. Aber die gibt es nun mal überall.*

### \_\_\_Das ist wohl wahr. Und die positiven Seiten des Ehrenam-

tes überwiegen offenbar.

*Natürlich. Ich bekomme viele positive Rückmeldungen von unseren Mitgliedern. Auch die anderen Vorstandsmitglieder. Zum Beispiel von Mitgliedern, denen wir etwas zum runden Geburtstag geschenkt haben. Oder von Leuten, die sich für eine gelungene Veranstaltung bedanken möchten. Das ist wirklich schön und kommt viel häufiger vor als die negativen Erfahrungen.*

### \_\_\_Wie sind Sie mit Ihrem Ortsverband durch die Corona-Zeit gekommen?

*Die Veranstaltungen und das persönliche Zusammensein haben natürlich sehr gefehlt. Wir haben versucht, den Kontakt mit unseren Mitgliedern anderweitig aufrecht zu erhalten. Unter anderem haben wir Jubilare und „Geburtstagskinder“ zu Hause besucht und kleine Geschenke vor der Haustür abgegeben – das kam sehr gut an. Oder wir haben Karten verschickt. Einige Mitglieder haben wir außerdem angerufen. Denn wenn wir das Gefühl haben, dass da etwas los ist – vielleicht eine schwere Erkrankung – gehen wir aktiv auf die Menschen zu.*



## Wichtige Rufnummern

- **Ärztlicher Notdienst: 116 117.** Die Nummer gilt bundesweit, funktioniert ohne Vorwahl und ist für Patient\*innen kostenlos. In schweren, lebensbedrohlichen Notfällen bitte die Rettungsleitstelle informieren unter Kurzwahl 112.
- **Patientenombudsverein:** Rat und Hilfe für Patient\*innen. Für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg 04343/42 41 62. Für die Krei-

- se Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg 04331/70 84 882. Für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland 04641/98 73 69. Für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg 04631/44 13 447. Bei Fragen zur Pflege: 04531/80 49 38.
- **Kindernottelefon:** anonym und gebührenfrei, montags bis samstags, 14–20 Uhr: 0800/11 10 333.

- **Unabhängige Patientenberatung (UPD):** gebührenfreie, bundesweite Hotline: 0800/01 17 722.
- **Pflegenottelefon:** Unter 01802/49 48 47 erhalten Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte Rat und Hilfe.
- **Bürgerbeauftragte des Landes für soziale Angelegenheiten:** 0431/98 81 240.
- **Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung:** 0431/98 81 620.